



Kanton Zürich  
Baudirektion  
Amt für Raumentwicklung  
Archäologie & Denkmalpflege

# Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

AREV Nr. 925/2017  
Revision und Ergänzung  
**Furttal**

Gemeinden Boppelsen, Buchs,  
Dällikon, Dänikon, Hüttikon,  
Otelfingen, Regensdorf

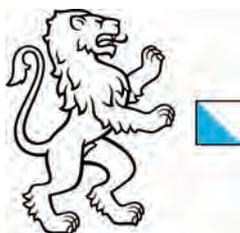


# Inhaltsverzeichnis

Disclaimer: Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung	4
Festsetzung	5
Objektliste	6
Von der Revision und Ergänzung nicht betroffene Objekte	9

## Inventarblätter

Boppelsen	Triangulationspunkt erster Ordnung	10
	Villa «Thuja» mit Nebengebäude und Gartenpavillon	14
	Speicher	19
Buchs	Ehem. Bahnhof Buchs	23
	Ehem. Mühlenspeicher	27
	Speicher	32
Dällikon	Ehem. Hafnerei Gisler	36
Otelfingen	Lager- und Bürohaus Jelmoli	47
	Ehem. Vielzweckbauernhaus mit Brunnen	52
	Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten	56
Regensdorf	Pfadfinderheim Harlachen	65
	Schulanlage Chrüzächer	69
	Speicher	74
	Kath. Kirchenzentrum St. Mauritius	79
	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	85
	Doppelbauernhaus mit Speicher	96
	Direktions-, Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt	101
	Ehem. Mühle	109
Bauernwohnhaus, Stallscheune, ehem. Waschhaus und Laufbrunnen	113	
Ehem. Vielzweckbauernhaus «Zum Spital» mit Nebengebäude	118	



Kanton Zürich  
Baudirektion  
Amt für Raumentwicklung  
Archäologie und Denkmalpflege

## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

**Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

**Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

**Aktualität der Inhalte** Die in den einzelnen Inventarblättern wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

**Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

[www.denkmalpflege.zh.ch](http://www.denkmalpflege.zh.ch)

**Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 des Planungs- und Baugesetzes (PBG).

Festsetzung AREV Nr. 925/2017  
Planungsregion Furttal, Inventar der Denkmalschutzobjekte von  
überkommener Bedeutung – Festsetzung der Revision und Ergänzung

Das Amt für Raumentwicklung des Kantons Zürich hat gestützt auf § 4 der Kantonalen Natur- und Heimatschutzverordnung mit Verfügung AREV Nr. 925/2017 vom 23. August 2017 die Revision und Ergänzung des Inventars der Denkmalschutzobjekte von überkommener Bedeutung für die Planungsregion Furttal festgesetzt.

Gemäss § 203 Abs. 2 des Planungs- und Baugesetzes (PBG) steht das Inventar an folgenden Orten zur Einsichtnahme offen:

- Amt für Raumentwicklung, Kantonale Denkmalpflege, Stettbachstrasse 7, 8600 Dübendorf, nach telefonischer Voranmeldung (043 259 69 00)
- Jeweilige Gemeindeverwaltung

Die Inventarobjekte sind überdies im kantonalen GIS-Browser ([www.maps.zh.ch](http://www.maps.zh.ch)) auf der Karte «Archäologische Zonen und Denkmalschutzobjekte» verzeichnet.

# Objektliste

Ortslage	Objekt-Nr.	Adresse(n)	Ensemble/Inventarblatt	Objektname
Boppelsen Auf Farissen	8200016	Auf Farissen 1	Villa «Thuja» mit Nebengebäude und Gartenpavillon	Villa «Thuja»
Auf Farissen	8200017	Auf Farissen 1a	Villa «Thuja» mit Nebengebäude und Gartenpavillon	Nebengebäude
Auf Farissen	8200019	Auf Farissen 1c	Villa «Thuja» mit Nebengebäude und Gartenpavillon	Gartenpavillon
Lägern, Hochwacht Boppelsen	082K00017	Lägern		Triangulationspunkt erster Ordnung
	8200084	Lägernstrasse 3b		Speicher
Buchs Oberdorf	8300247	Oberdorfstrasse 13a	Mühle	Ehem. Mühlespeicher
Buchs	8300197	Weinbergstrasse 34		Ehem. Bahnhof Buchs
Oberdorf, Chilebungert	8300204	Dielsdorferstrasse		Speicher
Dällikon Hörnli	8400164	Hörnlistrasse 10 bei		Trottspeicher im Hörnli
Mühlerain (Mülirain)	084WRDIELSDORF0000 6-1	Mühlestrasse 12 bei	Ehem. Hafnerei Gisler	Bauten des Wasserrechts: Wasserkraftanlage mit Turbinen
Mühlerain (Mülirain)	084WRDIELSDORF0000 6-2	Mühlestrasse 12 bei	Ehem. Hafnerei Gisler	Bauten des Wasserrechts: Druckleitung zur Hafnerei
Mühlerain (Mülirain)	084WRDIELSDORF0000 6-3	Mühlestrasse 12 bei	Ehem. Hafnerei Gisler	Bauten des Wasserrechts: Mühleweiber
Mühlerain (Mülirain)	084WRDIELSDORF0000 6-4	Mühlestrasse 12 bei	Ehem. Hafnerei Gisler	Bauten des Wasserrechts: Unterwasserkanal mit Schieber
Mühlerain (Mülirain)	8400146	Mühlestrasse 12 bei	Ehem. Hafnerei Gisler	Bienenhaus
Mühlerain (Mülirain)	084GARTEN00145	Mühlestrasse 12 bei	Ehem. Hafnerei Gisler	Garten
Otelfingen Oberdorf	9400037	Oberdorfstrasse 1, 1b	Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten	Vielzweckbauernhaus und Speicher mit Trottanbau
Oberdorf	9400039	Oberdorfstrasse 1c	Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten	Waschhaus
Oberdorf	9400041	Oberdorfstrasse 1a	Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten	Bienenhaus
Oberdorf	094BRUNNEN00037	Oberdorfstrasse 1 bei	Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten	Brunnen
Oberdorf	094UMGEBUNG00037	Oberdorfstrasse 1 bei	Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten	Garten
Oberdorf	094PAVILLON00037	Oberdorfstrasse 1 bei	Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten	Pavillon
Hinterdorf	9400149	Hinterdorfstrasse 17	Ehem. Vielzweckbauernhaus mit Brunnen	Ehem. Vielzweckbauernhaus
Hinterdorf	094BRUNNEN00149	Hinterdorfstrasse 17 bei	Ehem. Vielzweckbauernhaus mit Brunnen	Brunnen
Tristen	9400358	Industriestrasse 19		Lager- und Bürohaus Jelmoli
Regensdorf Watt	9600071	Rümlangerstrasse 69	Bauernwohnhaus, Stallscheune, ehem. Waschhaus und Laufbrunnen	Bauernwohnhaus
Watt	9600069	Rümlangerstrasse 69 bei	Bauernwohnhaus, Stallscheune, ehem. Waschhaus und Laufbrunnen	Stallscheune
Watt	9600070	Rümlangerstrasse 69 bei	Bauernwohnhaus, Stallscheune, ehem. Waschhaus und Laufbrunnen	Ehem. Waschhaus

Ortslage	Objekt-Nr.	Adresse(n)	Ensemble/Inventarblatt	Objektname
Watt	096BEI00071	Rümlangerstrasse 69 bei	Bauernwohnhaus, Stallscheune, ehem. Waschhaus und Laufbrunnen	Laufbrunnen
Watt	096UMGEBUNG00071	Rümlangerstrasse 69 bei	Bauernwohnhaus, Stallscheune, ehem. Waschhaus und Laufbrunnen	Umgebung
Watt	9600134	Unterdorfstrasse 19	Ehem. Vielzweckbauernhaus «Zum Spital» mit Nebengebäude	Vielzweckbauernhaus
Watt	9600135	Unterdorfstrasse 19 bei	Ehem. Vielzweckbauernhaus «Zum Spital» mit Nebengebäude	Nebengebäude
Adlikon	9600221	Wehntalerstrasse 254	Doppelbauernhaus mit Speicher	Doppelbauernhaus, Haushälfte 1
Adlikon	9600223	Wehntalerstrasse 258	Doppelbauernhaus mit Speicher	Doppelbauernhaus, Haushälfte 2
Adlikon	9600170	Wehntalerstrasse 258 bei	Doppelbauernhaus mit Speicher	Speicher
Regensdorf	9600384	Mühlestrasse 43		Ehem. Mühle
Adlikon	9601019	Bachtobelstrasse	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Unterniveaugarage
Adlikon	9601302	Bachtobelstrasse 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Mehrfamilienhaus
Adlikon	9601308	Bachtobelstrasse 45, 47, 49, 51, 53, 55	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Mehrfamilienhaus
Adlikon	9601315	Bachtobelstrasse 11 bei	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Unterniveaugarage
Adlikon	9601316	Bachtobelstrasse 51 bei	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Unterniveaugarage
Adlikon	9601370	Loowiesenstrasse 58 bei	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Trafostation, unterirdisch
Adlikon	9601388	Steinstrasse 22 bei	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Lift und Treppe
Adlikon	9601392	Hummelackerstrasse 27, 28, 29, 30, 31, 33, Loowiesenstrasse 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Mehrfamilienhaus
Adlikon	9601403	Loowiesenstrasse 13 bei	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Heizzentrale, unterirdisch
Adlikon	9601422	Bachtobelstrasse 21 bei	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Trafostation
Adlikon	9601428	Steinstrasse 20 bei	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Unterniveaugarage
Adlikon	9601446	Hummelackerstrasse 14, 15, 16, 17, 19, 21	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Mehrfamilienhaus
Adlikon	9601461	Loowiesenstrasse 41, 42, 43, 44, 45, 47, Steinstrasse 12, 14, 16	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Mehrfamilienhaus
Adlikon	9601470	Loowiesenstrasse 27, 28, 29, 30, 31, 33	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Mehrfamilienhaus
Adlikon	9601476	Loowiesenstrasse 44 bei	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Unterniveaugarage
Adlikon	9601509	Loowiesenstrasse 57, 58, 59, 60, 61, 63	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Mehrfamilienhaus
Adlikon	9601515	Loowiesenstrasse 60 bei	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Unterniveaugarage
Adlikon	9601548	Krästelstrasse 21, 23, 25, 27	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Mehrfamilienhaus
Adlikon	9601552	Eichelackerstrasse 15, 17, 19, 21, Steinstrasse 40, 42, 44	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Mehrfamilienhaus
Adlikon	9601556	Eichelackerstrasse 23, 25, 27, Steinstrasse 46, 48, 50	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Mehrfamilienhaus
Adlikon	9601559	Eichelackerstrasse 29, 31, 33, Steinstrasse 52, 54	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Mehrfamilienhaus
Adlikon	9601562	Eichelackerstrasse 35, 37	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Mehrfamilienhaus
Adlikon	9601572	Steinstrasse 56, 58, 60	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Mehrfamilienhaus
Adlikon	9601575	Steinstrasse 62	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Mehrfamilienhaus
Adlikon	9601576	Steinstrasse 64, 66, 68	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Mehrfamilienhaus
Adlikon	9601616	Steinstrasse 22	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Betriebsgebäude (heute Begegnungszentrum im 1. OG)
Adlikon	9601627	Steinstrasse 20	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Postgebäude (ehemals)
Adlikon	9601628	Steinstrasse 24	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Restaurant
Adlikon	9601629	Steinstrasse 12 bei	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Freizeitanlage
Adlikon	9601630	Krästelstrasse 19 bei	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Unterniveaugarage
Adlikon	9601631	Krästelstrasse 19	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Bürogebäude
Adlikon	9601637	Steinstrasse 20	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Gewerbe /Geschäftshaus
Adlikon	9601638	Eichelackerstrasse 29 bei	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Trafostation

Ortslage	Objekt-Nr.	Adresse(n)	Ensemble/Inventarblatt	Objektname
Adlikon	9601639	Steinstrasse 22 bei	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Lagergebäude mit Treppe
Adlikon	9601665	Büngertlistrasse 13	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Kindergarten Büngertli
Adlikon	9601792	Bachtobelstrasse	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Tankraum
Adlikon	096BRUECKE01637	Steinstrasse 20 bei	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Brücke und Passerelle
Adlikon	096UEBERDACH01637	Steinstrasse 20 bei	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Überdachung
Adlikon	096AUSSEN01388	Steinstrasse 22 bei	Wohnsiedlung «Sonnhalde»	Aussenraum
Chrüzächer	9600995	Hofwiesenstrasse 96		Schulanlage Chrüzächer
Regensdorf	9601433	Schulstrasse 110, 112	Kath. Kirchenzentrum St. Mauritius	Kirchenzentrum
Regensdorf	096UMGEBUNG01433	Schulstrasse 112 bei	Kath. Kirchenzentrum St. Mauritius	Umgebung
Harlachen	9601161	Weiningerweg 28		Pfadfinderheim Harlachen
Regensdorf	9600473	Watterstrasse 132, 134	Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt	Dienstgebäude
Regensdorf	9600474	Watterstrasse 140	Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt	Direktionsgebäude
Regensdorf	9600476	Lindenweg 12, 14, 16, 18	Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt	Angestelltenwohnhaus
Regensdorf	9600484	Lindenweg 4, 6, 8, 10	Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt	Angestelltenwohnhaus
Regensdorf	9600485	Watterstrasse 158, 160, Lindenweg 3, 5	Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt	Angestelltenwohnhaus
Regensdorf	9600486	Watterstrasse 166, 168, Lindenweg 11, 13	Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt	Angestelltenwohnhaus
Regensdorf	9600487	Watterstrasse 176, 178, Lindenweg 21, 23	Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt	Angestelltenwohnhaus
Regensdorf	9600488	Watterstrasse 184, 186, Lindenweg 29, 31	Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt	Angestelltenwohnhaus
Regensdorf	096UMGEBUNG00473	Watterstrasse 132, 134	Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt	Umgebung
Regensdorf	096UMGEBUNG00474	Watterstrasse 140	Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt	Umgebung
Regensdorf	096UMGEBUNG00476	Lindenweg 12, 14, 16, 18	Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt	Umgebung
Regensdorf	096UMGEBUNG00484	Lindenweg 4, 6, 8, 10	Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt	Umgebung
Regensdorf	096UMGEBUNG00485	Watterstrasse 158, 160, Lindenweg 3, 5	Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt	Umgebung
Regensdorf	096UMGEBUNG00486	Watterstrasse 166, 168, Lindenweg 11, 13	Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt	Umgebung
Regensdorf	096UMGEBUNG00487	Watterstrasse 176, 178, Lindenweg 21, 23	Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt	Umgebung
Regensdorf	096UMGEBUNG00488	Watterstrasse 184, 186, Lindenweg 29, 31	Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt	Umgebung
Regensdorf	9600145	Windwiesenstrasse 8 bei		Speicher

Ortslage      Objekt-Nr.      Adresse(n)      Ensemble/Inventarblatt      Objektname

## Von der Revision und Ergänzung nicht betroffene Objekte

Mit Beschluss des Regierungsrats (RRB) Nr. 5113/1979 vom 19. Dezember 1979 wurde in einem ersten Schritt eine «Liste der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte und der archäologischen Denkmäler von überkommunaler Bedeutung des Kantons Zürich» festgesetzt. Mit RRB Nr. 3236/1982 vom 1. September 1982 wurden eine bereinigte Liste sowie die ersten Inventarblätter der Planungsregion Limmattal festgesetzt. Diese in diesen Inventarblättern beschriebenen Objekte sind von der vorliegenden Revision und Ergänzung (AREV Nr. 925/2017) nicht betroffen. Der Vollständigkeit halber werden sie in der Objektliste als «von der Revision und Ergänzung nicht betroffene Objekte» geführt. Die 1984 festgesetzten Inventarblätter stehen auf Anfrage bei der kantonalen Denkmalpflege zur Einsichtnahme offen.

<b>Buchs</b>				
Oberdorf	8300240	Oberdorfstrasse 16		ehem. Pfarrhaus
Oberdorf	8300245	Oberdorfstrasse 17		ehem. Primarschulhaus
Hinterdorf	8300253	Oberdorfstrasse 7		Primarschulhausanlage Dorf
Hinterdorf	083ZUSA00253_bei_1	Oberdorfstrasse 7		Primarschulhausanlage Dorf
Bergwerk	083K00012	Krähstelstrasse 29 bei		Altes Quarzsandbergwerk
Oberdorf	8300242	Oberdorfstrasse 20		Ref. Kirche
Oberdorf	8300249	Oberdorfstrasse 11	Mühle	Mühle
<b>Dällikon</b>				
Dällikon	8400034	Regensdorferstrasse		Ref. Kirche
Mühlerain (Mülirain)	8400145	Mühlestrasse 12	Ehem. Hafnerei Gisler	Wohnhaus, ehem. Hafnerwerkstatt
Mühlerain (Mülirain)	8400148	Mühlestrasse 4 bei	Ehem. Hafnerei Gisler	Ehem. Weissmühle
<b>Hüttikon</b>				
Oberdorf	8700016	Oetwilerstrasse 12		Strohdachhaus, ältestes Schulhaus
<b>Otelfingen</b>				
Otelfingen	9400148	Hinterdorfstrasse		ref. Kirche
Otelfingen	9400048	Hinterdorfstrasse 28	Amtshaus	Ehem. Amtshaus mit Wirtschaft Zur Herrenstube
Otelfingen	9400042	Mühlegasse 2	Mühle Otelfingen	Mühle, Wohnhaus
Otelfingen	9400044	Oberdorfstrasse 2	Mühle Otelfingen	ehem. Mühlespeicher
Otelfingen	9400383	Oberdorfstrasse 4	Mühle Otelfingen	Mühlescheune
Otelfingen	9400159	Hinterdorfstrasse 9		Raubehus oder Schibli-Haus, Wohnhaus mit Scheune
<b>Regensdorf</b>				
Regensdorf	9600406	Watterstrasse 23	Kirche, ref.	ref. Kirche
Regensdorf	9600009	Burghofstrasse 35/37	Ehem. Untervogthaus/Werkleutehaus	Wohnhaus
Regensdorf	9600113	Im Sand 5	Ehem. Zehntenspeicher	Speicher
Regensdorf	9600381	Mühlestrasse 24 bei	Obere Kirche	Kapelle

# Triangulationspunkt erster Ordnung

**Gemeinde**  
Boppelsen

**Bezirk**  
Dielsdorf

**Ortslage**

**Planungsregion**  
Furtal ZPF

Adresse(n) Lägern  
 Bauherrschaft  
 ArchitektIn  
 Weitere Personen  
 Baujahr(e) 1888  
 Einstufung regional  
 Ortsbild überkommunal Nein  
 ISOS national Nein  
 KGS Nein  
 KGS Nr.  
 Datum Inventarblatt 23 August 2017 Anne-Catherine Schröter

**Objekt-Nr.**  
082K00017

**Festsetzung Inventar**  
AREV Nr. 0925/2017 Liste und  
Inventarblatt

**Bestehende Schutzmassnahmen**  
-

## Schutzbegründung

Als einziger auf Zürcher Gebiet erhaltener Triangulationspunkt erster Ordnung ist das Bauwerk ein wichtiger Zeuge der technikgeschichtlichen und kulturhistorischen Errungenschaft der Landvermessung im 19. Jh. Der Triangulationspunkt steht auf den Fundamenten eines alten Wachthauses, dessen Turmspitz bereits 1792–1798 als Messpunkt für die Messungen des ersten trigonometrischen Netzes der Schweiz diente. Ab 1832 bildete er einen der Hauptpunkte der «Triangulation primordiale» unter Oberstquartiermeister Guillaume-Henri Dufour (1787–1875), die als Grundlage für die Dufourkarte, das älteste amtliche Kartenwerk der Schweiz, diente. Zudem war er ab 1837 Hauptpunkt der ersten Triangulation des Kantons Aargau sowie Hauptpunkt der ersten Triangulation des Kantons Zürich, Grundlage für die «Wildkarte». Der an geographisch exponierter Stelle befindliche Triangulationspunkt ist ein weithin sichtbares und markantes Wahrzeichen.

## Schutzzweck

Erhaltung der Anlage, Mauersockel, Vermessungszeichen und der Nahumgebung.

## Kurzbeschreibung

### Situation und Umgebung

Östlich des höchsten Punkts der Lägern (866 m ü. M.) befindet sich der Triangulationspunkt (856 m ü. M.) auf den Fundamenten des zur Hochwacht gehörenden Wachthauses.

### Objektbeschreibung

Das Fundament ist der Sockelbereich des 1876 abgebrannten Wachthauses zur Hochwacht. Als bautechnisch stabiler Ort ohne nennenswerte Absenkungen wird dieser als Standort einer geodätischen Säule mit dem pyramidenförmigen Aufbau aus Metall als Signalpunkt für Vermessungen genutzt. Der Sockel besitzt eine Brüstungsmauer, die auf der Ostseite über einen Zugang mit Treppe verfügt.

### Baugeschichtliche Daten

1689	Erstellung des Wachthauses, von dem das Fundament erhalten ist
1792–1798	Die Spitze des Türmchens auf dem Wachthaus dient als Vermessungspunkt für die Messungen des ersten trigonometrischen Netzes der Schweiz durch Johannes Tralles, Professor für Mathematik und Physik an der Bernischen Akademie und seinen Schüler Rudolf Hassler
Ab 1832	Hauptpunkt der «Triangulation primordiale» (Oberstquartiermeister Dufour)

**Triangulationspunkt erster Ordnung**

Ab 1837	Hauptpunkt der ersten Triangulation des Kantons Aargau
Ab 1843	Hauptpunkt der ersten Triangulation des Kantons Zürich als Grundlage für die sog. «Wildkarte»
Ab 1864	Bestandteil des trigonometrischen Netzes erster Ordnung der Schweiz
1868	Bau eines ca. 8,70 m hohen Beobachtungspfeilers im Wachthaus
1876	Zerstörung des Wachthauses infolge Brandstiftung
1888	Errichtung des eisernen Pyramidensignals und des neuen Pfeilers über dem Fundament des ehem. Wachthauses
2009–2010	Renovation des Fundaments und der Pyramide

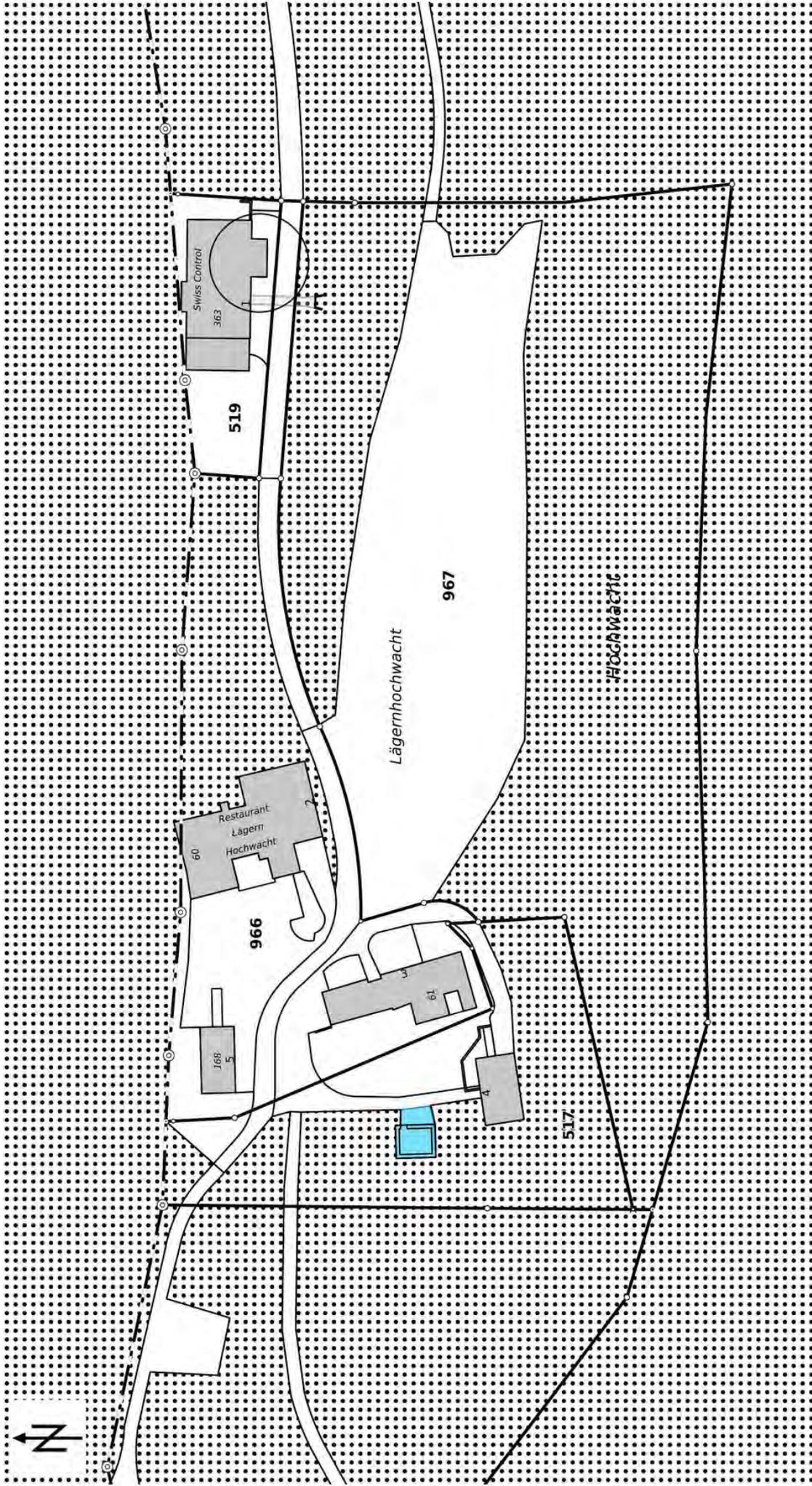
**Literatur und Quellen**

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Zürcher Denkmalpflege, 20. Bericht 2009–2010, hg. Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2015, S. 342.



Kanton Zürich  
GIS-Browser (<http://web.maps.zh.ch>)

## Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 07.12.2016 14:34:55

Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden.  
Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Massstab 1:1000



Zentrum: [2672580.59,1259416.87]

## Triangulationspunkt erster Ordnung



Triangulationspunkt erster Ordnung, Ansicht von O, 06.01.2015 (Bild Nr. D100655\_65).

# Villa «Thuja» mit Nebengebäude und Gartenpavillon

**Gemeinde**  
Boppelsen

**Bezirk**  
Dielsdorf

**Ortslage**  
Boppelsen

**Planungsregion**  
Furttal ZPF

Adresse(n) Auf Farissen 1, 1a, 1c  
 Bauherrschaft Valentin Hugentobler (o.A.–o.A.); Ludwig Fliegel (1865–1947)  
 ArchitektIn  
 Weitere Personen  
 Baujahr(e) 1875~1907  
 Einstufung regional  
 Ortsbild überkommunal Nein  
 ISOS national Nein  
 KGS Nein  
 KGS Nr.  
 Datum Inventarblatt 23 August 2017 Anne Lauer/Anne-Catherine Schröter

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen		
08200019	RRB Nr. 3236/1982 Liste und Inventarblatt, AREV Nr. 0925/2017 Inventarblatt	-		
08200017	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	PD	16.09.1987	BDV Nr. 0635/1987 vom 29.07.1987
08200016	RRB Nr. 3236/1982 Liste und Inventarblatt, AREV Nr. 0925/2017 Inventarblatt	PD	16.09.1987	BDV Nr. 0635/1987 vom 29.07.1987

## Schutzbegründung

Die spätklassizistische Villa ist ein Bau von ungewöhnlich städtischem Habitus in der dörflich geprägten Gemeinde, der im Furttal damit einzigartig dasteht. Die 1875–1876 von Valentin Hugentobler erbaute Villa diente von 1877–1880 als Heim für ledige Mütter. Von 1906 bis 1922 gehörte die Liegenschaft Ludwig Fliegel, Zahnarzt und einer der Väter der Schweizer Anti-Tierversuchsbewegung. Unter ihm entstanden die Nebenbauten zur Villa. Zusammen mit der parkähnlichen Gartenanlage mit historischem Baumbestand setzt die Villa samt Nebenbauten einen wichtigen Akzent in der gegen S und W offenen Landschaft.

## Schutzzweck

Erhaltung der historischen Bausubstanz aller Bauten. Bei der Villa sind insbesondere die Fassadengliederung und die Dachform zu erhalten. Die parkähnliche Umgebung samt dem Baumbestand soll erhalten sowie die landwirtschaftlich genutzten Flächen freigehalten werden.

## Kurzbeschreibung

### Situation und Umgebung

Die spätklassizistische Villa steht in isolierter Lage auf einem baumbestandenen Hügel südöstlich des historischen Dorfkerns von Boppelsen. Die Umgebung der Liegenschaft ist landwirtschaftlich genutzt und wird von wenigen bäuerlichen Anwesen bestimmt. Der zur Villa gehörende Umschwung ist von einer Hecke eingefasst und parkähnlich gestaltet. Im südwestlichen Winkel des Grundstücks befindet sich ein Gartenpavillon.

### Objektbeschreibung

#### Villa (Vers. Nr. 00016)

Die Villa ist ein zweigeschossiger Massivbau über längsrechteckigem Grundriss und mit flachem Walmdach, das gegen W einen Dreiecksgiebel aufweist. Der von markanten Putz-Eckquadern

## Villa «Thuja» mit Nebengebäude und Gartenpavillon

eingefasste, würfelförmige Baukörper von 2 x 3 Fensterachsen erhebt sich über einem flachen Sandsteinsockel; die Fassaden sind streng symmetrisch gegliedert. Ein Gurtgesims auf Fensterbankhöhe scheidet die beiden Geschosse voneinander; unter dem Dachansatz gebälkartig ausgebildetes Abschlussgesims, das zur auskragenden, mit Konsolen und früher mit Rosetten ornamentierten Dachuntersicht überleitet. Der westlichen Eingangsfassade ist ein loggiaähnlicher Vorbau mit Zugangstreppe und Balkon im 1. OG vorgelagert; die O-Fassade zeigt mittig einen einachsigen, säulengestützten Vorbau mit Rundbogenabschluss und darüber angeordnetem Balkon mit feingliedriger Eisenbrüstung; diesen Eingangsvorbau flankieren zwei von kannelierten Pfeilern gefasste, flachgedeckte Fenstervorbauten, die kastenartig wirken; über den Fenstern des EG und OG teilweise profilierte, horizontale Verdachungen.

### Nebengebäude (Vers. Nr. 00017)

Das eingeschossige, ursprünglich als Remise und Waschhaus genutzte Gebäude nordwestlich des Haupthauses ist ein flachgedeckter Bau mit Garage, erweitert um einen Unterstand für Fahrzeuge.

### Gartenpavillon (Vers. Nr. 00019)

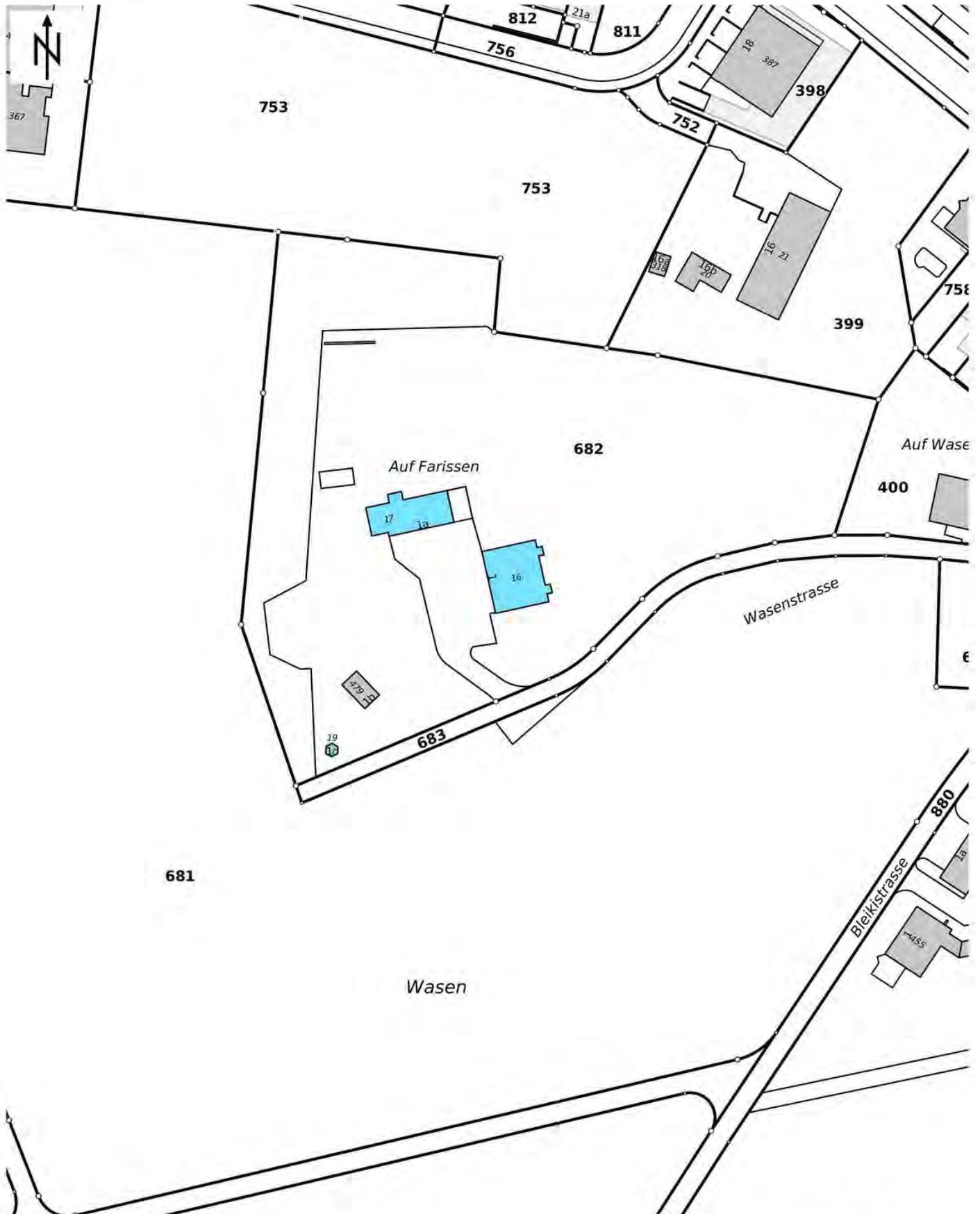
Der in Holz errichtete, offene Bau auf sechseckigem Grundriss mit eingebauter Sitzbank besitzt ein Zeltdach aus Blech mit profilierten Gratabschlüssen, einer mittig aufgesetzten Spitze mit Wetterfahne, welche die Jahreszahl 1907 zeigt.

### Baugeschichtliche Daten

1875–1876	Errichtung der Villa mit Laubenanbau im Auftrag von Valentin Hugentobler
1907	Bau des Nebengebäudes und des Gartenpavillons im Auftrag von Zahnarzt Ludwig Fliegel, dem die Liegenschaft von 1906–1922 gehört
1913	Bau des hölzernen Badhäuschens Vers. Nr. 18 für Zahnarzt Fliegel (heute abgebrochen)
1970	Eingreifende Renovation durch Architekt Caspar Rüegg-Schwarzenbach, Zürich: Abbruch des bauzeitlichen Laubenanbaus, Neugestaltung des westlichen Vorbaus, teilweise Wiederherstellung der ursprünglich symmetrischen Fensteranordnung, Rekonstruktion des Dachgesimses mit Konsolen, Einbau eines Dreieckgiebels gegen W, Ausbau des DG als Atelierraum. Innen: Einbau eines Lifts, neue Bäder und Küche
1994	Erweiterung des Nebengebäudes um einen Fahrzeugunterstand
1997	Fassadenrenovation
1999	Bau der Gartenhalle (Vers. Nr. 00479) zwischen Villa und Gartenpavillon
2016	Renovation und Umbau: Ersatz des westlichen Vorbaus von 1970, Rückbau von verschiedenen Elementen der Renovation von 1970; aus der Bauzeit stammen die Treppenanlage und wohl zwei Parkettböden

### Literatur und Quellen

- Archiv der Gemeindeverwaltung Boppelsen.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Staatsarchiv des Kantons Zürich: RR I 377 a, b.



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 07.12.2016 14:51:45

Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Massstab 1:1000

0 10 20 30m

Zentrum: [2672867.78,1257960.91]

## Villa «Thuja» mit Nebengebäude und Gartenpavillon



Villa «Thuja» mit Nebengebäude und Gartenpavillon, Villa «Thuja» (Vers. Nr. 00016), Ansicht von SW, 02.12.2013 (Bild Nr. D100654\_92).



Villa «Thuja» mit Nebengebäude und Gartenpavillon, Nebengebäude (Vers. Nr. 00017), Ansicht von S, 02.12.2013 (Bild Nr. D100654\_85).

## Villa «Thuja» mit Nebengebäude und Gartenpavillon



Villa «Thuja» mit Nebengebäude und Gartenpavillon, Gartenpavillon (Vers. Nr. 00019), Ansicht von NO, 02.12.2013 (Bild Nr. D100654\_87).



Villa «Thuja» mit Nebengebäude und Gartenpavillon, Garten mit Brunnen, Ansicht von N, 02.12.2013 (Bild Nr. D100654\_95).

# Speicher

**Gemeinde**

Boppelsen

**Bezirk**

Dielsdorf

**Ortslage**

Boppelsen

**Planungsregion**

Furtal ZPF

Adresse(n) Lägerstrasse 3b  
 Bauherrschaft  
 ArchitektIn  
 Weitere Personen  
 Baujahr(e) 1721  
 Einstufung regional  
 Ortsbild überkommunal Nein  
 ISOS national Nein  
 KGS Nein  
 KGS Nr.  
 Datum Inventarblatt 23 August 2017 Roland Böhmer

**Objekt-Nr.**

08200084

**Festsetzung Inventar**
AREV Nr. 0925/2017 Liste und  
Inventarblatt
**Bestehende Schutzmassnahmen**

-

## Schutzbegründung

Das Gebäude ist ein typisches und seltenes Beispiel eines Massivbauspeichers. Dieser Bautyp ist im Kanton Zürich auf das Unterland beschränkt. Merkmale sind die Zweigeschossigkeit, der schmale Dachvorsprung, die Erschliessung des OG über eine Aussentreppe und die spärlichen Fensteröffnungen. Der Speicher von Boppelsen zeigt alle diese Baumerkmale in exemplarischer Weise. Dem intakt erhaltenen Zugang ins OG samt Blockstufentreppe und Türblatt kommt grösster Seltenheitswert zu.

## Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz des Speichers mitsamt den historischen Ausstattungselementen.

## Kurzbeschreibung

### Situation / Umgebung

Der Speicher gehört zum stark veränderten, ehemaligen Vielzweckbauernhaus an der Lägerstrasse 3/5; Vers. Nrn. 81/89. Die heute auf zwei Parzellen aufgeteilte Liegenschaft nimmt den nordwestlichen Spickel zwischen der Unterdorfstrasse und der Lägerstrasse ein. Der Speicher beansprucht die Südwestecke des Grundstücks und wendet seine südliche Giebelseite der Unterdorfstrasse zu. Zwischen Speicher und Strasse verbleibt ein schmaler Streifen Wiesland. Parallel zur Westfassade verläuft nah am Gebäude ein moderner Holzzaun, westlich davon dehnt sich ein zur Nachbarparzelle gehörender Parkplatz aus. Das Gelände auf der Nord- und der Ostseite des Speichers ist als Garten genutzt. Eine Hecke trennt den Garten gegen einen an der Unterdorfstrasse gelegenen Parkplatz ab. Weiter ostwärts steht das 1872–1873 erbaute Schmiedegebäude (Unterdorfstrasse 3a; Vers. Nr. 83); der eingeschossige Massivbau wendet seine Traufseite der Unterdorfstrasse zu und bildet das optische Gegengewicht zum Speicher.

### Objektbeschreibung

Der zweigeschossige, verputzte Massivbau erhebt sich über einem annähernd quadratischen Grundriss und wird von einem leicht geknickten Satteldach mit doppelter Biberschwanzdeckung abgeschlossen. Das Mauerwerk besteht aus Bruchsteinen, die Ecken aus Kalksteinquadern. Der Zugang zum ebenerdigen Keller und zum darüber gelegenen Speicherraum erfolgt von der Ostseite her: Das rundbogige Kellerportal weist am Schlussstein die Jahreszahl 1721 auf. Es wird flankiert von je einem querrchteckigen Fenster mit Sandsteingewände. Eine entlang der Fassade

## Speicher

verlaufende Blockstufentreppe erschliesst den Speicherraum im OG. Die axial über dem Kellerportal angeordnete Türöffnung ist ebenfalls rundbogig, der Stock besteht jedoch aus Holz. Das Türblatt mit aufgenageltem Rahmen ist intakt erhalten. Die übrigen Fassaden weisen nur wenige schartenförmige Öffnungen auf; die beiden grösseren Einzelfenster an der Südfassade sind nicht bauzeitlich. An die nördliche Giebelseite lehnt sich ein eingeschossiger, teilweise offener Pultdachanbau von 1989 an.

Der Speicher enthält pro Geschoss einen Raum. Gewölbter Keller, liegender Sparrendachstuhl.

### Baugeschichtliche Daten

1721	Errichtung des Speichers
1842	Erste Erwähnung eines angebauten Wagenschopfs
1921	Renovation und Anbau eines Schopfs auf der Ostseite
1989	Renovation und Abbruch der Anbauten

### Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Band 3, Zürcher Weinland, Unterland und Limmattal, hg. von Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Basel 1997, Abb. 652.



# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 21.06.2017 11:23:07

Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Massstab 1:500



Zentrum: [2672562.2,1258243.08]

## Speicher



Speicher, Ansicht von SO, 01.12.2016 (Bild Nr. D100669\_01).



Speicher, Ansicht von W, 01.12.2016 (Bild Nr. D100669\_02).

# Ehem. Bahnhof Buchs

**Gemeinde**

Buchs (ZH)

**Bezirk**

Dielsdorf

**Ortslage**

Buchs

**Planungsregion**

Furtal ZPF

Adresse(n) Weinbergstrasse 34  
 Bauherrschaft Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft NOB (1853–1901)  
 ArchitektIn Heinrich Gmelin (1833–o.A.)  
 Weitere Personen  
 Baujahr(e) 1876~1877  
 Einstufung regional  
 Ortsbild überkommunal Nein  
 ISOS national Nein  
 KGS Nein  
 KGS Nr.  
 Datum Inventarblatt 23 August 2017 Anne Lauer

**Objekt-Nr.**

08300197

**Festsetzung Inventar**
AREV Nr. 0925/2017 Liste und  
Inventarblatt
**Bestehende Schutzmassnahmen**

-

## Schutzbegründung

Das frühere Aufnahmegebäude an der ehem. Bahnlinie von Baden über den Schwenkelberg nach Niederglatt gehört zu den am besten erhaltenen Beispielen des Bautypus V der Nordostbahn (NOB) und ist ein bedeutender Zeuge der zürcherischen Eisenbahngeschichte. Es ist das einzige erhaltene Stationsgebäude der Schwenkelberglinie, das allein von der NOB genutzt wurde. Der Bau ist ein wichtiger Zeuge wirtschaftlicher und politischer Diskurse um den Bau von Privatbahnen im Kanton Zürich. Architektonisch steht das Gebäude, ein Holzskelettbau mit Bretterverschalung und Laubsägeornamenten, exemplarisch für Bauten der Blütezeit der Privatbahnen in den 1860er und 1870er Jahren im Schweizer Holzstil.

## Schutzzweck

Erhaltung der historischen Konstruktion und Bausubstanz sowie den bauzeitlich erhaltenen Oberflächen und Ausstattungselementen.

## Kurzbeschreibung

### Situation und Umgebung

Die ehem. Bahnstation liegt nordöstlich des Dorfkerns von Buchs; zur Entstehungszeit befand sich der Bahnhof deutlich ausserhalb des Siedlungsgebietes. Heute steht er in einem Wohnquartier auf einer bauzeitlich künstlich angelegten Terrasse. Das grosszügige Gelände liegt in einer Schlaufe zwischen Weinberg- und Dielsdorferstrasse und erstreckt sich in West-Ost-Richtung. Ein steiler Fusspfad führt aus S von der Dielsdorferstrasse am modernen Feuerwehrgebäude und Wohnbauten vorbei zum ehem. Aufnahmegebäude. Gegen W wird das Gelände von einer grossen, alten Linde dominiert.

### Objektbeschreibung

Der eingeschossige Holzskelettbau mit dekorativen Elementen im Schweizer Holzstil ist ein Stationsbau der Klasse V mit einem Wartzimmer der 2. Klasse, einem Wartzimmer der 3. Klasse, einem Güterraum sowie einer Wohnung im Dachgeschoss. Auf der N-Seite befand sich früher die Gleisanlage. Längsgerichteter Holzbau auf Sandsteinsockel; traufseitig markant vorkragende Vordächer mit Vordachkonstruktion. An der O-Seite befindet sich ein Giebelschutzbrett mit Laubsägeornamentik. Veränderungen erfuhr das Äussere durch die Vergrösserung des mittigen Fensters am östlichen Giebelfeld, unter dem noch das bauzeitliche, auf Zierkonsolen ruhende

**Ehem. Bahnhof Buchs**

Blumenbrett und das alte Bahnhofschild mit der Aufschrift «Buchs-Zürich» erhalten sind. Die Westfassade ist völlig umgestaltet und heute verputzt; die S- und die N-Fassade hingegen sind fast intakt erhalten; auf dem Satteldach eine bzw. zwei Schlepplgauben.

**Baugeschichtliche Daten**

1852	Die Eidg. Bundesversammlung beschliesst die Zulassung privater Eisenbahngesellschaften
1869	Erlass der Zürcher Kantonsverwaltung für private Eisenbahngesellschaften
1875	Baubeginn der Schwenkelberglinie der NOB
1877	Aufnahme des Bahnbetriebs der NOB zwischen Niederglatt und Baden und Erstellung der Landstation Klasse V in Buchs durch Heinrich Gmelin, Chefarchitekt der NOB
1902	Die Schwenkelberglinie geht in Besitz der SBB über
1918	Herabstufung zur Wärterstation
1922	Einstellung des Betriebs der Schwenkelbergbahn
1923	Installation des elektrischen Lichts
1934	Herabstufung zur unbedienten Haltestelle
1937	Endgültige Einstellung des Betriebs der Schwenkelberglinie
1969	Entfernung der Gleisanlagen auf Buchser Gemeindegebiet
1975	Die Gemeinde Buchs erwirbt das frühere Bahnareal mit dem Stationsgebäude
1988	Einbau einer Unterniveaugarage

**Literatur und Quellen**

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Archiv der Gemeindeverwaltung Buchs.
- Konrad Grendelmeier, Tony Kaiser: Buchs ZH wie es einmal war. Buchs 1985, S. 63–65, m. Abb.
- IVS Dokumentation ZH 1000, Otelfingen-Niederglatt, Schwenkelbergbahn, NOB.



**Ehem. Bahnhof Buchs**



Ehem. Bahnhof Buchs, Ansicht von SO, 26.09.2013 (Bild Nr. D100654\_28).



Ehem. Bahnhof Buchs, Ansicht von NW, 26.09.2013 (Bild Nr. D100654\_25).

# Ehem. Mühlespeicher

**Gemeinde**

Buchs (ZH)

**Bezirk**

Dielsdorf

**Ortslage**

Buchs

**Planungsregion**

Furttal ZPF

Adresse(n) Oberdorfstrasse 13a  
 Bauherrschaft  
 ArchitektIn  
 Weitere Personen  
 Baujahr(e) 1728~1796  
 Einstufung regional  
 Ortsbild überkommunal Nein  
 ISOS national Nein  
 KGS Nein  
 KGS Nr.  
 Datum Inventarblatt 23 August 2017 Anne Lauer

**Objekt-Nr.**

08300247

**Festsetzung Inventar**

 BDV Nr. 3034/12 Einzelfestsetzung  
 ohne Inventarblatt, AREV Nr.  
 0925/2017 Inventarblatt

**Bestehende Schutzmassnahmen**

ÖREB 27.02.2013 BDV Nr. 3034/12 vom 22. Juni 2012

## Schutzbegründung

Der ehem. Mühlespeicher ist wirtschaftsgeschichtlich und architekturhistorisch ein wichtiger Zeuge der bäuerlich-gewerblichen Bewirtschaftung des Furttals im 18. Jh. Er markiert den nördlichen Rand des historischen Dorfkerns und ist zusammen mit der benachbarten Getreidemühle für das Ortsbild von hoher Bedeutung; dies gilt auch für die enge räumliche und nutzungsgeschichtliche Verflechtung. Die Konstruktion in Mischbauweise mit eindrucklichem Gewölbekeller, gemauerter Westwand und Fachwerk ist für die Bauzeit typisch.

## Schutzzweck

Erhaltung aller konstruktiven Elemente des Gebäudes: Gewölbekeller, Fassaden in Bruchsteinmauer- bzw. Fachwerk, Balkenlagen im Innern, Dachstuhl, Dacheindeckung mit Biberschwanzziegeln. Erhaltung der Fassadengliederung mit den Fenster- und Türöffnungen, insb. des westlichen Rundbogenportals mit Vordach. Erhaltung des Laufbrunnens.

## Kurzbeschreibung

### Situation / Umgebung

Der ehem. Mühlespeicher steht mit parallel zum Hang ausgerichtetem First von der Oberdorfstrasse abgerückt nordöstlich oberhalb des Mühlegebäudes; gegen N neue Wohnbauten auf der ehemaligen Freifläche.

### Objektbeschreibung

Zweigeschossiger Speicher in Mischbauweise über einem Gewölbekeller und unter Satteldach; im N Schleppdachanbau. Die westliche Giebelfassade samt Anbau besteht aus Mauerwerk und ist einheitlich verputzt. An der Westseite befindet sich der Abgang zum Keller. Hier führt ein kurzer Kellerhals unter Pultdach zu einem Rundbogenportal. Links daneben ist im Fenstersturz die Inschrift «[...] 27 HSH» und ein Mühle-Symbol erhalten. Die Südfassade zeigt über dem gemauerten Unterbau geschossweise abgebandenes Fachwerk; vertikale Bretterverschalung am östlichen Giebeldreieck und am Schleppdachanbau. Die moderne Erschliessung befindet sich auf der Nordseite. Vor der Westfassade des nördlichen Anbaus befindet sich ein längsrechteckiger, an den Enden geschrägter Brunnentrog; Brunnenstock mit pyramidenförmigem Aufsatz und Kugel; am Studaufsatz Jahreszahl «1789».

## Baugeschichtliche Daten



## **Ehem. Mühlespeicher**

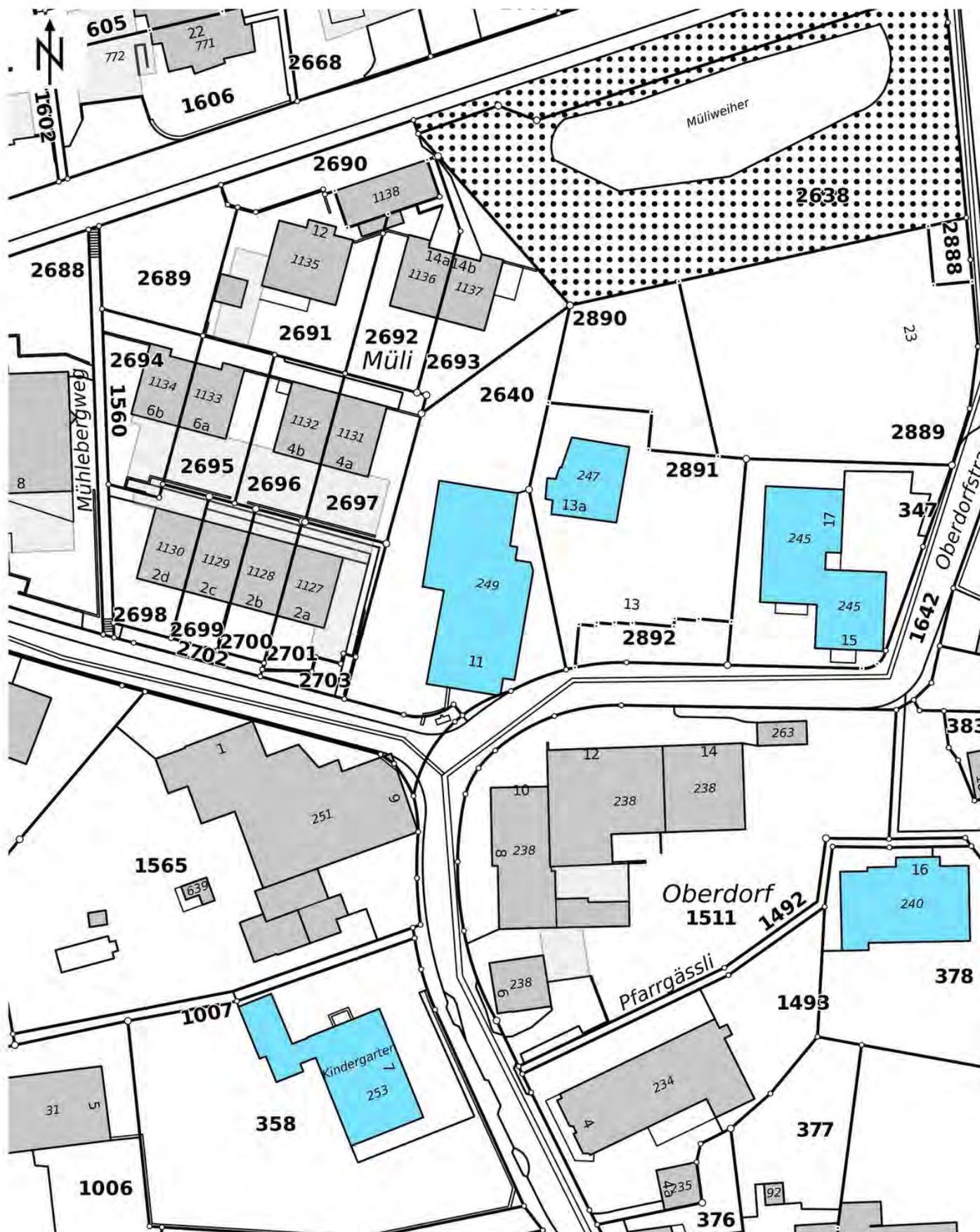
- 1727–1728d Errichtung des Speichers  
1796d Nördlich Anbau mit Waschhaus und Trotte  
2013–2015 Gesamtrenovation und Umnutzung des Innern zu Büro Zwecken, Abbruch der südlich angebauten Stallscheune von 1890 bzw. 1934 zugunsten eines Neubaus.

## **Literatur und Quellen**

- Archiv der Gemeindeverwaltung Buchs.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Dendrochronologisches Gutachten LN 618, Laboratoire Romand de Dendrochronologie (Réf.LRD11/R6584), 7.9.2011, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 20–2010, 2.11.2010, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.



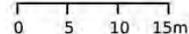
# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 27.04.2017 16:56:20

Diese Karte stellt einen Zusammensatz von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Massstab 1:750



Zentrum: [2675270.81,1256939.19]



Ehem. Mühlespeicher, Ansicht von S, 08.08.2016 (Bild Nr. D100666\_02).



Ehem. Mühlespeicher, Ansicht von O, 08.08.2016 (Bild Nr. D100666\_03).



Ehem. Mühlespeicher, Ansicht von NW, 08.08.2016 (Bild Nr. D100666\_07).



Ehem. Mühlespeicher, Ansicht von W, Detail Fassade W mit Brunnen,  
08.08.2016 (Bild Nr. D100666\_06).

# Speicher

## Gemeinde

Buchs (ZH)

## Bezirk

Dielsdorf

## Ortslage

Buchs

## Planungsregion

Furttal ZPF

Adresse(n) Dielsdorferstrasse 1a.1  
 Bauherrschaft Felix Brunner (o.A.–o.A.)  
 ArchitektIn  
 Weitere Personen  
 Baujahr(e) 1795  
 Einstufung regional  
 Ortsbild überkommunal Nein  
 ISOS national Nein  
 KGS Nein  
 KGS Nr.  
 Datum Inventarblatt 23 August 2017 Anne Lauer

## Objekt-Nr.

08300204

## Festsetzung Inventar

AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt

## Bestehende Schutzmassnahmen

-

## Schutzbegründung

Als Teil einer 1628 erstmals erwähnten bäuerlichen Liegenschaft ist der 1795 datierte Speicher ein wichtiger Zeuge der bäuerlichen Bewirtschaftung des Furttals. Die Konstruktion als Mischbau mit gemauertem Keller, gemauerter Westwand und Fachwerk ist für die Bauzeit typisch. Der eindruckliche Bau gehört zu den wenigen freistehenden, nahezu unveränderten Speichern der Region und ist substanziell weitgehend erhalten.

## Schutzzweck

Erhaltung der historischen Substanz des Speichers mitsamt seiner Konstruktion und Oberflächen.  
 Erhaltung des umgebenden Freiraumes.

## Kurzbeschreibung

### Situation / Umgebung

Der Speicher steht mit einem Zugang von der Dielsdorferstrasse her auf einer mit Bäumen bestandenen Freifläche innerhalb des Strassengevierts Zürcherstrasse/Dielsdorferstrasse/Kirchstrasse/Chilegässli, südöstlich des historischen Dorfkerns mit der reformierten Kirche.

### Objektbeschreibung

Zweigeschossiger, unterkellert Speicher in Mischbauweise über rechteckigem Grundriss und mit steilem, leicht geknicktem Satteldach. Die westliche Giebelfassade (Wetterseite) und der Keller bestehen aus Mauerwerk; das geschossweise abgezimmerte Fachwerk der übrigen Fassaden liegt auf einem eichenen Schwellenkranz mit Zapfenschloss auf. Symmetrisches Rahmengerüst, massive Ausfachungen in den Hauptgeschossen, am östlichen Giebeldreieck vertikale Bretterschalung, wenige Fensteröffnungen mit Holzstaketen- bzw. Eisengittern und Brettläden. An der Ostseite befindet sich in der Mittelachse der Kellerabgang mit einem gemauerten Kellerhals sowie nördlich davon der Eingang zum EG. An der nördlichen Trauffassade führt ein Treppenaufgang zum OG. Die Beschreibung des Innern folgt dem Gutachten der Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich: «Die Decke über dem Keller ist als Balkendecke mit Stakenfüllungen konstruiert und liegt raummittig auf einer Pfeilerartig profilierten Stütze mit Sattelholz auf. [...] Die Decken über EG und OG sind als Balken-Bretter-Decken ausgeführt und liegen auf schlichteren Mittelstützen und Sattelhölzern auf. Überspannt wird der Bau von einem einfachen Sparrendach, das wohl von Anfang an mit Ziegeln

## Speicher

gedeckt war. Die beiden Stuhlrahm liegen jeweils auf den Giebelfassaden und einer liegenden Stuhlsäule auf, 2 Windstreben und ein Kopfholz pro Dachfläche dienen der Längsversteifung.» Die Innenräume sind nicht unterteilt, die Erschliessung des DG erfolgt über eine einfache Treppe.

### Baugeschichtliche Daten

1795	Neubau laut Jahreszahl am Spannriegel des Dachstuhls, Inschrift in Röteln
1813	Erste Erwähnung im Lagerbuch der kant. Gebäudeversicherung als Teil eines 1628 erstmals erwähnten Bauernhofes, der im 17. Jh. durch Erbteilung dreigeteilt wurde
1922	Wesentliche Baumassnahmen
Nach 1986	Renovationsarbeiten am Äusseren

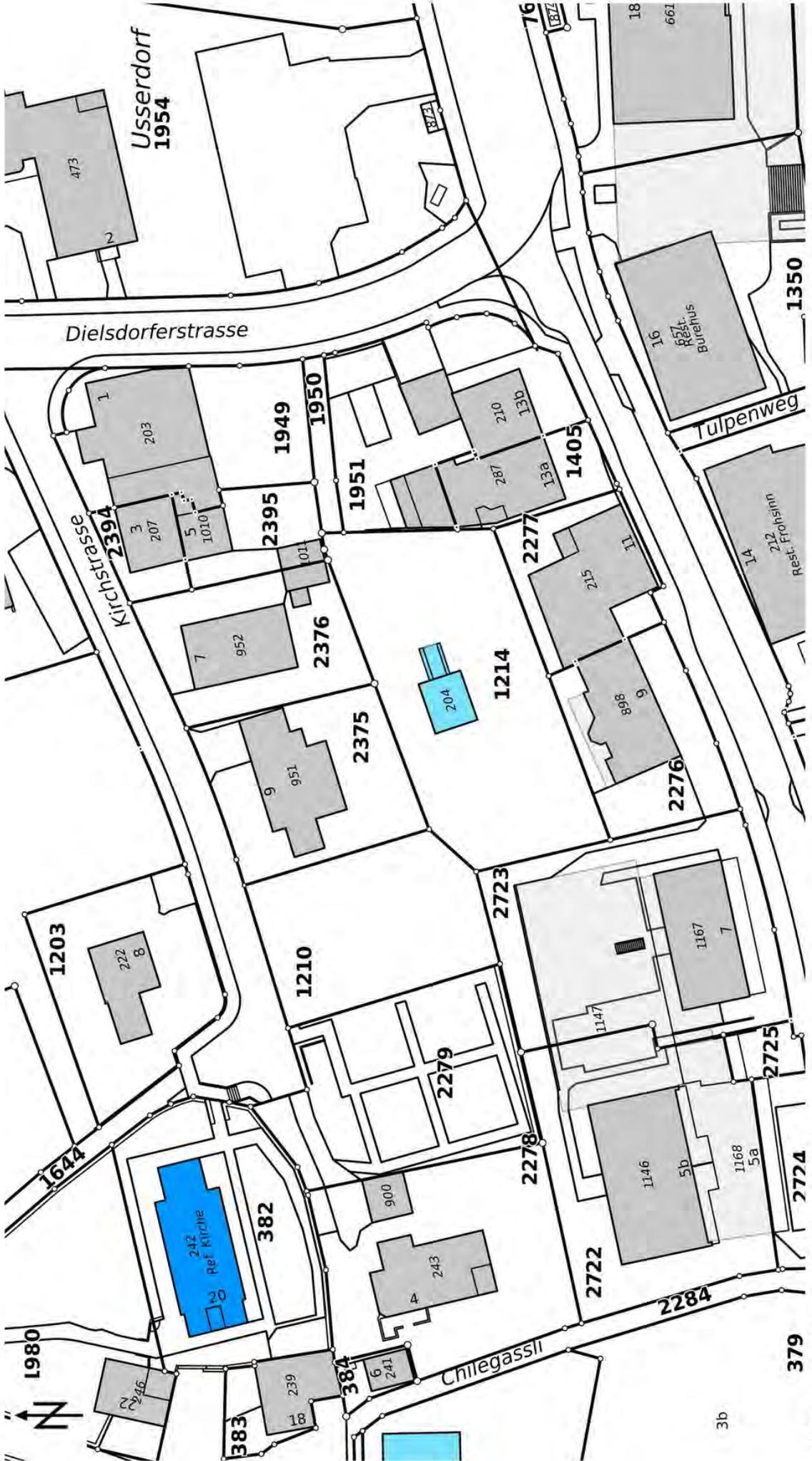
### Literatur und Quellen

- Archiv der Gemeindeverwaltung Buchs.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 30–2015, 8.2.2016, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Gemeinde Buchs. Inventar von kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekten, bearbeitet von Büro Isabell Hermann, Winterthur 1986.
- Staatsarchiv des Kantons Zürich, RR I 378 a, b. Vers. Nr. 204, vor 1938 Nr. 78, vor 1893 Nr. 8c.



Kanton Zürich  
GIS-Browser (<http://web.maps.zh.ch>)

## Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 23.05.2017 15:47:32

Diese Karte stellt einen Zusammensatz von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Massstab 1:750



Zentrum: [2675435.77; 1256901.35]

## Speicher



Speicher, Ansicht von SO, 08.08.2016 (Bild Nr. D100664\_87).



Speicher, Ansicht von SW, 08.08.2016 (Bild Nr. D100664\_88).

# Ehem. Hafnerei Gisler

**Gemeinde**

Dällikon

**Bezirk**

Dielsdorf

**Ortslage**

Dällikon

**Planungsregion**

Furttal ZPF

Adresse(n) Mühlestrasse 12, 12 bei; Mühlestrasse 4b.1  
 Bauherrschaft Friedrich Gisler (1875–1943)  
 ArchitektIn  
 Weitere Personen  
 Baujahr(e) 1850~1914  
 Einstufung regional  
 Ortsbild überkommunal Nein  
 ISOS national Nein  
 KGS Ja  
 KGS Nr. B12522  
 Datum Inventarblatt 23 August 2017 Anne Lauer

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
084WR-DIELSDORF00006-2	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
084WR-DIELSDORF00006-3	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
084WR-DIELSDORF00006-4	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
084WR-DIELSDORF00006-1	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
08400146	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
084GARTEN00145	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
08400148	RRB Nr. 3236/1982 Liste und Inventarblatt, AREV Nr. 0925/2017 Inventarblatt	-
08400145	RRB Nr. 3236/1982 Liste und Inventarblatt, AREV Nr. 0925/2017 Inventarblatt	-

## Schutzbegründung

Die Wirtschafts- und Wohngebäude der ehem. Mühle bzw. Hafnerwerkstatt gehören zu den letzten dieser Art im Furttal, die mit den Wasserkraftanlagen und den damit verbundenen Wasserrechten eine kontinuierliche Nutzung bis in die Neuzeit erfahren haben und heute noch inklusive Brennofen im Wesentlichen unverändert bestehen. Damit sind sie wichtige Zeugen mehrerer wirtschaftlicher Epochen. Zum Teil auf Grundmauern aus römischer Zeit gebaut, sind die bestehenden Gebäude und Anlagen im Kontext der umgebenden Kulturlandschaft mit Mühleweiher und Wiesen einzuordnen. Während der Mühlebetrieb auf regionaler Ebene wichtig war, besass die Hafnerei weit über das Furttal hinaus Bedeutung.

## Schutzzweck

Erhaltung des ganzen Mühlerains mit den darauf stehenden ehem. Mühlegebäuden in ihrer gewachsenen Substanz samt festen Ausstattungselementen. Erhalt des Arbeitsgarten, der angrenzenden Grünflächen mit Bienenhaus und Obstbäumen. Erhalt der Wasserbauten und Wasserkraftanlagen des Wasserrechts Dielsdorf Nr. 6 inklusive des zugehörigen aktiven Wasserrechtsschlüssels. Erhaltung der verbliebenen technischen Anlagen des Hafnereibetriebs.

## Kurzbeschreibung

### Situation / Umgebung

Im Süden von Dällikon am Nordhang des Altbergs gelegen, ist die Gebäudegruppe zwischen

## Ehem. Hafnerei Gisler

Mühlebach und Mühlestrasse mit nordsüdlicher Ausrichtung aufgereiht. Die Gebäude sind Teil eines Ensembles, zu dem auch die östlich der Strasse befindlichen, teilweise stark umgebauten Gebäude (ehem. Mühlenscheune, ehem. Mühlenschmiede, ehem. Trottspeicher) gehören. Archäologisch nachgewiesen ist eine römische Gutshofanlage aus dem 1.–3. Jh. n. Chr., auf deren Grundmauern teilweise die heutige Bebauung steht und von der im Boden unter dem Mühleweiher noch Reste der römischen Badeanlagen liegen.

### Objektbeschreibung

#### Wohnhaus, ehem. Hafnerwerkstatt (Vers. Nr. 00145)

Der südliche Komplex besteht aus drei aneinander gebauten selbständigen Gebäuden mit unterschiedlichen Firsthöhen. Das mittige Haupthaus von 1900–1901 ist ein Steinbau mit historisierendem Treppengiebel (N) und steilem Satteldach. Die Mauern des Hauseingangs (bzw. die südliche Kellermauer und die Nordmauer der ehem. Bäckerei) stehen auf einer 2m dicken, in W/O Richtung verlaufenden römischen Mauer aus relativ kleinen Kieselstein-Quadern. Die Hanglage ermöglicht an der östlichen Strassenseite einen ebenerdigen Zugang in das Wohngeschoss und westseitig durch einen ausgehobenen Vorplatz einen ebensolchen zum unteren Geschoss mit Werkstatt. Der südliche Gebäudeabschnitt, ehemals Bäckerei, ist zweigeschossig mit Bruchsteinmauerwerk im EG und Fachwerk im OG und nicht unterkellert. Der nördlich angebaute Holzschopf besitzt ein Sparrendach mit Aufschieblingen und liegendem Stuhl. Die Lagerräume sind teilweise mit Brettverschalungen geschlossen, teilweise zur Strasse und zum Garten hin offen. Die technischen Anlagen des Hafnerbetriebs in Werkstatt und Entwurfswerkstatt sowie im Garten sind grösstenteils erhalten; ebenso auch Werkzeuge sowie grosse Teile einer Mustersammlung von Ofenkacheln bzw. Schablonen. In der Hafnerwerkstatt befindet sich der Brennofen von 1900–1901 (1953 renoviert) mit Feuergewölbe und ein Werkstattofen mit Inschrift: «Friedrich Gisler Hafner Dällikon, 1913». Im geschlossenen Teil des Lagers existieren zwei Glasurmühlen für den Handbetrieb, eine davon abgeändert für den Betrieb mit Wasserkraft, eine Kugel- oder Trommelmühle; mit Wasserkraft betriebene Fräse im offenen Teil. Weiter gehören zur näheren Umgebung ein 1972 von Markus Lötscher nach japanischem Muster gebauter Brennofen für Steinzeug, ein Bienenhaus (1914; Vers. Nr. 146) und ein Weideplatz sowie die Wasserrinnen und Behälter zum Schwemmen des Lehms.

#### Ehem. Weissmühle (Vers. Nr. 00148)

Das Gebäude mit steilem Satteldach steht traufständig zur Mühlestrasse über der von S nach N verlaufenden Druckleitung. Der Bau ist im nördlichen Teil mit Bruch- bzw. Quadersteinen gemauert und besitzt gegen S einen offenen Vorraum. Der Innenraum besteht aus verschiedenen hohen, nicht durchgehenden Böden (halbe Stockwerke). In der nordöstlichen Ecke im «Kellergeschoss» befindet sich die Turbine, an die zwei verschiedene Mahleinrichtungen angeschlossen werden können: Eine vollständige Einrichtung, um Korn zu mahlen (je zwei liegende Mühlesteine, Trichter), sowie ein liegender Mühlestein mit stehendem, im Kreise sich drehender Mühlestein; eine und Reste der ehem. Sortiermaschine für verschieden grobes Mehl. Am Mühlestuhl (innere Westseite des Hauses): Initialen «i.F» mit Jahreszahl 1812, die um das Mühlezeichen (Wasserrad) angeordnet sind. Im Innern befindet sich eine Girardturbine.

#### Bienenhaus (Vers. Nr. 00146)

Das Bienenhaus ist ein einfacher, verschalter Holzständerbau über rechteckigem Grundriss unter ziegelgedecktem Satteldach.

#### Bauten des Wasserrechts (DIELSDORF00006-1, DIELSDORF00006-2, DIELSDORF00006-3, DIELSDORF00006-4)

Die Bauten des Wasserrechts bestehen aus dem im S gelegenen grossen Hausweiher, von dem aus eine Druckleitung zur Hafnerei führt, der Wasserkraftanlage mit Turbinen in der ehem. Hafnerwerkstatt sowie einem Unterwasserkanal mit Schieber, der Richtung N die Hafnerei verlässt.

#### Baugeschichtliche Daten

1.–3. Jh. n. Chr.	Römischer Gutshof mit Badeanlage
Vor 1812	Beimühlegebäude mit Wasserrad (Vers. Nr. 00148, ehemalige Weissmühle)
Vor 1812	Bau des Waschhauses (Vers. Nr. 00145, südlicher Bauteil)
Um 1850	Nachweis einer Mühle an der Stelle von Vers. Nr. 00145 sowie des Mühleweihers (Vers. Nr. 00145, mittlerer Bauteil)

**Ehem. Hafnerei Gisler**

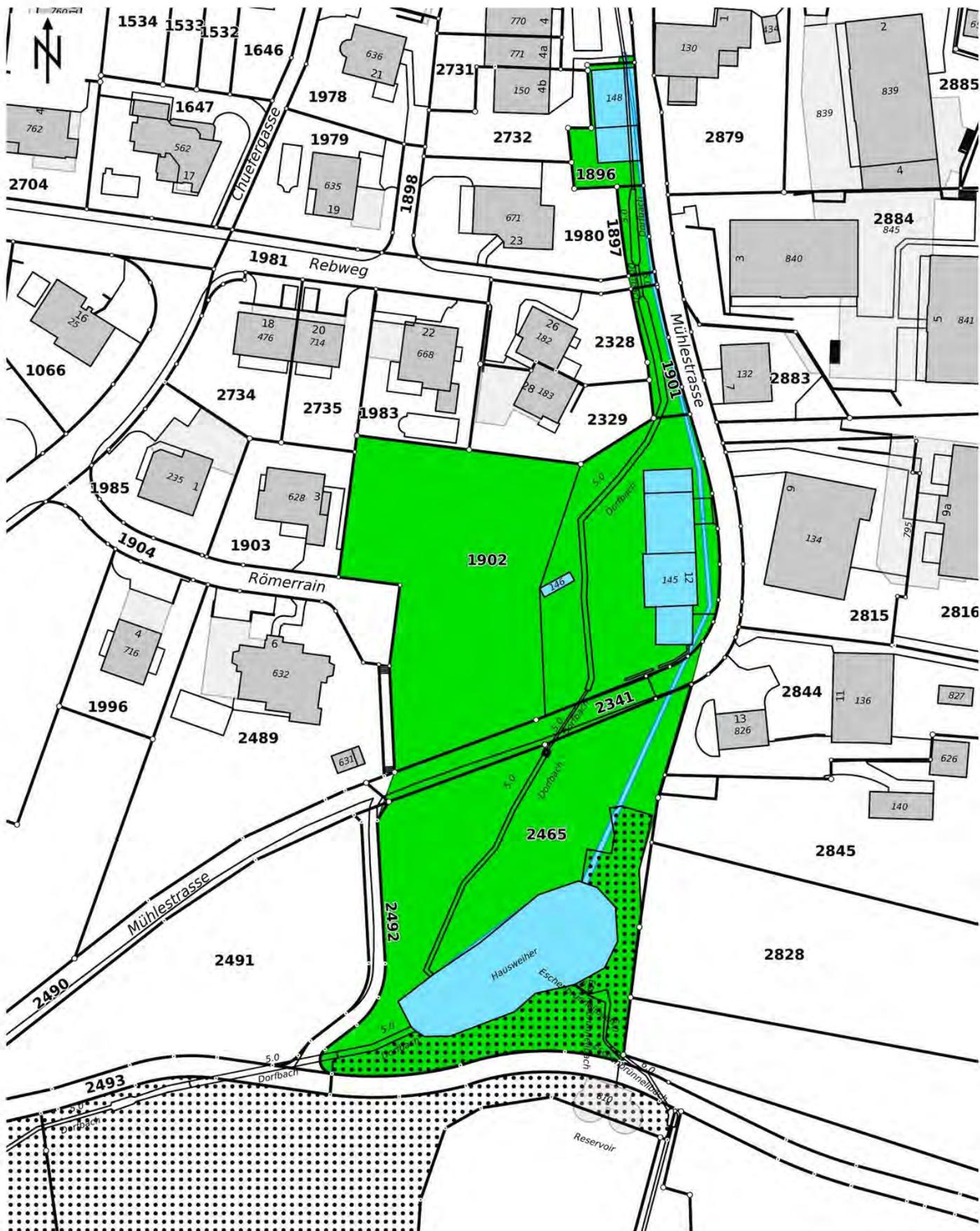
Um 1850	Mühleweiher: Nachweis des Gewässers auf historischer Gewässerkarte, Wildkarte, Siegfriedkarte (1880), Lage seither unverändert
1854–1980 ff.	Umnutzung des Waschhauses zur Bäckerei (Vers. Nr. 00145, südlicher Bauteil (ehem. Bäckerei))
1856	Abbruch und Neubau der Weissmühle unter Verwendung von Teilen des Vorgängerbaus (Vers. Nr. 00148, ehem. Weissmühle)
1868	Ersatz des grossen Wasserrads (8 m Durchmesser) durch eine Turbine mit vertikalem Wellbaum (aus dem Zürcher Oberland), Veränderung der Raumeinteilung (Vers. Nr. 00148, ehem. Weissmühle)
Bis 1869	Mühle mit zwei überschlächtigen Wasserrädern, dann Wohnhaus, Scheune und Stall (Vers. Nr. 00145, mittlerer Bauteil)
1891, 1896, 1901, 1919	Schopfanbauten- und Umbauten (Vers. Nr. 00148, ehemalige Weissmühle)
1896	Abtragung des Mühlewohnhauses mit Säge, Reibe und Beimühle (Vers. Nr. 00145, mittlerer Bauteil)
1899	Ankauf der Liegenschaft durch Hafner Friedrich Gisler (Vers. Nr. 00145, mittlerer Bauteil)
1899	Einbau der heutigen Girardturbine (TG-Rarität) (Vers. Nr. 00148, ehem. Weissmühle)
1899	Errichtung eines Holzschopfes (Vers. Nr. 00145, nördlicher Bauteil)
1900–1901	Neubau von Wohnhaus und Hafnerwerkstatt unter Verwendung von älterem Steinmaterial; z. T. auf römischen Grundmauern (Vers. Nr. 00145, mittlerer Bauteil)
1901	Einrichtung der technischen Anlagen der Hafnerei mit Pelton-turbine, Druckleitungen, Kanal mit Schieber, Erwerb der Wasserrechte (Wasserrechtsschlüssel 084WR-DIELSDORF00006-1-4, Wasserkraftanlagen)
1910	Aufteilung des DG in zwei kleine Kammern (Vers. Nr. 00145, mittlerer Bauteil)
1914	Bau des bestehenden Bienenhauses (Vers. Nr. 146)
1948	Umbau des Dachs, Umnutzung zum Ziegenstall mit Heuboden (Vers. Nr. 00145, südlicher Bauteil (ehem. Bäckerei))
1948	Umbauten im Wohnhaus: der ehem. durchgehende Hausgang wird verkürzt, der Ausgang auf der Westseite vermauert (Vers. Nr. 00145, mittlerer Bauteil)
1953–1955	Versetzung des Brennofenkamins von der Ostseite der Küche an die Westseite (Vers. Nr. 00145, mittlerer Bauteil)
1972	Bau eines Brennofens für Steinzeug nach japanischem Muster
1972	Umbau des Dachgeschosses, Zusammenlegung der kleinen Kammern (Vers. Nr. 00145, mittlerer Bauteil)
1977	Umbau im DG, Versetzen der Ostwand (Vers. Nr. 00145, mittlerer Bauteil)
1979	Einrichtung zum Schwemmen des Lehms: Wasserrinne auf Stützen zu einem aus Holzrad und alten Schaufeln gebauten Wasserrad
Bis 1980	Mehrere Umbauten und Erweiterungen des Holzschopfes unter Beibehaltung des ursprünglichen Gebäudekerns (Vers. Nr. 00145, nördlicher Bauteil)
1995	Garten: Errichtung der südlichen Natursteinmauer zur Strasse hin (Vers. Nr. 00145, südlicher Bauteil (ehem. Bäckerei))
1995	Einbau Kamin/Ofen, Entfernung Zwischendecke, Sanierung des Fachwerks der S-Fassade, Umnutzung für Wohnzwecke (Vers. Nr. 00145, südlicher Bauteil (ehem. Bäckerei))

**Literatur und Quellen**

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Archiv der Gemeindeverwaltung Dällikon.



# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 06.07.2017 15:39:09

Diese Karte stellt einen Zusammensetz von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Masstab 1:1000



Zentrum: [2675298.23,1254436.27]

**Ehem. Hafnerei Gisler**



Ehem. Hafnerei Gisler, Ansicht von SO, 24.06.2014 (Bild Nr. D100662\_20).



Ehem. Hafnerei Gisler, Umgebung, Blick von W, 04.02.2014 (Bild Nr. D100655\_08).

**Ehem. Hafnerei Gisler**



Ehem. Hafnerei Gisler, Wohnhaus, ehem. Hafnerwerkstatt (Vers. Nr. 00145), Ansicht von W, 24.06.2014 (Bild Nr. D100656\_05).



Ehem. Hafnerei Gisler, Wohnhaus, ehem. Hafnerwerkstatt (Vers. Nr. 00145), Ansicht von NW, 24.06.2014 (Bild Nr. D100656\_01).

### Ehem. Hafnerei Gisler



Ehem. Hafnerei Gisler, Wohnhaus, ehem. Hafnerwerkstatt (Vers. Nr. 00145), Werkstatt, Ansicht von W, 24.06.2014 (Bild Nr. D100656\_08).



Ehem. Hafnerei Gisler, Wohnhaus, ehem. Hafnerwerkstatt (Vers. Nr. 00145), Werkstatt, Ansicht Innen, Werkbank, 24.06.2014 (Bild Nr. D100656\_13).

**Ehem. Hafnerei Gisler**



Ehem. Hafnerei Gisler, Wohnhaus, ehem. Hafnerwerkstatt (Vers. Nr. 00145), Entwurfswerkstatt, Ansicht Innen, 24.06.2014 (Bild Nr. D100656\_18).



Ehem. Hafnerei Gisler, Wohnhaus, ehem. Hafnerwerkstatt (Vers. Nr. 00145), Ansicht Werkstatt Innen, 24.06.2014 (Bild Nr. D100656\_25).

**Ehem. Hafnerei Gisler**



Ehem. Hafnerei Gisler, Umgebung, Arbeitsgarten, Ansicht Garten mit Brennofen, 24.06.2014 (Bild Nr. D100656\_43).



Ehem. Hafnerei Gisler, Ansicht Garten mit Bienenhaus, 24.06.2014 (Bild Nr. D100656\_53).

**Ehem. Hafnerei Gisler**



Ehem. Hafnerei Gisler, Ehem. Weissmühle (Vers. Nr. 00148), Ansicht von N, 24.06.2014 (Bild Nr. D100656\_58).



Ehem. Hafnerei Gisler, Ehem. Weissmühle (Vers. Nr. 00148), Ansicht von SO, 24.06.2014 (Bild Nr. D100656\_62).

**Ehem. Hafnerei Gisler**



Ehem. Hafnerei Gisler, Ehem. Weissmühle (Vers. Nr. 00148), Innen, 24.06.2014 (Bild Nr. D100656\_81).



Ehem. Hafnerei Gisler, Ehem. Weissmühle (Vers. Nr. 00148), Innen, 24.06.2014 (Bild Nr. D100656\_78).

# Lager- und Bürohaus Jelmoli

**Gemeinde**  
Otelfingen

**Bezirk**  
Dielsdorf

**Ortslage**  
Otelfingen

**Planungsregion**  
Furttal ZPF

Adresse(n) Industriestrasse 19  
 Bauherrschaft Grands Magasins Jelmoli SA (1899–1995); Immobiliengesellschaft zum Seidenhof Zürich (o.A.–o.A.)  
 ArchitektIn Roland Rohn (1905–1971)  
 Weitere Personen  
 Baujahr(e) 1964~1967  
 Einstufung regional  
 Ortsbild überkommunal Nein  
 ISOS national Nein  
 KGS Nein  
 KGS Nr.  
 Datum Inventarblatt 23 August 2017 Anne Lauer/Anne-Catherine Schröter

**Objekt-Nr.**  
09400358

**Festsetzung Inventar**  
AREV Nr. 0925/2017 Liste und  
Inventarblatt

**Bestehende Schutzmassnahmen**  
-

## Schutzbegründung

Das Lager- und Bürohaus Jelmoli ist ein wichtiger Zeuge des wirtschaftlichen Aufschwungs im Furttal und der Erschliessung ländlicher Regionen für gewerbliche Nutzung in der Nachkriegszeit. Neben einem verstärkten Wohnungsbau ab Mitte der 1960er Jahre erfolgte nach und nach eine Verlegung von Arbeitsplätzen in neue Industrie- und Geschäftsbauten in den Agglomerationsräumen wie dem stadtnahen Furttal. Das Lager- und Bürohaus Jelmoli ist ein früher, gut erhaltener Zeuge dieser Entwicklung. In architektonischer Hinsicht zeigt das Gebäude mit seinem auf den flachen und breiten Unterbau scheinbar frei aufgesetzten Turm charakteristische Bauformen der Nachkriegsmoderne. Im Schaffen von Architekt Roland Rohn, Schüler von Karl Moser und Gustav Gull sowie Mitarbeiter und Nachfolger von Otto Rudolf Salvisberg, vertritt der Bau als monumentaler Zeuge sein Spätwerk.

## Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz, der Konstruktion und Materialität sowie der charakteristischen Erscheinung.

## Kurzbeschreibung

### Situation und Umgebung

Das Büro- und Lagerhaus Jelmoli steht im Industriegebiet südöstlich von Otelfingen. Die Längsachse des Baus verläuft parallel zu den von W nach O verlaufenden Gleisen. Durch den direkten Gleisanschluss zum Lagerhaus und die nördlich verlaufende Landstrasse ist es für den Warenverkehr sehr gut angeschlossen.

### Objektbeschreibung

Das Gebäude mit einer Länge von 330 und einer Breite von 94 Metern besteht aus einem zweigeschossigen Lagergebäude und einem fünfgeschossigen Hochhausaufbau für Büro Zwecke. Lagerhalle und Büroturm sind Beton-Skelettbauten. Die konstruktiven Elemente sind nach innen verlegt, die Betonstützen sichtbar im Raum; die Fassaden bestehen aus nicht tragenden Betonelementen und Glas.

Die zwei Geschosse der Lagerhalle sind zu drei Seiten (S, W, O) durch schmale, hoch liegende Fensterbänder gekennzeichnet, auf der Südseite befindet sich ein einfacher Treppenabgang vom OG nach aussen. Beide Schmalseiten (W, O) besitzen in der Südhälfte je ein grosses Tor für den

## Lager- und Bürohaus Jelmoli

Warenverkehr per Zug oder Lastwagen. Die Nordfassade öffnet sich mit sehr grossen, horizontal durchlaufenden, gerasterten Fensterbändern. Die horizontale Gliederung wird optisch durch fünf analoge, markante Treppenaufgänge akzentuiert, welche hauptsächlich als Notausgänge konzipiert sind. Der Haupteingang liegt im NO, etwa mittig in der östlichen Hälfte des Gebäudes. Über dem Eingangsbereich ragt der fünfstöckige Büroturm auf. Das Sockelgeschoss des Turms ist zurückversetzt, die oberen Geschosse sind geprägt von horizontalen Fenster- im Wechsel mit umlaufenden Betonbändern. Auf dem Dach befinden sich einige technische Aufbauten.

### Baugeschichtliche Daten

18.09.1964	Baubewilligung für die Erstellung eines Lagerhauses mit Bürohaus, Laden, Nebenbetrieben und Kesselhaus
01.07.1965	Genehmigung der Bauhöhe des Hochhauses mit 57,6 m und 15 Geschossen durch den Regierungsrat
09.03.1966	Baubewilligung für geänderte Baupläne nach Sondierbohrungen
15.06.1967	Abänderungsgesuch, Reduktion der Bauhöhe (Höhe 33 m) nach Untersuchungen des Baugrundes
Vor 2000	Aufbau von provisorischen Büroräumen auf dem Lagerhaus

### Literatur und Quellen

- Archiv der Gemeindeverwaltung Otelfingen.
- Jelmoli-Lager- u. Bürohaus Otelfingen, Objekt Nummer 8112-03-0, in: ISIS, Informationsplattform für Schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz, <http://www.industriekultur.ch>, Stand 08.07.2016.



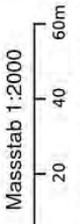
Kanton Zürich  
GIS-Browser (<http://web.maps.zh.ch>)

## Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 07.12.2016 13:39:00

Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden.  
Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.



Zentrum: [2672899.53, 1256606.99]

## Lager- und Bürohaus Jelmoli



Lager- und Bürohaus Jelmoli, Ansicht von NO, 20.09.2013 (Bild Nr. D100655\_13).



Lager- und Bürohaus Jelmoli, Ansicht von NO, 20.09.2013 (Bild Nr. D100655\_21).

**Lager- und Bürohaus Jelmoli**



Lager- und Bürohaus Jelmoli, Ansicht von SO, 20.09.2013 (Bild Nr. D100655\_27).



Lager- und Bürohaus Jelmoli, Ansicht von NO, Detail Fassade, 20.09.2013 (Bild Nr. D100655\_28).

# Ehem. Vielzweckbauernhaus mit Brunnen

**Gemeinde**  
Otelfingen

**Bezirk**  
Dielsdorf

**Ortslage**  
Otelfingen

**Planungsregion**  
Furttal ZPF

Adresse(n) Hinterdorfstrasse 17, 17 bei  
 Bauherrschaft Heinrich Schmid (o.A.–o.A.); Hans Jacob Schibli (o.A.–o.A.)  
 ArchitektIn  
 Weitere Personen  
 Baujahr(e) 1676~1899  
 Einstufung regional  
 Ortsbild überkommunal Ja  
 ISOS national Ja  
 KGS Nein  
 KGS Nr.  
 Datum Inventarblatt 23 August 2017 Anne Lauer

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
094BRUNNEN00149	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09400149	BDV Nr. 356/1992 Einzelfestsetzung ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0925/2017 Inventarblatt	PD 28.10.1975 BDV Nr. 429/1997 vom 11.04.1997

## Schutzbegründung

Das ehem. Vielzweckbauernhaus ist ein wichtiger Zeuge der landwirtschaftlichen Nutzung des Furttals vom 17. Jh. bis in die Neuzeit. Als Bau des 17. (Wohnteil) bzw. 18. Jh. (Ökonomieteil) gehört es zu den wenigen mittels Dendrochronologie und Quellen gut belegten bäuerlichen Bauten im Furttal. Mit seiner Grösse, der grosszügigen Grundrissdisposition des Wohnteils und der vierteilig angelegten Stallscheune (Tenn, Stall, Futtertenn, Stall) bezeugt der Bau auch die gesellschaftliche Stellung der früheren Besitzerfamilie Schibli (spätestens ab 1746 bis 1990), welche seit dem 16. Jh. zur wohlhabenden bäuerlichen Oberschicht der Gemeinde zählte. Die Liegenschaft besitzt mit ihrer zentralen Stellung neben der Kirche einen hohen Stellenwert im Ortsbild (ISOS national). Die hangparallele Ausrichtung des Haupthauses ist typisch für die Dorfstruktur von Otelfingen.

## Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz der Gebäudeanlage und äusseren Erscheinung. Erhaltung der Primärkonstruktion des ehem. Ökonomieteils sowie die Raumaufteilung im Wohnteil inkl. Gewölbekeller. Erhaltung der Hausteinportale, der Fensteranlage gegen S und der erhaltenen Ausstattung insb. Täfer, Decken und Böden. Erhaltung des Brunnens als Teil des Ensembles.

## Kurzbeschreibung

### Situation / Umgebung

Das ehem. Vielzweckbauernhaus befindet sich westlich gegenüber der Kirche. Seine langgestreckte Trauffassade ist gegen S gerichtet und umschliesst mit dem rechtwinklig angeordneten Nebengebäude (ehem. Schweinestall) den Hofplatz.

### Objektbeschreibung

#### Ehem. Vielzweckbauernhaus (Vers. Nr. 00149)

Zweigeschossiges Vielzweckbauernhaus in Mischbauweise mit östlichem Wohn- und westlichem Ökonomieteil unter geknicktem, gemeinsamem Satteldach; Wohnteil in Fachwerkbauweise mit wandhohen Ständern über einem quer zum Giebel ausgerichteten Gewölbekeller. Die Ostfassade ist

## Ehem. Vielzweckbauernhaus mit Brunnen

im EG aufgemauert. Das Fachwerkgefüge ist je Geschoss einmal verriegelt und durch geschosshohe, abwechselnd schräg gestellte Streben ausgesteift. Die Stuben liegen auf der Südseite; die Hauptstube besitzt einen sechsteiligen Fensterwagen, die Nebenstube zwei später eingesetzte grosse Fenster. Eingänge befinden sich auf der Südseite zwischen Stube und Ökonomieteil und an der Ostfassade mit steinernem Rundbogenportal leicht nördlich der Mittelachse. Im Inneren ist die Aufteilung des Wohntrakts im EG mit den beiden Stuben, der Küche und Kammer, inkl. Täfer mit Malerei und Holzdecken, weitgehend erhalten.

Im ehem. Ökonomieteil ist die Aufteilung in Dresch-, Futterterren und zwei Ställe noch ablesbar. Es ist ein Gerüstbau, dessen Wände im EG durch eingenuetete Kanthölzer und im OG durch aufgenagelte Bretter geschlossen sind. Die dem Wetter ausgesetzte westliche Giebelfassade besteht aus mächtigen, unverputzten Kalksteinquadern von der Lägern.

Der ehem. Schweinestall ist ein Ersatzneubau: kleiner, zweigeschossiger Satteldachbau, der quer zum Hauptgebäude angeordnet ist. Der Kleinbau ist mit dem Ökonomieteil im Bereich der Dachtraufe verbunden und schliesst den Hofplatz nach W ab. Das EG ist teils in Hau-, teils in Backstein ausgeführt.

### Brunnen (094BRUNNEN00149)

Längsrechteckiger, an den Enden geschrägter Trog aus Haustein, mit Jahreszahl «1899» und Initialen «A SH» für Adolf Schibli. Der Brunnenstock besitzt eine barocke Balusterform mit bekrönender Kugel aus Haustein.

### Baugeschichtliche Daten

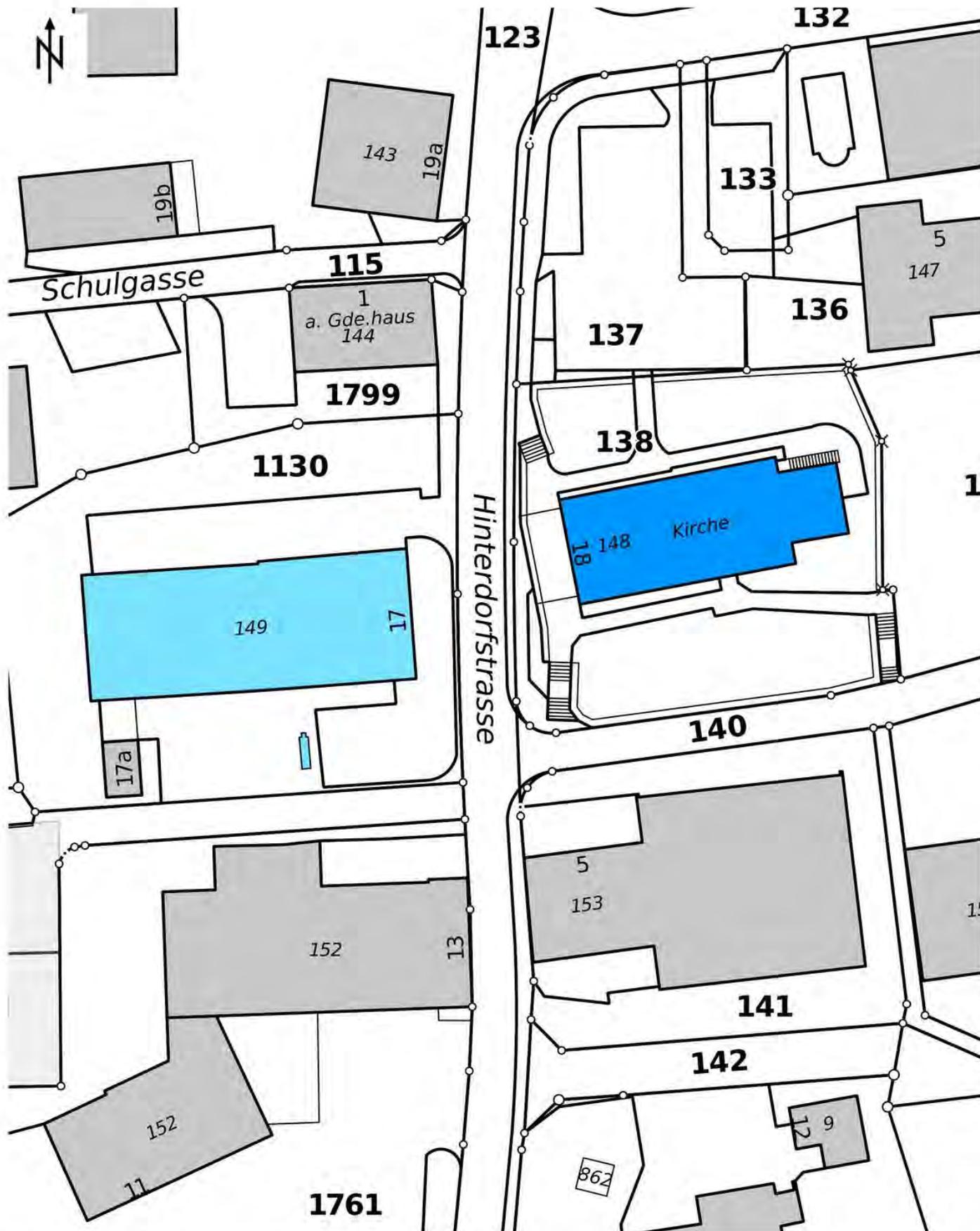
1676d	Neubau nach Brand des Vorgängerbaus
1789d	Abbruch des alten Ökonomieteils und Neubau
1789d	Anbau der Trotte an der N-Seite des Ökonomieteils
Vor 1842	Anbau des freistehenden Schweinestalls mit Abort
1974–1975	Freilegung des Fachwerks, Neuverputzen der Ausfachungen
1996–1998	Gesamtrenovation; Abbruch des Trottanbaus, Öffnung der nördlichen Wand des Ökonomieteils für ein Fenster und einen neuen Eingang, neue Erschliessung via Treppe; Anbau eines Laubengangs im OG des Wohnteils (N-Seite); Erneuerung der Überdachung des Kellereingangs an der S-Seite; Umbau des Ökonomieteils zu einem Lager- und Wohnraum; Ausbau des Dachraums über dem Wohnteil als Maisonette-Wohnungen, Erstellen von Giebellukarnen; Einbau eines historischen Kachelofens aus dem Bauteillager des Kantons; Ersatzneubau des ehem. Schweinestalls

### Literatur und Quellen

- Alfred Güller, Ortsgeschichte Otefingen, Otefingen 1991.
- Archiv der Gemeindeverwaltung Otefingen.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Dendrochronologisches Gutachten LN 161, Mai 1991, Laboratoire Romand de Dendrochronologie, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 7–1991, 14.08.1991, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Isabell Hermann, Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Band 3, Basel 1997, S. 217, 283–288.
- ISOS, Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung.



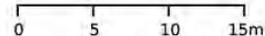
# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 28.08.2017 08:06:09

Diese Karte stellt einen Zusammensatz von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Massstab 1:500



Zentrum: [2671490.77,1257212.8]

**Ehem. Vielzweckbauernhaus mit Brunnen**



Ehem. Vielzweckbauernhaus mit Brunnen, Ehem. Vielzweckbauernhaus (Vers. Nr. 00149), Ansicht von SO, 08.08.2016 (Bild Nr. D100665\_46).



Ehem. Vielzweckbauernhaus mit Brunnen, Ehem. Vielzweckbauernhaus (Vers. Nr. 00149), Ansicht von W, 08.08.2016 (Bild Nr. D100665\_47).

# Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten

**Gemeinde**  
Otelfingen

**Bezirk**  
Dielsdorf

**Ortslage**  
Otelfingen

**Planungsregion**  
Furttal ZPF

Adresse(n) Oberdorfstrasse 1, 1 bei, 1a, 1b, 1c  
 Bauherrschaft Heinrich Surber (o.A.–o.A.); Hans Rudolf Surber (o.A.–o.A.); Andreas Surber (o.A.–o.A.); Heinrich Kofel (o.A.–o.A.)  
 ArchitektIn  
 Weitere Personen  
 Baujahr(e) 1700~1929  
 Einstufung regional  
 Ortsbild überkommunal Ja  
 ISOS national Ja  
 KGS Nein  
 KGS Nr.  
 Datum Inventarblatt 23 August 2017 Anne Lauer

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
09400041	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
094BRUNNEN00037	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
094UMGEBUNG00037	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
094PAVILLON00037	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09400037	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09400037	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09400039	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-

## Schutzbegründung

Das Ensemble mit Vielzweckbauernhaus, Speicher, Waschhaus, Bienenhaus, Brunnen, Pavillon und Garten ist ein wichtiger Zeuge der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung des Furttals. Die Gebäudegruppe zeigt in einer intakten Einheit Ackerbau und Viehwirtschaft, ergänzt durch Rebbau, Obstwirtschaft und Bienenhaltung. Archivalisch bereits im 16. Jh. an gleicher Stelle nachgewiesen ist ein grossbäuerlicher Hof, der dem Kloster Wettingen abgabepflichtig war. Die aus der 2. Hälfte des 18. Jh. stammenden Gebäude (Bauernhaus, Speicher & Trotte, Waschhaus) zeugen von der kontinuierlichen wirtschaftlichen Entwicklung und dem gesellschaftlichen Selbstverständnis der Bauherrschaft. Das stättliche Vielzweckbauernhaus von 1787 weist eine im Furttal ungewöhnliche Grundrissaufteilung beim Wohnteil auf. Der Trottanbau an den Speicher bezeugt die zunehmende Bedeutung des Rebbaus im frühen 19. Jh. Das Bienenhaus ist das älteste noch mit Bienenkästen ausgestattete der Region und aussergewöhnlich gut erhalten. Mit Elementen des Schweizer Holzstils ist es ein repräsentativer Zeuge der landwirtschaftlichen Kultur des frühen 20. Jh.

Der Garten ist ein wichtiger Zeuge der Integration aristokratischer und bürgerlicher Gartenformen in die Kultur des Bauerngartens. Er erweitert den traditionellen Nutz- und Blumengarten durch eine verspielte Ziergartenanlage, die mit einem Alpinum ein klassisches Motiv des bürgerlichen Landschaftsgartens des ausgehenden 19. Jh. aufnimmt und mit Architekturelementen wie dem Bienenhaus und dem Pavillon dieses Thema weiterführt. Er versinnbildlicht den sozialen Wandel in

## Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten

der Zeit nach der Helvetik und ist Ausdruck des Repräsentationsbedürfnisses eines wohlhabenden Bauern im 19. und frühen 20. Jh. Die intakt erhaltene bäuerliche Liegenschaft in unmittelbarer Nähe zur Otefingener Mühle besitzt einen hohen Stellenwert im bedeutenden Ortsbild (ISOS-national).

### Schutzzweck

Erhaltung sämtlicher Gebäude mit der aus Bauerngarten, Hofplatz und Obstgarten bestehenden Nahumgebung. **Bauernhaus:** Erhaltung der äusseren Erscheinung mitsamt der geschlossenen Dachfläche, der Wand- und Dachkonstruktion, Fassaden, inneren Raumorganisation und festen Ausstattung (Haustüren des Wohnteils, Zementplattenboden im Gang, hölzerne Treppe ins OG, bauzeitliche Felderdecke mit Mittelfeld und Einbauschränk aus Nussbaumholz in der Stube); als Zeugen einer Erneuerung im späteren 19. Jh. sind die schlicht gefelderten Wand- und Deckentäfer der Nebenstube zu erhalten. Am Ökonomieteil ist das aus der Bauzeit stammende Tenntor zu erhalten. **Waschhaus:** Erhaltung des in Bruchstein gemauerten Baukörpers mit den Holzgefassten Fenstern und der geschlossenen Dachfläche samt Eindeckung mit Biberschwanzziegeln. **Speicher mit Trottanbau:** Erhalten der bauzeitlichen Substanz und des Erscheinungsbilds: Gewölbekeller mit Kellerhals, Rundbogenportal und Boden, Konstruktion, Erschliessung, Raumaufteilung, Ausfachungen, geschlossene Dachflächen. **Bienenhaus:** Erhaltung in seiner Gesamtheit mit allen bauzeitlichen Elementen. **Aussenraum:** Erhaltung der noch heute ablesbaren Zonierung von Nutz- und Ziergarten, des charakteristischen Aussichtshügels mit pagodenartigem Pavillon, der Beetstrukturen und Wegverbindungen, der gesamten schmiedeeisernen Einfriedung mit Gartentoren und Pergola, der Stützmauer, des Alpinums und des Obstgartens gegen Westen; Erhaltung des Gartens als wichtiger Freiraum im Ort und der markanten Stützmauer als ortbildprägendes Element. Erhaltung des Obstgartens. **Brunnen:** Erhaltung des Brunnens in seinem Kontext.

### Kurzbeschreibung

#### Situation / Umgebung

Das Ensemble liegt im historischen Ortskern von Otefingen, in unmittelbarer Nähe zur Mühle und zum ehemaligen Amtshaus, die als Schutzobjekte von kantonaler Bedeutung ausgewiesen sind. Die O-W-Lage der Gebäude entspricht der für die Ortschaft charakteristischen hangparallelen Ausrichtung. Giebelseitig stösst das Wohnhaus im O an die Oberdorfstrasse, westlich schliesst in gleicher Firstrichtung der Speicher an. Auf der nördlichen Hausseite befindet sich ein Hofplatz mit Zufahrtsweg, Brunnen und Nussbaum, begrenzt vom Waschhaus. Dahinter erstreckt sich gegen W der Obstgarten. Im S befindet sich ein ausgedehnter, leicht abfallender Gartenbereich, der von einer hohen Stützmauer gefasst wird.

### Objektbeschreibung

#### Vielzweckbauernhaus (Vers. Nr. 00037, östlicher Teil)

Langgestreckter, zweigeschossiger Vielzweckbau in Mischbauweise und unter geknicktem Satteldach; westlicher Dachabschluss mit Teilwalm. Als sog. Mittertennhaus schliessen an den östlichen Wohnteil mit Mauerwerk im UG und Sichtfachwerk in den Obergeschossen gegen W Tenn, Stall und Futtertenn an. Die nach S gerichtete Stubenfront zeigt eine für das 18. Jh. typische Abfolge mit Zwillingfenstern und einem Reihenfenster, welches die Stube kennzeichnet. Unter dem wulstig profilierten Fenstergesims ist hier die Jahreszahl 1787 aufgemalt. Ebenfalls zum bauzeitlichen Bestand gehört der Hauseingang mit zweiteiligem, gestemtem Türflügel samt altem Beschlagwerk. Ein analoger Eingang findet sich an der N-Seite; ebd. dekoratives Tenntor. Die Beschreibung des Innern folgt dem Gutachten der Kantonalen Denkmalpflegekommission (KDK): «Der Wohnteil zeigt einen im kantonalen Vergleich eher ungewöhnlichen Grundriss, welcher in Otefingen aber in ähnlicher Form noch an weiteren Objekten anzutreffen ist. Auffallend ist der grosszügige, winkelförmig ausgebildete Hausgang, der etwa einen Drittel der gesamten Wohnfläche einnimmt. Er verbindet die beiden seitlich versetzten Hauseingänge, nimmt den Treppenaufgang ins Obergeschoss auf, verfügte über einen internen Durchgang zur Scheune (heute vermauert) und ermöglicht eine eigenständige interne Erschliessung sämtlicher Räume im Erdgeschoss.» Auffälligerweise verfügt das Haus mit seinem mächtigen Sockel über keine Kellerräume. Die Stube, welche früher angeblich als Gaststube diente, bewahrt mit der Felderdecke mit ausgespartem Mittelfeld sowie einem kleinen Einbauschränk aus Nussbaumholz noch Ausstattungsteile aus der

## **Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten**

Bauzeit des Hauses. Aus späteren Umbauphasen stammen das schlichte Felder- und Deckentäfer der Stube und der Nebenstube sowie ein hellbrauner Zementplattenboden mit roten und blauen Rechteckmustern (um 1900) im Hausgang.

### **Speicher mit Trottanbau (Vers. Nr. 00037, westlicher Teil)**

Zweigeschossiger unterkellertes Speicher unter Satteldach mit Trottanbau. Die westliche Wetterseite besteht aus Bruchsteinmauerwerk mit kleinen, schartenartigen Öffnungen, die übrigen Fassaden aus Fachwerk mit grösseren Zwillingsfenstern. Das auf eine Eichenschwelle gesetzte Ständergerüst ist stockwerkweise abgebunden. Beide Geschosse sind in der Nordostecke über ein hölzernes Rundbogenportal mit gerahmten Brettertüren erschlossen. In den oberen Speicherraum gelangt man über eine hölzerne Aussentreppe und eine offene, stirnseitige Laube; der Zugang ins DG erfolgt vom oberen Speicherraum aus über eine Innentreppe. Der tonnengewölbte Keller, der über den gemauerten Kellerhals mit steiler, breiter Treppe und grossem Rundbogenportal erschlossen ist, nimmt die gesamte Grundfläche des Speichers ein. An den Schmalseiten befinden sich je zwei Lüftungsschächte; der Boden besteht aus einer Kieselplästerung. Vom früheren Weinanbau zeugt ein eichenes Fasslager auf Steinpodesten. Südlich schliesst an den Speicher ein abgeschleppter Trottanbau in Mischbauweise an; gemauerte westliche Stirnfront, südlich Traufseite in Fachwerk mit drei regelmässig verteilten Zwillingsfenstern. Der Boden besteht aus gestampfter Erde. Die Abstützung der Deckenbalken im weitgehend ungeteilten Trottraum erfolgt mittels einer auf einem Steinsockel ruhenden hölzernen Tragsäule mit geschweiften Bügen sowie einem kräftigen Unterzugbalken. Der Zugang in den ebenerdigen Trottraum erfolgt an der O-Seite über ein schlichtes Brettertor. Westlich schliesst ein eingeschossiger Werkstattraum mit grossem Fenster und schmalem Pultdach an.

### **Waschhaus (Vers. Nr. 00039)**

Kompakter eingeschossiger Mauerbau unter Satteldach mit Biberschwanzeindeckung. Die aus Kalkbruchsteinen gefügten Mauern weisen Splitter von rotem Ackerstein als Fugenfüllsel auf. In die geschlossenen Mauerflächen eingelassen sind vereinzelte Fensteröffnungen mit Holzgewänden und schlichten Brettläden.

### **Bienenhaus (Vers. Nr. 00041)**

Hölzerner Kleinbau über querrechteckigem Grundriss. In seinen architektonischen Details ist das Bienenhaus ein später Vertreter des Schweizer Holzstils. Er bietet Platz für 24 Beuten mit Hinterbehandlung, angeordnet in drei Etagen, in drei Achsen zu fünf, vier und fünf vertikal gegliedert. Die Fluglochseite ist nach S ausgerichtet. Satteldach mit südlichen Quergiebelchen und Firstzier. Dach und Wände sind intakt, einige Anflugbretter fehlen oder sind lose.

### **Brunnen (094BRUNNEN00037)**

Rechteckiger Trog aus Naturstein mit Jahreszahl «1862» und eckigem Brunnenstock mit Abschluss.

### **Pavillon (094PAVILLON00037)**

Schmiedeeiserne Pavillon mit hexagonalem Grundriss; geschweiftes Dach mit eichelförmigem Abschluss.

### **Garten (094UMGEBUNG00037)**

Der Garten besteht aus zwei unterschiedlich stark gestalteten Bereichen: Dem Obstgarten im Nordwesten und dem Nutz- und Ziergarten im Südwesten. Der Nutz- und Ziergarten liegt topografisch tiefer, ist durch eine Terrasse mit dem Haus verbunden und wird fast gänzlich mit einer schmiedeeisernen Einfriedung begrenzt. Der Übergangsbereich vom Haus zum Garten ist mit einem länglichen Pflanzbeet und einer Laube ausgestaltet. Der Nutzgarten ist durch ein orthogonales Wegnetz aus Betonplatten mit Stellriemen erschlossen und wird nördlich durch das Bienenhäuschen begrenzt. Der Zierbereich ist durch ein kleines Alpinum mit grossen Kalksteinen geprägt, auf dessen Anhöhe sich ein kunstvoll gearbeiteter Pavillon steht. Der gesamte südliche Gartenbereich wird durch eine verputzte Stützmauer und eine Thujahecke gefasst.

### **Baugeschichtliche Daten**

1755d	Errichtung des Speichers mit Gewölbekeller. Inschrift «HS 17 HRS 55» am Kellerportal des Speichers mit Hinweis auf die Eigentümer Heinrich Surber (HS) und Hans Rudolf Surber (HRS); zweite Jahreszahl «1755» an einem Laubenbug
1787d	Neubau des Vielzweckbauernhauses vielleicht unter Wiederverwendung älterer Gebäudeteile; davon zeugt die Jahreszahl «1787» unter dem südlichen Stubenfenster

**Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten**

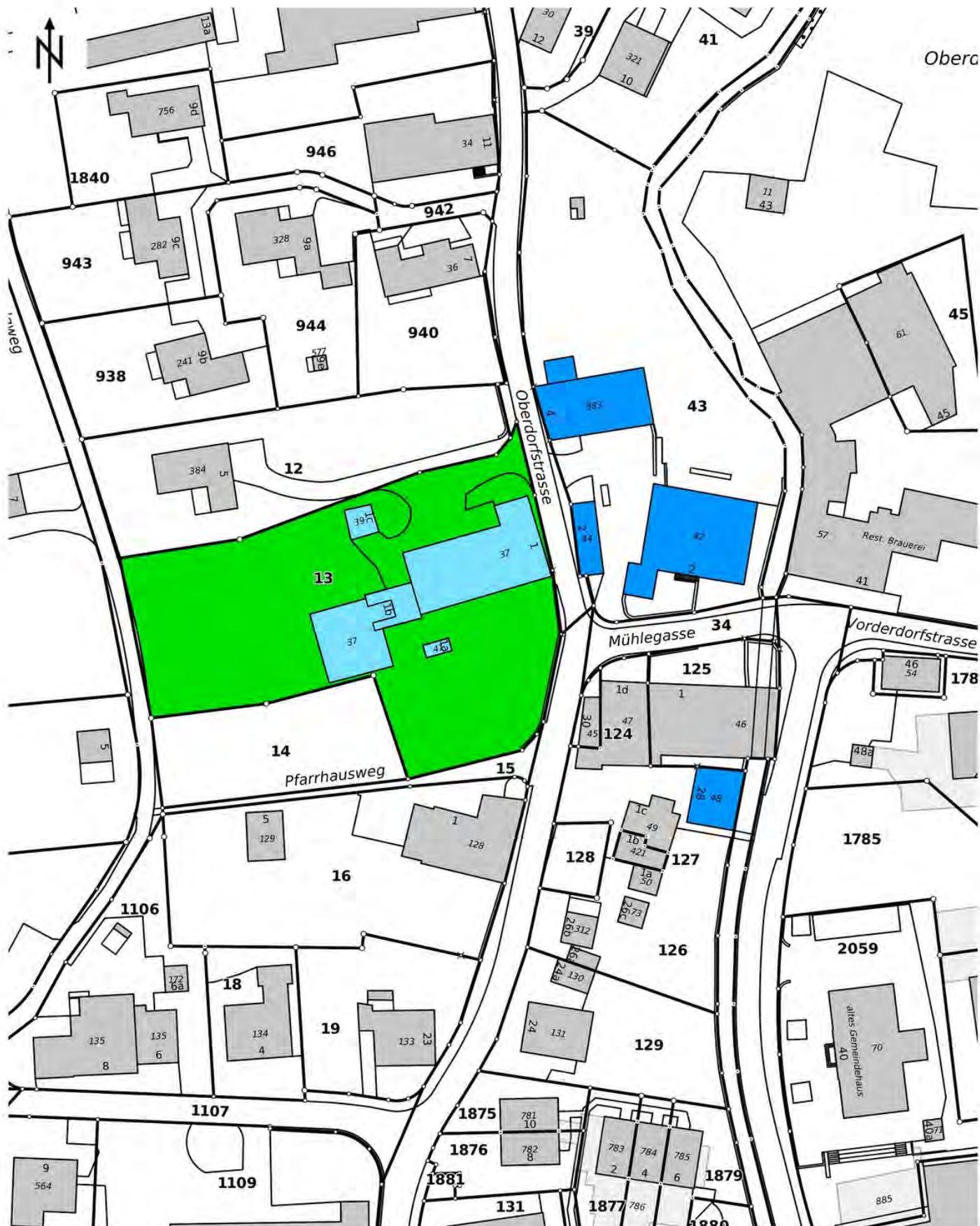
18. Jh.	Errichtung eines Waschhauses
1807d	Erweiterung des Speichers gegen S um einen Trottanbau
1853–1929	Anlage von Ziergarten, Nutzgarten durch Heinrich Kofel
1853–1929	Umbauten im Innern des Wohnhauses
1862	Errichtung des Brunnens
1921	Abtragung des hölzernen Trottwerts
1921	Errichtung des Bienenhauses
1929ff.	Marginale Anpassungen im Garten
1950/60er	Verschiedene bauliche Veränderungen vornehmlich im Stallbereich, Erstellung des Verbindungstrakts zwischen Bauernhaus und Speicher
1965	Aussenrenovation der Gebäude
2008	Aufgabe des Landwirtschaftsbetriebs
2016	Umgestaltung des Waschhauses als Malatelier für Kinder

**Literatur und Quellen**

- Alfred Güller, Ortsgeschichte Oteltingen, Oteltingen 1991.
- Archiv der Gemeindeverwaltung Oteltingen.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Beurteilung Gärten und Anlagen, Oteltingen, 094UMGEBUNG00041, bearbeitet von Johannes Stoffler, Mai 2015, Archiv der kantonalen Denkmalpflege.
- Daniel Schulz, Gemeinde Oteltingen, Denkmalpflegerisches Gutachten zum Umbau Speicher Oberdorfstrasse 1, Januar 2016.
- Dendrochronologisches Gutachten LN 695, März 2016, Laboratoire Romand de Dendrochronologie, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 2–2016, 03.05.2016, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Isabell Hermann, Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Bd. 3, Basel 1997, S. 476, 468.
- ISOS, Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung.
- Staatsarchiv des Kantons Zürich: StAZH RR I 389 a–c.



# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 21.06.2017 14:27:45

Massstab 1:1000

Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.



Zentrum: [2671511.92,1257398.44]

## Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten



Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten, Bauernhaus (Vers. Nr. 00037, östl. Teil), Ansicht von S, 29.10.2015 (Bild Nr. D100663\_12).



Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten, Bauernhaus (Vers. Nr. 00037, östl. Teil), Ansicht von N, 17.11.2015 (Bild Nr. D100664\_25).

**Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten**



Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten, Speicher (Vers. Nr. 00037, westl. Teil), Ansicht von NO, 17.11.2015 (Bild Nr. D100664\_45).



Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten, Speicher (Vers. Nr. 00037, westl. Teil), Ansicht von S, 17.11.2015 (Bild Nr. D100664\_49).

**Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten**



Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten, Waschhaus (Vers. Nr. 00039),  
Ansicht von NW, 17.11.2015 (Bild Nr. D100664\_74).



Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten, Bienenhaus (Vers. Nr. 00041),  
Ansicht von S, 17.11.2015 (Bild Nr. D100664\_80).

## Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten



Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten, Bauernhaus (Vers. Nr. 00037, östl. Teil), Ansicht von S, 17.11.2015 (Bild Nr. D100664\_36).



Bauernhaus mit Nebengebäuden und Garten, Bauernhaus (Vers. Nr. 00037, östl. Teil), Ansicht von NW, Brunnen, 17.11.2015 (Bild Nr. D100664\_79).

# Pfadfinderheim Harlachen

**Gemeinde**

Regensdorf

**Bezirk**

Dielsdorf

**Ortslage**

Regensdorf

**Planungsregion**

Furttal ZPF

Adresse(n) Weiningerweg 28  
 Bauherrschaft Stiftung Pfadfinderheim Alt Regensberg (o.A.–o.A.)  
 ArchitektIn Hans Gerber (1938–o.A.)  
 Weitere Personen  
 Baujahr(e) 1964  
 Einstufung regional  
 Ortsbild überkommunal Nein  
 ISOS national Nein  
 KGS Nein  
 KGS Nr.  
 Datum Inventarblatt 23 August 2017 Anne Lauer

**Objekt-Nr.**

09601161

**Festsetzung Inventar**

AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt

**Bestehende Schutzmassnahmen**

-

## Schutzbegründung

Das Pfadfinderheim Harlachen, auch Pfadfinderheim «Altburg» genannt, ist ein wichtiger sozialgeschichtlicher Zeuge der 1907 von Lord Baden Powell (1857–1941) in England begründeten Jugendbewegung, die in der Schweiz rasch Fuss fasste, sich in Abteilungen organisierte und in den 1960er und 1970er Jahren einen Höhepunkt erlebte. Architektonisch ist das Haus ein für die Region Furttal aussergewöhnlicher und gut erhaltener Bau, der durch seine differenzierte Gestaltung mit dem erhöhten, «bergfriedartig» ausgebildeten Mittelteil besticht. Der Bau ist konzeptionell geschickt umgesetzt und wirkt für die Pfadfindergruppen identitätsstiftend. Er erfüllt die Bedürfnisse mit dem Angebot einfacher, temporär zu nutzender Räume und einer Aussenraumgestaltung für Lagerfeuer und Gruppenaktionen.

## Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz, der charakteristischen Erscheinung und der Raumgliederung samt fester Ausstattung.

## Kurzbeschreibung

### Situation und Umgebung

Das Pfadfinderheim liegt am Waldrand südwestlich oberhalb von Regensdorf zwischen Familiengärten und einer Tennissportanlage. Das nach S ansteigende Gelände ist als natürlicher Aussenraum angelegt; die flache Wiese im W dient als Zeltplatz.

### Objektbeschreibung

Mehrteiliger Bau aus unverputztem Industriebackstein mit Tür- und Fensterstürzen in Sichtbeton. Unregelmässiger Grundriss, Staffelung der Fassade nach NO. Ein nach O ausgerichteter Gebäudeflügel (Schopf, Materialraum) führt zu einer Hofbildung beim östlichen Eingang; ein zweiter, nach W gerichteter Flügel definiert den nach S und W offenen Platz im W des Baus. Die lebendige Dachlandschaft mit Eterniteindeckung entsteht durch mehrere zueinander versetzte Pultdächer. Der Mittelbau ist turmartig ausgebildet, zeigt kleine, liegende Fenster; ein Kamin akzentuiert die NW-Ecke des Pultdaches. Im Innern Tonplattenböden im Gemeinschaftsbereich mit Bühne und Cheminée, Holzböden in den Gruppenschlafräumen.

### Baugeschichtliche Daten

1964 Bau des Pfadfinderheims  
 1993 Anbau eines Materialraums im O



**Pfadfinderheim Harlachen**

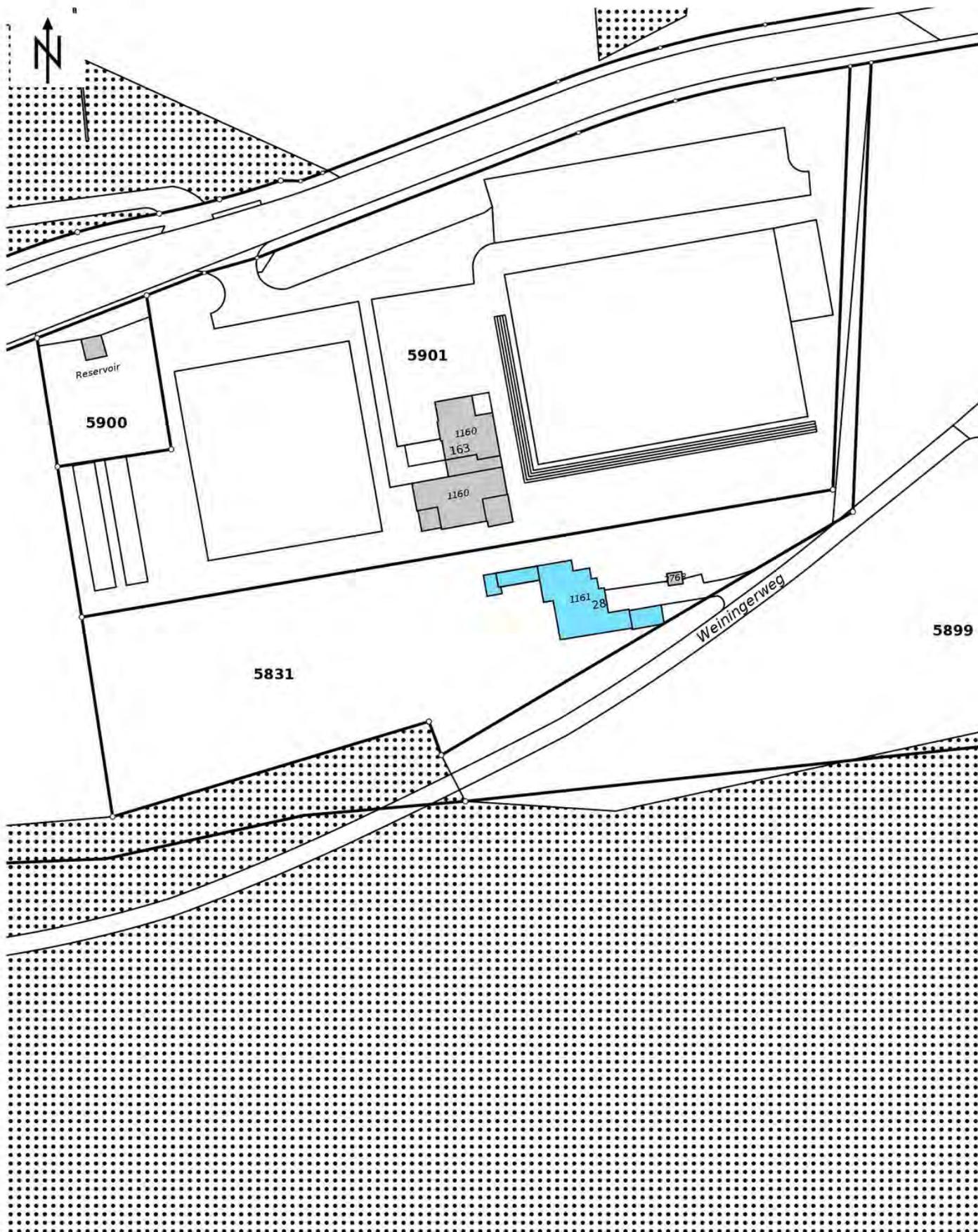
1996            Küchenumbau

**Literatur und Quellen**

- Archiv der Gemeindeverwaltung Regensdorf.



# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 31.08.2016 15:08:38

Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Massstab 1:1000



Zentrum: [2677063.61,1253333.85]

**Pfadfinderheim Harlachen**



Pfadfinderheim Harlachen, Ansicht Aussen von W, 06.01.2015 (Bild Nr. D100659\_14).



Pfadfinderheim Harlachen, Ansicht von NO, 06.01.2015 (Bild Nr. D100659\_21).

# Schulanlage Chrüzächer

**Gemeinde**

Regensdorf

**Bezirk**

Dielsdorf

**Ortslage**

Regensdorf

**Planungsregion**

Furtal ZPF

Adresse(n) Hofwiesenstrasse 96  
 Bauherrschaft  
 ArchitektIn Robert Bachmann (1909–1999)  
 Weitere Personen Edwin Wenger (1919–o.A.) (Steinmetz, Bildhauer, Plastiker, Holzschnitzer, Holzbildhauer); Henri Schmid (1924–2009) (Tonmodelleur, Modelleur, Keramiker, Töpfer); Emil Josef Mehr (1909–1988) (Mosaizist)  
 Baujahr(e) 1961~1962  
 Einstufung regional  
 Ortsbild überkommunal Nein  
 ISOS national Nein  
 KGS Nein  
 KGS Nr.  
 Datum Inventarblatt 23 August 2017 Anne Lauer

**Objekt-Nr.**

09600995

**Festsetzung Inventar**

AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt

**Bestehende Schutzmassnahmen**

-

## Schutzbegründung

Die von Robert Bachmann errichtete Anlage ist ein wichtiger baukünstlerischer und sozialgeschichtlicher Zeuge des Schulbaus einer aufstrebenden Vorstadtgemeinde von Zürich in den frühen 1960er Jahren. Die Forderungen des modernen Schulhausbaus, gleichmässig belichtete und querbelüftete Klassenzimmer zu erstellen sowie separate Fachunterrichtsräume zu schaffen, wurde in der Architektursprache der Nachkriegsmoderne konzeptionell zeitgemäss und qualitativ voll umgesetzt.

## Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz, der Raumdispositionen und der der noch vorhandenen bauzeitlichen Innenausstattung und Oberflächen.

## Kurzbeschreibung

### Situation und Umgebung

Die Schulanlage befindet sich nahe dem östlichen Ortseingang an der Affolternstrasse, die Zürich-Affoltern und Regensdorf verbindet. Weiter westlich liegt das Dorfzentrum, nördlich das Gelände der Strafanstalt Pöschwies und nordöstlich der Weiler Alburg.

### Objektbeschreibung

Zweigliedrige Anlage, bestehend aus dem Klassentrakt im Osten und der Turnhalle mit Abwartwohnung im W, verbunden durch einen einseitig verglasten Gang über Garage- und Magazinräumen. Der Klassentrakt besteht aus zwei langgezogenen Gebäudeteilen, die leicht aus der N-S-Achse gedreht und über drei Treppenhauseinbauten miteinander verbunden sind; dadurch werden zwei Atrien gebildet. Die kubischen Flachdachbauten weisen an den Stirnseiten und teilweise im EG Verblendungen aus rustikalem, unregelmässigem Kalksteinmauerwerk auf; die restlichen Fassaden des Massivbaus sind verputzt und weiss gestrichen. Die im Bereich der Treppenhäuser grossflächigen, ansonsten bandförmigen Aluminiumfenster strukturieren mit ihren abwechselnd langen oder kurzen bzw. hohen oder niedrigen Abmessungen die Fassaden.

Im östlichen Baukörper sind auf drei Etagen beidseitig belichtete und belüftete Klassenräume untergebracht. Im westlichen Bauteil befinden sich im UG die Sanitäräume, im EG Pausenhallen und im OG Fachunterrichtsräume der Nähsschule sowie der Singsaal. Dieser tritt an der südlichen

## Schulanlage Chrüzächer

Gebäudeecke als Kubus prägnant hervor. Das nach W zum Hof hin vorkragende OG ruht auf Piloti und bildet einen überdachten Gang. Die Turnhalle ist ein zweigeschossiger Flachdachbau in W-O-Richtung mit je einer Turnhalle pro Geschoss. Gegen S ist ein niedriger Garderobenentrakt angegliedert, südöstlich befindet sich das Abwartwohnhaus sowie die Heizungsanlage mit hohem Kamin in Form eines Uhrturms mit Kalksandsteinverkleidung. Die übrige Gestaltung ist analog zum Klassentrakt.

### Ausstattung:

- Sonnenuhr auf dem Schulhofgelände von Edwin Wenger
- Wandkeramik in der Eingangshalle «A» von Henri Schmid, Sujet: «Schul-Silvester»
- Wandmosaik in der Eingangshalle «B» von Emil Mehr, Sujet: «Urwald»
- Wandkeramik in der Eingangshalle «C» von Henri Schmid, Sujet: «Tag und Nacht»

### Erhaltungszustand:

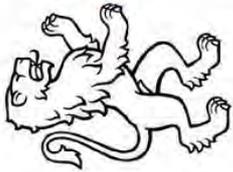
Die Sanierungsmassnahmen 1993 haben die bauzeitliche Substanz, die wesentlichen Raumstrukturen, konstruktiven Elemente und Oberflächen der Fassaden respektiert.

### Baugeschichtliche Daten

1961	Erster Bauabschnitt mit 8 Klassenzimmern und Nähsschule
1962	Zweiter Bauabschnitt mit 4 Klassenzimmern
1983	Anbau von Stahlbeton-Fertigaragen beim Turnhallentrakt
1986–1993	Einbauten und Umbauten für die energetische Sanierung (Holzschnitzelheizung, Sanitäranlagen, Dachsanierung, Innenisolation, Betonsanierung)

### Literatur und Quellen

- Archiv der Gemeindeverwaltung Regensdorf.
- Archiv der Kantonalen Denkmalpflege, Zürich.
- Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 17–1993, 28.6.1993, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich, Ergänzung zu Gutachten Nr. 17–1993, 6.1.1994, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.



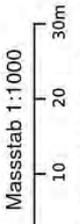
Kanton Zürich  
GIS-Browser (<http://web.maps.zh.ch>)

## Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 15.08.2017 15:54:55

Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.



Massstab 1:1000

Zentrum: [2678066.65; 1253570.56]



Schulanlage Chrüzächer, Schulhofgelände, Klassentrakt, Fassade W,  
13.08.2013 (Bild Nr. D100651\_12).



Schulanlage Chrüzächer, Ansicht Klassentrakt, Fassade N, Treppenhaus,  
13.08.2013 (Bild Nr. D100651\_02).



Schulanlage Chrüzächer, Ansicht Passarelle, Fassade N, 13.08.2013 (Bild Nr. D100651\_14).



Schulanlage Chrüzächer, Schulhofgelände, Sonnenuhr von Edwin Wenger, 13.08.2013 (Bild Nr. D100651\_09).

# Speicher

**Gemeinde**

Regensdorf

**Bezirk**

Dielsdorf

**Ortslage**

Watt

**Planungsregion**

Furtal ZPF

Adresse(n) Windwiesenstrasse 8 bei  
 Bauherrschaft  
 ArchitektIn  
 Weitere Personen  
 Baujahr(e) 1761  
 Einstufung kantonal  
 Ortsbild überkommunal Nein  
 ISOS national Nein  
 KGS Nein  
 KGS Nr.  
 Datum Inventarblatt 23 August 2017 Roland Böhmer

**Objekt-Nr.**

09600145

**Festsetzung Inventar**
AREV Nr. 0925/2017 Liste und  
Inventarblatt
**Bestehende Schutzmassnahmen**

-

## Schutzbegründung

Das Gebäude ist ein typisches und hervorragend erhaltenes Beispiel eines Massivbauspeichers. Dieser Bautyp ist im Kanton Zürich auf das Unterland beschränkt. Seine Merkmale sind die Zweigeschossigkeit, der schmale Dachvorsprung, die Erschliessung des OG über eine Aussentreppe und die spärlichen Fensteröffnungen. Der Speicher von Regensdorf zeigt diese Baumerkmale in exemplarischer Weise, überdies ist die weitgehend erhaltene, 1761 datierte Fassadenmalerei von grösstem Seltenheitswert.

## Schutzzweck

Erhaltung der gewachsenen Substanz mitsamt den Dekorationsmalereien an den Fassaden.

## Kurzbeschreibung

### Situation / Umgebung

Der Speicher steht unmittelbar südöstlich neben dem ehemaligen Vielzweckbauernhaus Windwiesenstrasse 8, Vers. Nr. 144, mit dem er nicht nur eine räumliche, sondern auch eine historische Einheit bildet. Die beiden Gebäude liegen am nordwestlichen Rand der historischen Bebauung von Watt, die sich hauptsächlich entlang der Unterdorf- und Rümplangerstrasse entwickelt hat. Der Speicher ist parallel zur weiter südwestlich verlaufenden Unterdorfstrasse ausgerichtet und wendet ihr seine Giebelseite zu. Das langgestreckte Vielzweckbauernhaus hingegen steht quer zum Speicher und ist leicht gegen Südwesten abgedreht. Die zum ehemaligen Hof gehörende Parzelle Nr. 261 ist bis heute unüberbaut geblieben. Ihre südliche Grenze schliesst an das historische Siedlungsgebiet an, westlich und östlich stehen moderne Neubauten.

### Objektbeschreibung

Der zweigeschossige, verputzte Massivbau erhebt sich über einer Grundfläche von 6,2 x 9,2 m und wird von einem leicht geknickten Satteldach mit doppelter Biberschwanzeindeckung abgeschlossen. Die Erschliessung des ebenerdigen Kellers und des im OG gelegenen Speicherraums erfolgt von der Nordostseite her. Die drei Öffnungen der Fassade sind axial übereinander angeordnet und weisen Holzgewände auf: im EG ein zweiflügliges rundbogiges Portal mit aufgedoppeltem Sparrenmuster, im OG eine Rahmenfüllungstür und im Giebelfeld ein vergittertes Einzelfenster mit Brettläden. Eine entlang der Fassade verlaufende Steintreppe mit massiv gemauertem Unterbau führt zum Eingang in den Speicherraum OG, der von einem nachträglich angebrachten Klebdach geschützt wird. Die Steinplatte des Eingangspodests zum Speicherraum ruht im Nordwesten auf

## **Speicher**

einem Stützpfiler und im Südosten auf dem erwähnten Treppenunterbau. Die Südost- und die Nordwestfassade weisen je zwei Fensterachsen auf; im EG querrrechteckige Öffnungen mit Brettläden, im OG schmale Lichtschlitze. Die Südwestfassade tritt noch stärker als geschlossene Mauerscheibe in Erscheinung und ist lediglich von einem vergitterten Einzelfenster im OG sowie einem Lichtschlitz im Giebelfeld durchbrochen. An allen Fassaden ist der historische Verputz mit Resten der grauen Dekorationsmalerei von 1761 erhalten: Die Gebäudeecken sind durch Pilaster und die Öffnungen des OG durch Umrahmungen hervorgehoben; auf den Fensterstürzen Muschel- und Akanthusdekor, über der Tür zum Speicherraum die Jahreszahl 1761.

### **Baugeschichtliche Daten**

1761                    Jahreszahl an der Nordostfassade, mögliches Baujahr. (Die von Wüthrich als Jahreszahl 1651 interpretierten Ziffern rechts neben der Tür zum OG bezeichnen wahrscheinlich die ursprüngliche Nummer 16B der Gebäudeversicherung.)

### **Literatur und Quellen**

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Lucas Wüthrich, Die Spycher in der Gemeinde Regensdorf, in: Regan-Zunftblatt 42 (2004), S. 1–24, hier: S. 14–15.



# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 21.06.2017 13:04:38

Diese Karte stellt einen Zusammensatz von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Massstab 1:500



Zentrum: [2678555.5,1255292.02]

**Speicher**



Speicher, Ansicht von NO, 21.12.2016 (Bild Nr. D101044\_12).



Speicher, Ansicht von W, 21.12.2016 (Bild Nr. D101044\_17).

## Speicher



Speicher, Detailansicht Obergeschossfenster Südostfassade, 21.12.2016 (Bild Nr. D101044\_11).

# Kath. Kirchenzentrum St. Mauritius

**Gemeinde**

Regensdorf

**Bezirk**

Dielsdorf

**Ortslage**

Regensdorf

**Planungsregion**

Furtal ZPF

Adresse(n)	Schulstrasse 110, 112 bei; Schulastrasse 112
Bauherrschaft	Kirchenstiftung St. Mauritius Regensdorf (o.A.–o.A.)
ArchitektIn	Richard Krieg (1929–o.A.); Benedikt Huber (1928–o.A.)
Weitere Personen	Emil Schubiger (1903–1992) (Ingenieur/Hersteller); Emil Eschmann (o.A.–o.A.) (Metallgiesser, Glockengiesser, Metallbauer, Metallbildner); Peter Meister (1934–o.A.) (Steinmetz, Bildhauer, Plastiker, Holzschnitzer, Holzbildhauer); Orgelbau Genf AG (o.A.–o.A.) (Orgelbauer); Georg Schamberger (o.A.–o.A.) (Orgelbauer)
Baujahr(e)	1959~1974
Einstufung	regional
Ortsbild überkommunal	Nein
ISOS national	Nein
KGS	Nein
KGS Nr.	
Datum Inventarblatt	23 August 2017 Anne Lauer

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
09601433	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
096UMGEBUNG01433	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-

## Schutzbegründung

Als Mehrzweckbau mit öffentlichen und liturgischen Funktionen ist das Kirchenzentrum bestehend aus Gemeindesaal, Pfarrhaus und Mehrzweckbau ein wichtiges Zeugnis des kath. Kirchenbaus der Nachkriegsmoderne im Kanton Zürich. Den Bedürfnissen der wachsenden katholischen Bevölkerung im Furtal, der Notwendigkeit zur Umsetzung der liturgischen Reform des Zweiten Vatikanischen Konzils und den Wünschen nach neuen Begegnungsorten wurde in zeitgemässer Materialisierung (Sichtbeton, Putz, Glas, Metall, Holz) entsprochen. Durch die konsequente Anwendung des gleichschenkligen Kreuzes und des Kreissegments als Gestaltungsmotiv besitzt das Bauwerk mit seinem gestalteten Vorplatz qualitätvolle Merkmale. In architektonischer Hinsicht handelt es sich bei der Erweiterung von 1973–1974 um ein bedeutendes Werk des renommierten, aus Basel gebürtigen Architekten und Professors Benedikt Huber.

## Schutzzweck

Erhaltung der Bausubstanz, insbesondere der Raumdisposition, Gestaltungsprinzipien, der verwendeten Materialien, der bauzeitlichen Ausstattung wie den Orgeln sowie der Gestaltung des Aussenraumes vor dem Eingang.

## Kurzbeschreibung

### Situation / Umgebung

Das Kirchenzentrum liegt inmitten eines Wohngebiets westlich der Strassenachse, die vom Bahnhof Regensdorf-Watt zum Ortszentrum führt. In der Umgebung befinden sich in südwestlicher Richtung öffentliche Bauten wie die Schulanlage Ruggenacher und das Alters- und Pflegeheim.

### Objektbeschreibung

Die Anlage besteht aus zwei miteinander verbundenen Baukörpern, die zu unterschiedlicher Zeit geplant und realisiert wurden. Gemeindesaal, Pfarrwohnung und Mehrzweckbau bilden ein Atrium.

### Gemeindesaal (westlicher Baukörper):

Der Ursprungsbau wurde 1959–1960 als längsgerichteter, flach gedeckter Saalbau mit

**Kath. Kirchenzentrum St. Mauritius**

Nebenräumen erstellt; südöstlich schliesst das Pfarrhaus an. Den zurückhaltenden Bau bestimmen die Materialien Beton, Holz, rot gefasstes Metall und Glasbausteine. Der heutige Gemeindesaal mit Bühne war ursprünglich der Kirchenraum und besitzt an der Schmalseite gegen die Schulstrasse hin ein vertikales Fensterband mit drei übereinander angeordneten, gleichlangen Kreuzen.

**Mehrzweckbau**

Mit dem Bau des Mehrzweckbaus 1973–1974 war eine Umnutzung der ersten Etappe verbunden. Der bisherige Kirchenraum wurde zum Gemeindesaal; neu hinzu kamen ein Gottesdienstraum mit 470 Sitzplätzen, der um die Werktagkapelle mit 70 Sitzplätzen mittels einer Schiebewand erweitert werden kann. Im UG des Erweiterungsbaus entstanden zudem Vereins- und Jugendräume, eine Küche und eine Kegelbahn; schliesslich wurde die Wohnstätte für den örtlichen Geistlichen erweitert. Auf weithin sichtbare, traditionell kirchliche Bauformen wurde verzichtet. Ohne Glockenturm unterschreitet der Sakralbau in seiner Höhe diejenige der umgebenden Wohnbebauung. Charakteristisch ist die skulpturhafte Verwendung eines in vielen Details wiederholten Motivs. Das gleichschenklige Kreuz, das bereits im Fensterband des Gemeindesaals anzutreffen ist, wird zum konsequent eingesetzten Gestaltungsmotiv. Es besteht aus vier gleichlangen Hasten, die im Winkel gerundet bzw. aus vier Kreissegmenten gebildet sind und die mit ihrer äusseren Rundung zueinander gestellt ein Kreuz mit rautenförmigem Zentrum formen. Als Ganzes kommt das Kreuz neben dem Haupteingang als Fassadendekoration vor. Partien des Grundrisses, Wandabschlüsse, Nischen, das Vordach beim Haupteingang sowie Dachöffnungen weisen die wiedererkennbare gerundete Gestaltung eines Kreissegments als Teil des Kreuzes auf. Auch Ausstattungsteile nehmen das Motiv auf: Beschläge, Türgriffe, Gehäuse der Hauptorgel, Kredenzen, Anordnung der Bestuhlung.

**Baugeschichtliche Daten**

1959–1960	1. Bauetappe, Architekt: Richard P. Krieg: Gottesdienstraum mit Pfarrhaus, Vereinsräume (Weihe: 5.6.1960)
1960	Glockenguss: Emil Eschmann, Rickenbach SG
1973	Wettbewerb für 2. Bauetappe, 1. Preis: Benedikt Huber
1973–1974	Ausführung der 2. Bauetappe: Mehrzweckbau mit Gottesdienstraum, Vereins- und Jugendräume, Kegelbahn, Erweiterung des Pfarrhauses, Umnutzung des bisherigen Kirchenraums zum Gemeindesaal (Weihe: 15.12.1974)
1976	Neuer Deckenverputz im Kirchenraum nach Schäden
1992	Weisser Anstrich der Aussenfassaden
2004	Umbau im Pfarrhaus: Einrichtung einer zweiten Wohnung
2013	Sanierung und Umbauten im Bereich der Büroräume

**Literatur und Quellen**

- Archiv der Gemeindeverwaltung Regensdorf.
- Einsegnung der St. Mauritius-Kapelle in Regensdorf, in: Neue Zürcher Nachrichten Nr. 129, 3.6.1960, S. 4–6.
- Kath. Pfarreizentrum Furttal, hg. von Röm.-kath. Kirchengemeinde Regensdorf, Glattbrugg 1974.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Regensdorf Vers. Nr. 01433 (Orgel der Kapelle), Oktober 2006, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Regensdorf Vers. Nr. 01433 (Orgel der Kirche), Okt.2006, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.



# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 07.12.2016 17:09:11

Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Massstab 1:1000



Zentrum: [2677681.67,1254369.93]

**Kath. Kirchenzentrum St. Mauritius**



Kath. Kirchenzentrum St. Mauritius, Kirche, Hauptportal West, 13.08.2013 (Bild Nr. D100653\_02).



Kath. Kirchenzentrum St. Mauritius, Gemeindehaus, Ansicht von SW, 13.08.2013 (Bild Nr. D100653\_01).

**Kath. Kirchenzentrum St. Mauritius**



Kath. Kirchenzentrum St. Mauritius, Innenansicht Kirchenraum, Blick zum Altarraum, 13.08.2013 (Bild Nr. D100653\_08).



Kath. Kirchenzentrum St. Mauritius, Innenansicht Werktagkapelle, 13.08.2013 (Bild Nr. D100653\_05).

**Kath. Kirchenzentrum St. Mauritius**



Kath. Kirchenzentrum St. Mauritius, Innenansicht Erdgeschoss Foyer, 13.08.2013 (Bild Nr. D100653\_18).



Kath. Kirchenzentrum St. Mauritius, Ansicht Eingangsbereich, Blick von N, 13.08.2013 (Bild Nr. D100653\_21).

# Wohnsiedlung «Sonnhalde»

**Gemeinde**

Regensdorf

**Bezirk**

Dielsdorf

**Ortslage**

Adlikon b. Regensdorf

**Planungsregion**

Furtal ZPF

Adresse(n) Steinstrasse 12, 12 bei, 14, 16, 20, 20 bei, 22, 22 bei, 24, 40, 42, 44, 48, 50, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68; Krästelstrasse 19, 21, 23, 25, 27; Loowiesenstrasse 11, 12, 13, 13 bei, 14, 15, 16, 17, 27, 28, 29, 30, 31, 33, 41, 42, 43, 44, 44 bei, 45, 47, 57, 58, 58 bei, 59, 60, 60 bei, 61, 63; Büngertlistrasse 13; Bachtobelstrasse, 5, 7, 9, 11, 11 bei, 13, 15, 17, 19, 21, 21 bei, 45, 47, 49, 51, 51 bei, 53, 55; Eichelackerstrasse 15, 17, 19, 23, 25, 29, 29 bei, 31, 35, 37; Eichelackerstrasse 33; Steinstrasse 52; Eichelackerstrasse 21; Steinstrasse 40; Hummelackerstrasse 14, 15, 16, 17, 19, 21, 27, 28, 29, 30, 31, 33; Eichelackerstrasse 27; Steinstrasse 46

Bauherrschaft Ernst Göhner AG (1935–1971)

ArchitektIn Walter Maria Förderer (1928–2006); Peter Steiger (1928–o.A.)

Weitere Personen Atelier Stern & Partner (1972–o.A.) (Landschaftsarchitekt, Gartenarchitekt); Klaus Holzhausen (1937–o.A.) (Landschaftsarchitekt, Gartenarchitekt)

Baujahr(e) 1968~1979

Einstufung kantonal

Ortsbild überkommunal Nein

ISOS national Nein

KGS Nein

KGS Nr.

Datum Inventarblatt 23 August 2017 Anne Lauer/Anne-Catherine Schröter

<b>Objekt-Nr.</b>	<b>Festsetzung Inventar</b>	<b>Bestehende Schutzmassnahmen</b>
096AUSSEN1388	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601616	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
096BRUECKE01637	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601631	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601629	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601637	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601403	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601665	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601639	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601388	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601552	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601446	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601576	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601556	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601461	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601559	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601470	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601302	AREV Nr. 0925/2017 Liste und	-

**Wohnsiedlung «Sonnhalde»**

	Inventarblatt	
09601562	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601509	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601308	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601572	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601548	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601392	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601575	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601627	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601628	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601792	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601638	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601422	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601370	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601428	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601476	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601515	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601019	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601630	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601315	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09601316	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
096UEBERDACH1637	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-

**Schutzbegründung**

Die Siedlung «Sonnhalde» ist ein aussergewöhnlich gutes Beispiel für die gelungene Verwendung von standardisierten Fertigbauteilen im Wohnungsbau und ein bedeutender Zeuge der wirtschaftlichen, sozialen, gesellschaftlichen und bautechnischen Entwicklung in der 2. Hälfte des 20. Jh. Die Aufgabe, für die wachsende Bevölkerung in Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs bezahlbaren Wohnraum von überdurchschnittlicher Qualität und Ausstattung zu schaffen, ist in Bezug auf das Gesamtkonzept sowie die architektonische und landschaftsgestalterische Umsetzung exemplarisch gelöst worden. Die Stufung der Gebäude mit ihren Dachgärten, die Brechung der Fassaden durch dreieckförmige Balkone und die zeilenartige Anordnung der Wohnblöcke schaffen eine abwechslungsreiche und aufgelockerte Baulandschaft und zeugen von den umfangreichen Wohnwertstudien, die im Vorfeld des Projektes durchgeführt wurden. Im Aussenraum tragen die grosszügigen, breiten Zwischenräume mit Hügeln zu einer abwechslungsreichen Siedlungsgestaltung bei, so dass die massive, monotone Wiederholung der verbauten Fertigbetonbauteile in ihrer Wirkung gemildert wird. Von vielen Standpunkten innerhalb der Siedlung ist heute ein parkähnlicher Charakter wahrnehmbar. Der Aussenraum funktioniert als Erholungsbereich und Ausgleich zu den voluminösen, dichten und hohen Zeilenbauten. Die «Sonnhalde» ist unter den sog. Göhner-Siedlungen die zweitgrösste Anlage (nach Volketswil mit 1114 Wohnungen) und gilt als «Vorzeige»-Wohnsiedlung der 1970er Jahre. Bei der Planung und Realisierung sind die Ergebnisse umfangreicher wissenschaftlicher Studien der 1960er Jahre zur Anwendung gelangt, an der zahlreiche bedeutende Deutschschweizer Architekten unter dem Präsidium von Peter Steiger beteiligt waren. Steiger hatte bei Frank Lloyd Wright und im Büro von Haefeli, Moser, Steiger gearbeitet, bevor er sich 1965 mit seinem Vater Rudolf Steiger zu einer Bürogemeinschaft zusammenschloss. Er realisierte neben einer Vielzahl von öffentlichen und technischen Bauten auch zahlreiche Grosssiedlungen; neben der Wohnsiedlung «Sonnhalde» unter anderem eine weitere Göhner-Siedlung in Genf (Avanchet-Parc, Vernier, Genf, 1971–1977).

## **Wohnsiedlung «Sonnhalde»**

Bezüglich der Aussenraumgestaltung ist die Gesamtanlage ein bedeutender Vertreter zwischen Nachkriegsmoderne und Naturgartenbewegung. Die Anlage ist eine beispielhafte Reaktion auf die Kritik an der Monotonie der Aussenräume der frühen Grosssiedlungen der Nachkriegsmoderne. Im Mittelpunkt ihrer Gestaltung steht die Orientierung an den Bedürfnissen der unterschiedlichen Nutzergruppen. Eine grosse Rolle spielt dabei neben rein funktionalen Überlegungen das Eingehen auf die emotionalen Bedürfnisse der Bewohner nach abwechslungsreichen Naturbildern und Aufenthaltsorten. Neben sozialen finden teilweise auch ökologische Aspekte Berücksichtigung, so etwa in der Bepflanzung oder in der naturnahen Gestaltung von Gewässern. Die Anlage wurde in der Fachwelt breit rezipiert und stellt ein bedeutendes Frühwerk im Schaffen des Büros Atelier Stern und Partner dar; dieses avancierte zu einem der führenden Büros der 1970er und 1980er Jahre in der Schweiz und beeinflusste durch die Lehrtätigkeit von Mitinhaber Christian Stern an der ETH Zürich eine ganze Generation von Planern.

### **Schutzzweck**

Erhaltung der Siedlungsstruktur mit den Bauten der Planungs- und Bauphase zwischen 1969 und 1979 sowie der Landschafts- bzw. Umgebungsgestaltung mit ihrem Geländeprofil, der Vegetation und dem Wegnetz samt Brücken. Wahrung der Charakteristiken und des einheitlichen architektonischen Erscheinungsbilds. Erhaltung der grundsätzlichen Fassadenausdrücke mit den auskragenden Balkonen und der Materialisierung als Zeugen der architekturhistorischen Epoche und bautechnischen Errungenschaften. Es soll ein für alle Siedlungsbauten anwendbares Sanierungskonzept erarbeitet werden insbesondere die energetische Sanierung betreffend, welches für zukünftige Veränderungen massgebend ist.

Die Aussenräume sind als Teil des Ensembles und in ihrer charakteristischen räumlichen Verknüpfung von Gebäuden und Umgebung gesamthaft zu erhalten (Parzellen 6642, 6684, 6707, 6659, 6924, 6643, 6925, 6926, 6647, 6648, 6649, 5596, 5596, 5597, 6030, 6031, 8526, 6035, 6034, 8527, 6364, 6511). Zu erhalten sind insbesondere die Topografie, die bauzeitliche Vegetation sowie die Durchmischung unterschiedlicher Nutzungen in Form von Spiel-, Ruhe- und Versammlungsplätzen in ihrer überkommenen materiellen Ausprägung. Zu erhalten ist ausserdem das Nebeneinander von öffentlichen und privaten Grünflächen. Von herausragendem zeugnishaften Wert ist insbesondere die Etappe Ost sowie die Umgebung des Quartierzentrums.

### **Kurzbeschreibung**

#### **Situation / Umgebung**

Die Wohnsiedlung «Sonnhalde» liegt nordwestlich von Adlikon (Gemeinde Regensdorf) nahe der Kreuzung zweier Kantonsstrassen, die von Dielsdorf nach Zürich-Affoltern und von Buchs nach Regensdorf führen. Die Anordnung der Bauten am sanft ansteigenden Südhang nimmt Rücksicht auf bestehende topografische Besonderheiten. Die nach S anschliessende unüberbaute, landwirtschaftlich genutzte Fläche ermöglicht eine gute Fernwirkung der Siedlung.

#### **Objektbeschreibung**

**Mehrfamilienhäuser (Vers Nr. 01302, 01308, 01392, 01446, 01461, 01470, 01509, 01548, 01552, 01556, 01559, 01562, 01572, 01575, 01576) und Unterniveaugaragen (Vers. Nr. 01019, 01315, 01316, 01428, 01476, 01515, 01630)**

Die Siedlung wurde in zwei Bauphasen zwischen 1968 und 1979 realisiert: östlicher Teil (1968–1970) mit sieben Zeilenbauten von bis zu 260 Metern Länge, westlicher Teil (1972–1979) mit sechs weiteren bis zu 120 Meter langen Bauten. Die Höhe variiert zwischen drei und acht Geschossen; insgesamt 830 Wohneinheiten mit 2–6½ Zimmer-Wohnungen. Die wellenförmige Auf- und Abtreppung der Geschosse erlaubt eine grosse Variabilität der Wohnungsgrössen, lockert die Seitenwände der Gebäudezeilen auf und ermöglicht die Anlage vieler einzelner Dachgärten. Das Wellenmotiv nimmt die natürliche Hanglage und die Form der künstlich angelegten Hügel zwischen den Gebäudezeilen auf. Die Wohnhäuser des östlichen Bauabschnitts stehen in strenger N-S Ausrichtung mit Balkonen gegen W, die jeweils nach S hin angeschrägt sind. Die Erschliessung der einzelnen Gebäude erfolgt von O mit in kurzen Abständen gestaffelten Zugängen. Im EG besitzen die Gebäude jeweils Durchgänge für Fussgänger und für die beiden Strassen, über welche die unterirdischen Parkgaragen erreichbar sind. Im westlichen Siedlungsteil stehen die Häuser in diagonaler Ausrichtung (NW-SO) in parallelen Reihen und sind durch die Unterniveaugarage miteinander verbunden.

## Wohnsiedlung «Sonnhalde»

**Kindergarten (Vers. Nr. 01665), Zentrum (Vers. Nr. 01388, 01616, 01627, 01628, 01629, 01637, 01639, BRUECKE01637, UEBERDACH01637), Trafostationen (Vers. Nr. 01370, 01422, 01638), Heizzentrale und Tankraum (Vers. Nr. 01403, 01792), Bürogebäude (Vers. Nr. 01631)**

Zur Anlage gehören zwei Kindergärten, Familiengärten, Sportplätze, ein Gemeinschaftsgebäude, diverse Versorgungsbauten, eine grosszügige Aussenanlage mit Spielplätzen, ein Ententeich sowie das Siedlungszentrum. Dieses besteht aus mehreren um einen gepflasterten Platz gruppierten Gebäuden, in denen ursprünglich die Post, Bank, ein Ladengeschäft und ein Kiosk untergebracht waren, heute werden noch Restaurant, Bäcker und Begegnungszentrum betrieben. Das zweigeschossige Zentrum sah im Konzept die Möglichkeit zur Erweiterung der Siedlung gegen S und die Erschliessung eines dritten Siedlungsteils via Brücke über die Stein- und die Buchserstrasse vor. Die vorhandene Brücke führt über den Ententeich in den westlichen Siedlungsteil. Der künstlich angelegte Weiher ist als Anlaufpunkt für die Bewohner und als Blickfang konzipiert. An der Stelle eines verlandeten Sees übernimmt er eine wichtige Funktion als Löschwasserspeicher. Östlich des Zentrums liegen einige Parkplätze und Bereiche für Ver- bzw. Entsorgungseinrichtungen.

### Aussenraum (960AUSSEN01388)

Die Siedlung ist eingebettet in multifunktionale Aussenräume, die einen bewussten Kontrast zur Monotonie der Plattenbauten erzeugen sollen. Sie gliedern sich in unterschiedliche Bereiche, die einzelne Etappen darstellen: Das Zentrum sowie die Etappen Sonnhalde-Ost und Sonnhalde-West.

**Sonnhalde Ost:** Zwischen den fünf teils unterbrochenen Zeilenbauten in N-S Ausrichtung entwickeln sich Freiräume unterschiedlicher Ausprägung. Die stark bewegte Topografie, die das abfallende Gelände schwer überblickbar macht, ist in mehrere unterschiedliche Nutzungsräume unterteilt und in ein Wegenetz eingebunden. Das abwechslungsreiche Netz folgt sowohl formalen als auch landschaftlichen Mustern. Die überwiegend freiwachsende Bepflanzung zählt grösstenteils einheimische Arten, jedoch auch viele robuste und immergrüne Sträucher wie Cotoneaster, Kirschlorbeer und Lonicera. Einzelne Baumsetzungen und Baumgruppen werden bewusst als Orientierungspunkte eingesetzt. Neben Rasen gibt es Bereiche, die ursprünglich als naturnahe Magerwiesen entwickelt werden sollten. In der Parkanlage eingebettet befinden sich thematisch gestaltete Nutzungsangebote wie Spielplätze, Spielrasen, Bocciabahn, Arena, Piazza mit Pergola, Tischen, Schachspiel, Tischtennis sowie Brunnen unter schattigen Platanen. Unterschiedlich angelegte Hauseingänge sollen die Orientierung erleichtern. Neben gemeinschaftlichem Grün sind den Zeilen auf der W-Seite Bänder von kleineren Privatgärten mit Sitzplätzen vorgelagert; überwiegend privat sind die Dach- sowie die Schrebergärten am Rand der Anlage.

**Sonnhalde West:** Die Aussenräume der sechs Zeilen der Etappe führen den Gedanken der Multifunktionalität und vielfältigen Gestaltung weiter, sind jedoch weniger weitläufig. Sie unterscheiden sich insbesondere hinsichtlich ihrer Erschliessung, Topografie und Bepflanzung, die tendenziell eine Abkehr von landschaftlichen Gestaltungsprinzipien hin zu einer architektonischen Auffassung des Aussenraums darstellt. Die Zeilen werden durch eine Fussgängerpromenade erschlossen, welche diese linear durchmisst. Die Topografie wird vielfach durch Sichtbetonmauern akzentuiert, wodurch Terrassen entstehen; geschnittene Platanen begleiten Promenade, Wege und Plätze. Die Nutzungsangebote, etwa Spielplätze und Spielrasen sind auch hier vorhanden, jedoch nicht so zahlreich und vielfältig ausgebildet wie in Sonnhalde-Ost.

**Zentrum:** Das Quartierzentrum liegt an einem künstlichen Teich, in den sich ein kleiner Bachlauf ergiesst. Die Gestaltung folgt mit einer schwingenden Uferlinie, Flachwasserbereichen sowie Steinsetzungen natürlichen Vorbildern. Durch einen Uferweg, eine Fussgängerüberführung sowie die Restaurantterrasse des Zentrums ist sie eng in das Nutzungskonzept der Anlage eingebunden. Im Quartierzentrum befindet sich ein Hof, der ursprünglich als «Dorfplatz» im Mittelpunkt der angrenzenden Nutzungen (Restaurant, Post, Bank, Busstation, Kiosk, Laden, Mehrzweckraum) stand. Um einen zentralen Brunnen entwickelt sich eine bewegte und expressive Topografie, die wie der Platz in rotem Natursteinpflaster gehalten ist. Schwingende Rundbänke und Kastanien beleben den Platz.

Der Zustand der Gebäude und der Umgebung kann als insgesamt gut bezeichnet werden. Von den 13 Zeilenbauten sind Ende 2013 bis auf zwei alle mit einer Aussenwärmedämmung versehen. Die neuen Dämmschalungen nehmen teilweise die ursprüngliche Farbigekeit und Gliederung der Fassaden auf; einige Häuser sind allerdings mit kleinteiligen Schindeln versehen. Die Umgebungsgestaltung entspricht im Wesentlichen den Plänen der Bauzeit, die Wegnetze sind gut

## **Wohnsiedlung «Sonnhalde»**

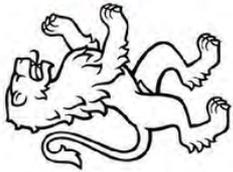
erhalten, die grosse Brücke ist sanierungsbedürftig. Von den Spiel- und Freizeitanlagen sind Sitzbänke und die Plätze z. B. für Boccia grösstenteils erhalten, die Sandkästen teilweise vernachlässigt und überwachsen und die Spielgeräte ersetzt; der «Pestalozzi-Wurm» (auch «Lozziwurm» genannt) wurde vom Platz im Zentrum entfernt.

### **Baugeschichtliche Daten**

1968–1970	1. Bauphase (Sonnhalde Ost mit Siedlungszentrum)
1972–1979	2. Bauphase (Sonnhalde West)
Ab 1995	Fassaden- und Innensanierungen

### **Literatur und Quellen**

- Archiv der Gemeindeverwaltung Regensdorf.
- Archiv der Kantonalen Denkmalpflege, Zürich.
- Fabian Furter, Patrick Schoeck-Ritschard: Göhner Wohnen, Wachstumseuphorie und Plattenbau, Baden 2013.
- Klaus Holzhausen, Die vielfältigen Aussenräume der Siedlung Sonnhalde in Adlikon, in: Anthos 15 (1976), Heft 3, S. 3–19.
- Klaus Holzhausen, Hof des Quartierzentrums der Siedlung Sonnhalde in Adlikon ZH, in: Anthos 14 (1975), Heft 2, S. 6–9.
- Peter Steiger u. a., FAW – Fachausschuss Wohnen, in: Das Werk 53 (1965), S. 369–420.
- Peter Steiger und Hansruedi Meier: Die Sonnhalde in Adlikon, Entstehungsgeschichte einer Siedlung in Plattenbauweise aus den 70-er Jahren und Ausblick für das Quartierleben und die Erhaltung der Wohnqualität, in: HVF Heimatkundliche Vereinigung Furtal, Mitteilungsheft Nr. 43, Regensdorf 2013.
- Reto Gadola, Klaus Spechtenhauser: Achtung: die Vorfabrikation, in: Archithese, 2.2003, S. 42–45.
- Sonnhalde Regensdorf, Aussenraum, Inventarblatt, bearbeitet von Johannes Stoffler, Zürich 2015.



Kanton Zürich  
GIS-Browser (<http://web.maps.zh.ch>)

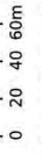
## Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 06.07.2017 10:04:52

Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden.  
Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Massstab 1:4000



Zentrum: [2677125.24, 1256217.57]

## Wohnsiedlung «Sonnhalde»



Wohnsiedlung «Sonnhalde», Mehrfamilienhaus (Vers. Nr. 01509), Ansicht von SW, 13.08.2013 (Bild Nr. D100651\_23).



Wohnsiedlung «Sonnhalde», Mehrfamilienhaus (Vers. Nr. 01509), Ansicht von NW, 22.08.2013 (Bild Nr. D100651\_57).

**Wohnsiedlung «Sonnhalde»**



Wohnsiedlung «Sonnhalde», Mehrfamilienhaus (Vers. Nr. 01461), Ansicht von W, Dorfweiher, 13.08.2013 (Bild Nr. D100651\_78).



Wohnsiedlung «Sonnhalde», Mehrfamilienhaus (Vers. Nr. 01552), Ansicht von NO, 22.08.2013 (Bild Nr. D100651\_56).

## Wohnsiedlung «Sonnhalde»



Wohnsiedlung «Sonnhalde», Verwaltungsgebäude (Vers. Nr. 01631), Ansicht von O, 22.08.2013 (Bild Nr. D100651\_89).



Wohnsiedlung «Sonnhalde», Wohnsiedlung Sonnhalde, Umgebungsgestaltung, Dorfweiher, Ansicht von O, 22.08.2013 (Bild Nr. D100651\_81).

## Wohnsiedlung «Sonnhalde»



Wohnsiedlung «Sonnhalde», Kindergarten (Vers. Nr. 01665), Ansicht von SW, 22.08.2013 (Bild Nr. D100651\_94).



Wohnsiedlung «Sonnhalde», Zentrum (Vers. Nr. 01616, 01627, 01637), Ansicht von NO, Dorfplatz, ehemals Spielplatz und Standort «Lozziwurm», 04.02.2014 (Bild Nr. D100653\_57).

## Wohnsiedlung «Sonnhalde»



Wohnsiedlung «Sonnhalde», Zentrum (Vers. Nr. 01616), Ansicht von S, 04.02.2014 (Bild Nr. D100653\_49).

# Doppelbauernhaus mit Speicher

**Gemeinde**

Regensdorf

**Bezirk**

Dielsdorf

**Ortslage**

Adlikon b.Regensdorf

**Planungsregion**

Furttal ZPF

Adresse(n) Wehntalerstrasse 254, 258, 258 bei  
 Bauherrschaft Heinrich Meyer (1625–1700); Heinrich Willi (o.A.–o.A.); Rudolf Willi (o.A.–o.A.)  
 ArchitektIn  
 Weitere Personen  
 Baujahr(e) 1684~1832  
 Einstufung regional  
 Ortsbild überkommunal Nein  
 ISOS national Nein  
 KGS Nein  
 KGS Nr.  
 Datum Inventarblatt 23 August 2017 Anne Lauer

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
09600221	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt, BDV Nr. 1099/2019 vom 17.08.2019 Einzelfestsetzung aufgrund Unterschutzstellung ohne Inventarblatt	- BDV Nr. 1099/2019 vom 17.08.2019 Unterschutzstellung
09600223	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09600170	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-

## Schutzbegründung

Das Doppelbauernhaus mit dem zugehörigen Speicher ist ein wichtiger Zeuge der bäuerlichen Besiedlung von Adlikon und des gesamten Furttals. Mit den am Äussern ablesbaren, gewachsenen Strukturen und der intakten Erscheinung mit Fachwerkpartien ist der Vielzweckbau einer der letzten gut erhaltenen Vertreter aus der Zeit vor 1900 innerhalb der Gemeinde und darüber hinaus. Die architektonische Bedeutung und der Wert als Ensemble liegen in der Qualität der Einzelbauten (Bauernhaus, Speicher) und im Zusammenspiel von überbautem und freiem Hofraum. Der Kernbau von 1684d ist der älteste erhaltene Bohlenständerbau der Ortschaft; er besitzt durch die intakte Raumeinteilung, die weitgehend erhaltene Wand- und Dachkonstruktion sowie aufgrund der Ausstattung aus der Zeit zwischen 1750 und 1850 regionalen Stellenwert.

Der gut erhaltene Speicher von 1707 gehört historisch zur Liegenschaft. Er vertritt exemplarisch die im Furttal verbreitete Baugattung der kleinen bäuerlichen Nutzbauten und ist ein charakteristisches Beispiel seiner Entstehungszeit. Er bildet ein wesentliches funktionales und gestalterisches Element der Gebäudegruppe.

## Schutzzweck

Erhaltung der historischen Bausubstanz des Doppelbauernhauses mit Vers. Nrn. 00223 und 00221 sowie des Speichers Vers. Nr. 00170 samt der bauzeitlichen Gebäudestruktur und festen Ausstattungselemente.

## Kurzbeschreibung

### Situation / Umgebung

Das Doppelbauernhaus markiert mit seinem langen Baukörper den nordwestlichen Rand des kleinen historischen Ortskerns von Adlikon. Mit der NW-Fassade ist das Gebäude gegen die Alte Wehntalerstrasse, den früheren Hauptverkehrsweg zwischen Dielsdorf und Regensdorf, gerichtet. Die zwei Wohnteile unter gemeinsamem First bilden mit dem rückseitig im Gelände stehenden Speicher ein Ensemble.

**Doppelbauernhaus mit Speicher****Objektbeschreibung****Doppelbauernhaus (Vers. Nr. 00221 und 00223)**

Der traufseitig gegen NW gerichtete, längliche Baukörper weist zwei mittig angeordnete Wohnteile (SW 1684, NO 1832) auf, die je von einem Ökonomieteil mit Tenn und Stall flankiert werden. Die Fassaden der zweigeschossigen Wohnteile bestimmen die Bohlenständerkonstruktion beim Kernbau von 1684 sowie Mauer- und Fachwerkpartien; die Ökonomieteile zeigen vertikale Holzverschalungen. Zwischen den beiden traufseitig erschlossenen Wohnteilen ist ein Durchgang zum Hinterhof angelegt, der strassenseitig mit einer Türe geschlossen, rückseitig offen ist. Das Innere beider Wohnteile ist dreiraumrig und besitzt im EG in jeder Stube einen Kachelofen (uni grün, grün schabloniert). Im OG sind beide Wohnteile (1684/1832) miteinander verbunden; über dem Kernbau rauchgeschwärtzter liegender Dachstuhl mit Firstpfette. Der jüngere Wohnteil ist unterkellert; rückseitig Anbauten am nordöstlichen Ökonomieteil (Schopf, Schweinestall).

**Speicher (Vers. Nr. 00170)**

Der unterkellerte eingeschossige Speicher ist in Bruchsteinmauerwerk aufgeführt, wobei möglicherweise Bossenquader der Burgruine Alt Regensberg wiederverwendet worden sind; gemauerter Kellerhals an der SW-Seite; ebd. Treppe zum Eingang mit Pultvordach; am Türsturz datiert 1707.

**Baugeschichtliche Daten**

1634	Die Liegenschaft mit einem Vorgängerbau gehört Amtsrichter Matthias Meyer
1684d	Fälldaten der Hölzer der Bohlenständerkonstruktion des südwestlichen Wohnteils
1707	Bau des Speichers
1732	Erbteilung, Erwähnung einer alten und einer neuen Stube
1829–1832d	Erweiterung um einen Wohn- und Ökonomieteil gegen NO

**Literatur und Quellen**

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Dendrochronologisches Gutachten, LN 177, Probenentnahme 4.3.1992.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 24–1991, 14.05.1992, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.



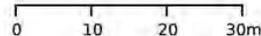
# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 08.12.2016 17:04:07

Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Masstab 1:1000



Zentrum: [2677481.07,1255590.94]



Doppelbauernhaus mit Speicher, Doppelbauernhaus (Vers. Nr. 00221, 00223),  
Ansicht von W, 22.08.2013 (Bild Nr. D100652\_78).



Doppelbauernhaus mit Speicher, Doppelbauernhaus (Vers. Nr. 00221, 00223),  
Ansicht von W, 22.08.2013 (Bild Nr. D100652\_87).



Doppelbauernhaus mit Speicher, Doppelbauernhaus (Vers. Nr. 00221, 00223), Ansicht von S, 22.08.2013 (Bild Nr. D100652\_86).



Doppelbauernhaus mit Speicher, Speicher (Vers. Nr. 00170), Ansicht von SW, 22.08.2013 (Bild Nr. D100652\_71).

# Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt

**Gemeinde**

Regensdorf

**Bezirk**

Dielsdorf

**Ortslage**

Regensdorf

**Planungsregion**

Furtal ZPF

Adresse(n)	Lindenweg 3, 4, 5, 6, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 18, 21, 23, 29, 31; Watterstrasse 132, 134, 140, 158, 160, 166, 168, 176, 178, 184, 186; Torweg; ehemals
Bauherrschaft	Kanton Zürich (o.A.–o.A.)
ArchitektIn	Hermann Fietz (1869–1931)
Weitere Personen	
Baujahr(e)	1900~1909
Einstufung	regional
Ortsbild überkommunal	Nicht geprüft
ISOS national	Nicht geprüft
KGS	Nicht geprüft
KGS Nr.	
Datum Inventarblatt	23 August 2017 Anne Lauer

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
09600484	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09600485	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09600486	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09600487	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09600488	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09600476	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09600473	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09600474	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
096UMGEBUNG00487	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
096UMGEBUNG00488	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
096UMGEBUNG00476	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
096UMGEBUNG00484	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
096UMGEBUNG00485	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
096UMGEBUNG00486	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
096UMGEBUNG00473	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
096UMGEBUNG00474	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-

## Schutzbegründung

Die in zwei Etappen in unmittelbarer Nähe zur Strafanstalt realisierten Wohnhäuser für den Direktor, Verwalter, Pfarrer und weitere Angestellte mit dazugehörigen Gärten sind die einzigen erhaltenen Zeugen der 1901 vollendeten, typologisch und konstruktiv fortschrittlichen Gesamtanlage. Sämtliche Bauten entstanden nach Plänen und unter der Leitung von Kantonsbaumeister Hermann Fietz als

## **Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt**

eines von vier kantonalen Grossbauvorhaben um 1900. Die konsequente Verwendung von zweifarbigem Sichtbackstein bei der Fassadengestaltung ist ein Charakteristikum für zahlreiche öffentliche Bauten, die im Zeitraum zwischen 1883 (Schweiz. Landesausstellung) und 1905 (Gründung des Schweizer Heimatschutzes) entstanden. Die Bauten sind bedeutende Vertreter der staatlichen Architekturauffassung um 1900. Die Wohnhäuser sind wichtige sozialgeschichtliche Zeugnisse der damals nach den modernsten europäischen Erkenntnissen erstellten Strafanstalt. Zum zeitgemässen Konzept der Gesamtanlage gehörten neben der angemessenen Unterbringung der Häftlinge in einer vierflügeligen Panoptikum-Anlage sowie den Gewerbebetrieben, Freiräumen und Gartenanlagen innerhalb der Ringmauer auch die vor dem Torbau der Anlage stehenden Wohnhäuser. Diese zeigen mit Grundrissvarianten und variierenden Details in der Ausführung sich wiederholende Motive. Diese kennzeichnen die verschiedenen Hierarchiestufen der Beschäftigten. Auch die zugehörigen Gärten widerspiegeln die hierarchische Stellung der Bewohner. Den kleinen ursprünglichen Nutzgärten der Angestellten stehen aufwändiger und grosszügiger gestaltete Gärten des Direktors und von weiteren führenden Personen der Anstalt gegenüber. Der Direktionsgarten wurde in der Mitte des 20. Jahrhunderts im Wohngartenstil der Moderne umgestaltet; derjenige des Pfarrers und Verwalters existiert seit ca. 1975 nicht mehr.

### **Schutzzweck**

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz und Raumdispositionen der heute noch bestehenden acht Wohngebäude. Die Gärten sind als integraler Bestandteil der Angestellten­siedlung der Strafanstalt gesamthaft und in ihrem Charakter zu erhalten. Zu erhalten sind insbesondere die Einfassungsmauern, Staketenzäunen, die Pflasterung sowie der bauzeitliche Pflanzen- und Baumbestand.

### **Kurzbeschreibung**

#### **Situation und Umgebung**

Die Siedlung der Angestellten der Strafanstalt befindet sich südlich der Bahnstation bzw. unmittelbar westlich der Umfassungsmauern der heutigen Kantonalen Strafanstalt Pöschwies. Die Wohnhäuser mit ihren Gärten sind entlang Lindenweg und Watterstrasse aufgereiht. Heute wird die Anlage durch den als Tiefstrasse erstellten Ostring durchschnitten.

#### **Objektbeschreibung**

##### **Angestelltenwohnhäuser (Vers. Nr. 00476, 00484, 00485, 00486, 00487, 00488)**

Den acht erhaltenen zweigeschossigen Wohnhäusern sind wesentliche Gestaltungsmerkmale – Geschosshöhe, Sichtmauerwerk aus hellgelbem Ziegelstein mit einer Fassadengliederung und Zierelementen aus roten Ziegeln, Satteldächer mit Quergiebel(n) und Eingängen unter Pultdächern – gemeinsam. Die Gliederung der Fassaden erfolgt durch horizontale rote Ziegellagen auf Höhe der Fensterbrüstungen sowie bei den einfacheren Häusern zusätzlich durch schmalere bzw. breitere rote Ziegellagen am Dachansatz.

Die sechs nahezu identisch angelegten Wohnbauten der einfachen Angestellten sind Mehrfamilienhäuser für vier Parteien. Kreuzförmig angelegte Brandmauern trennen die Gebäude in vier symmetrische Wohneinheiten mit separaten Eingängen, die jeweils mittig an den Längsseiten der Häuser zu Paaren gestaffelt sind. Die symmetrischen Längsfassaden sind geprägt durch den traufständigen Mittelbau mit den Eingängen und die seitlichen Risalite unter Quergiebeln. An den Schmalseiten besitzen die Häuser Vers. Nr. 00487 und 00488 jeweils einfache Fensteröffnungen; alle weiteren Mehrfamilienhäuser haben dort Zwillingsfenster. Die Fenster weisen stichbogige Entlastungsbogen in rotem Ziegelstein auf und besitzen bauzeitliche Jalousieläden. Der Aufbau des Doppelhauses ist eine Variation der Mehrfamilienwohnhäuser.

##### **Direktionsgebäude (Vers Nr. 00476)**

Das Haus des Direktors weist ebenfalls eine Fassadengestaltung aus zweifarbigem Sichtbackstein auf. Es verzichtet jedoch auf die bei den Angestelltenwohnhäusern vorherrschende strenge Symmetrie und hat einen individuellen, villenartigen Grundriss; die Fenstergewände bestehen aus Sandstein. An der O-Fassade befindet sich ein filigran gestalteter Wintergarten, der gleichzeitig als Balkon für das erste OG dient.

##### **Dienstgebäude (Vers. Nr. 00473)**

Das Dienstgebäude nimmt die Gestaltungselemente der Angestelltenwohnhäuser wie die Fassadengliederung in zweifarbigem Sichtbackstein sowie die symmetrische Ordnung auf. Im

## **Direktions-, Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt**

Gegensatz zu den einfacheren Wohnhäusern wird das Gebäude jedoch durch einen Mittelrisalit mit Quergiebel betont, über den das Gebäude auch erschlossen wird.

### **Umgebung (UMGEBUNG00473, UMGEBUNG00474, UMGEBUNG00476, UMGEBUNG00484, UMGEBUNG00485, UMGEBUNG00486, UMGEBUNG00487, UMGEBUNG00488)**

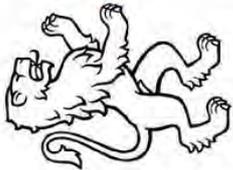
Die Gärten der Mehrfamilienhäuser sind ursprünglich als Nutz- und Ziergärten mit Obstgehölzen angelegt worden und werden jeweils pro Wohneinheit mit Einfassungsmauern bzw. Zäunen und Hecken umfasst. Analog zur Anlage der Häuser bilden sie symmetrische bzw. gespiegelte Freiräume um die Wohneinheiten herum. Die übrigen Gärten sind grosszügiger bemessen. Der Garten des Direktors ist als Wohngarten der Moderne gestaltet und mit Grossgehölzen bepflanzt.

### **Baugeschichtliche Daten**

1900–1901	Bau der ersten Etappe der Siedlung: Direktionsgebäude (Vers. Nr. 474), Verwaltungs- und Pfarrgebäude (Vers. Nr. 475, abgebrochen um 1977), Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser (Vers. Nrn. 476, 484–486)
1908–1909	Bau der zweiten Etappe der Siedlung in analoger Gestaltungsweise zur ersten: Beamtengebäude (Vers. Nr. 473), Dienstgebäude (Vers. Nrn. 487–488)
Um 1950	Umgestaltung von Direktorengarten sowie Verwalter- und Pfarrgarten
Vor 1977	Abbruch des Verwaltungs- und Pfarrgebäudes (Vers. Nr. 475) für die Erstellung des Ostrings
1995–1997	Abbruch der 1899–1901 erstellten Kantonalen Strafanstalt mit Ausnahme der acht Wohnbauten

### **Literatur und Quellen**

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Archiv Gemeindeverwaltung Regensdorf
- Beurteilung Gärten und Anlagen, Regensdorf, 096UMGEBUNG00473, 096UMGEBUNG00474, 096UMGEBUNG00476, 096UMGEBUNG00484, 096UMGEBUNG00485, 096UMGEBUNG00487, 096UMGEBUNG00488, bearbeitet von Johannes Stoffler, Mai 2015, Archiv der kantonalen Denkmalpflege.
- Die neue Strafanstalt des Kantons Zürich in Regensdorf, hg. von Justiz- und Baudirektion des Kantons Zürich, Zürich 1903.
- Fietz, H., Die neue Strafanstalt des Kantons Zürich in Regensdorf, in: Schweizerische Bauzeitung 1901, Band 37/38, Heft 17, Band, S. 183–187.
- Zürcher Denkmalpflege, 14. Bericht 1995–1996, hg. von der Kantonalen Denkmalpflege, Zürich/Egg 2001, S. 204–221.



Kanton Zürich  
GIS-Browser (<http://web.maps.zh.ch>)

## Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 02.12.2016 17:50:37

Diese Karte stellt einen Zusammensatz von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden.  
Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Massstab 1:1500  
0 10 20 30m

Zentrum: [2677950.38, 1254291.5]

## **Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt**



Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt, Wohnhaus für Angestellte (Vers. Nr. 00488), Ansicht von NW, 13.08.2013 (Bild Nr. D100654\_20).



Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt, Wohnhäuser für Angestellte (Vers. Nr. 00485, 00486, 00487), Ansicht von NO, 13.08.2013 (Bild Nr. D100654\_14).

## **Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt**



Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt, Wohnhaus für Beamte (Vers. Nr. 00473), Ansicht von NW, 13.08.2013 (Bild Nr. D100654\_22).



Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt, Wohnhaus für Beamte (Vers. Nr. 00473), Ansicht von SO, 13.08.2013 (Bild Nr. D100654\_24).

**Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt**



Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt, Ansicht Direktorenhaus, Blick von N, 13.08.2013 (Bild Nr. D100663\_24).



Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt, Ansicht Direktorenhaus, Blick von O, 13.08.2013 (Bild Nr. D100663\_25).

**Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt**



Direktions,- Dienstgebäude und Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt, Ansicht Garten Direktorenhaus, 13.08.2013 (Bild Nr. D100663\_27).

# Ehem. Mühle

**Gemeinde**

Regensdorf

**Bezirk**

Dielsdorf

**Ortslage**

Regensdorf

**Planungsregion**

Furttal ZPF

Adresse(n) Mühlestrasse 43  
 Bauherrschaft Heinrich Stüssi (1630–1699); Heinrich Stüssi (1708–1754)  
 ArchitektIn  
 Weitere Personen Heinrich Bader (o.A.–o.A.) (Zimmermann, Zimmermeister)  
 Baujahr(e) 1668~1698  
 Einstufung regional  
 Ortsbild überkommunal Nein  
 ISOS national Nein  
 KGS Nein  
 KGS Nr.  
 Datum Inventarblatt 23 August 2017 Anne Lauer

**Objekt-Nr.**

09600384

**Festsetzung Inventar**

 BDV Nr. 631/1993 Einzelfestsetzung  
 ohne Inventarblatt, AREV Nr.  
 0925/2017 Inventarblatt

**Bestehende Schutzmassnahmen**

ÖREB 04.11.1993 BDV Nr. 631/1993 vom 18.08.1993

## Schutzbegründung

Das Hauptgebäude des ehemaligen Mühlenensembles, welches ehemals die Obere Mühle, das Mühlehaus, einen Stall, ein Reibe- und Sägegebäude sowie eine Trotte umfasste, ist wirtschafts- und architekturhistorisch ein wichtiger Zeuge der bäuerlich-gewerblichen Bewirtschaftung des Furttals. Als Teil des ehemaligen Ensembles markiert das ehem. Mühlehaus den südlichen Rand des historischen Dorfkerns und ist zusammen mit den nördlich benachbarten Gebäuden (sog. Obere Kirche; Vers. Nr. 00381, ehem. ref. Pfarrhaus; Vers. Nr. 0038, Ortsmuseum; Vers. Nr. 00379) für das Ortsbild von hoher Bedeutung. Durch den kontinuierlichen Gastwirtschaftsbetrieb, der mindestens seit dem 17. Jh. bis zu seiner Einstellung 1965 bestand, sowie als Geburtshaus von Hans Jakob Gossweiler, Unternehmer im Aostatal, Wohltäter der Arbeiterschaft und Gönner in Regensdorf, ist dem Bau auch eine sozialgeschichtliche Bedeutung zuzuweisen.

## Schutzzweck

Schutzziel ist in BDV 631/1993 Einzelaufstufung genauer ausgeführt.

## Kurzbeschreibung

### Situation / Umgebung

Die ehem. Mühle steht am südlichen Rand des historischen Ortskerns bzw. am nördlichen Fuss des Gubrist. Südlich des Gebäudes liegen zwei ehemalige Mühleweiher, westlich führt der heute eingedolte Mühlebach entlang. In der näheren Umgebung befinden im N die sog. Obere Kirche, das frühere ref. Pfarrhaus und der heute als Ortsmuseum genutzte ehem. Speicher.

### Objektbeschreibung

Zweigeschossiger Mischbau unter leicht geknicktem, zweigeschossigem Satteldach. Der Bau vereinigt Wohn- und Wirtschaftsteil unter einem Dach. Das stattliche Gebäude erhebt sich über einem Rechteckgrundriss und tritt gegen N mit einem hohen Kellergeschoss in Erscheinung. Die nördliche Hauptfassade ist gemauert, verputzt und im OG mit Zierfachwerk ausgestattet; sie besitzt zwei Eingangstüren zum Kellergeschoss (Kunststeingewände, gestemmte Holztüren mit Glasoblichtern); weitere Öffnungen sind ein Schlupf zum Mühleraum und eine zweiflügelige Kellertür, dessen stichbogiges Holzgewände zwei kleine geschnitzte Zierwappen im Scheitel aufweist. Die Bezeichnung «Wirtschaft zur Mühle» ist teilweise erhalten. Am EG drei unregelmässig gesetzte Doppelfenster mit Jalousieläden und ein sechsteiliger Fensterwagen, der die Stube auszeichnet. Am

**Ehem. Mühle**

OG fünf gleichmässig angeordnete Doppelfenster im Fachwerkbereich. Die südliche Trauf- sowie beide Giebelfassaden sind verputzt und zeigen eine unregelmässige Befensterung mit Holzgewänden und Jalousieläden; eine weitere Haustür befindet sich an der S-Seite. Im westlichen Hausteil Mühleraum im EG; östlichen Wohnteil mit Stube/Wirtschaftsraum und Küche sowie Erschliessung des OG mit neun Zimmern. Im 1. DG drei weitere Zimmer und Windenraum, darüber Kehlboden (Kaltraum). Beschreibung der Innenausstattung lt. Unterschutzstellungsverfügung: «[...] 1741 umgestaltete grosse Stube mit barocken Türgerichten und reicher Felderdecke, [...] klassizistische(n) in Eiche gearbeiteten Zimmertüren aus dem frühen 19. Jahrhundert im Wohngeschoss und in der Nebenstube das währschafte Kirschbaum-Wirtschaftsbuffet um 1930 [...]. Der Mühleraum ist in seiner Struktur erhalten, besonders erwähnenswert ist der originale Mühlestuhl (Eichenkonstruktion).»

**Baugeschichtliche Daten**

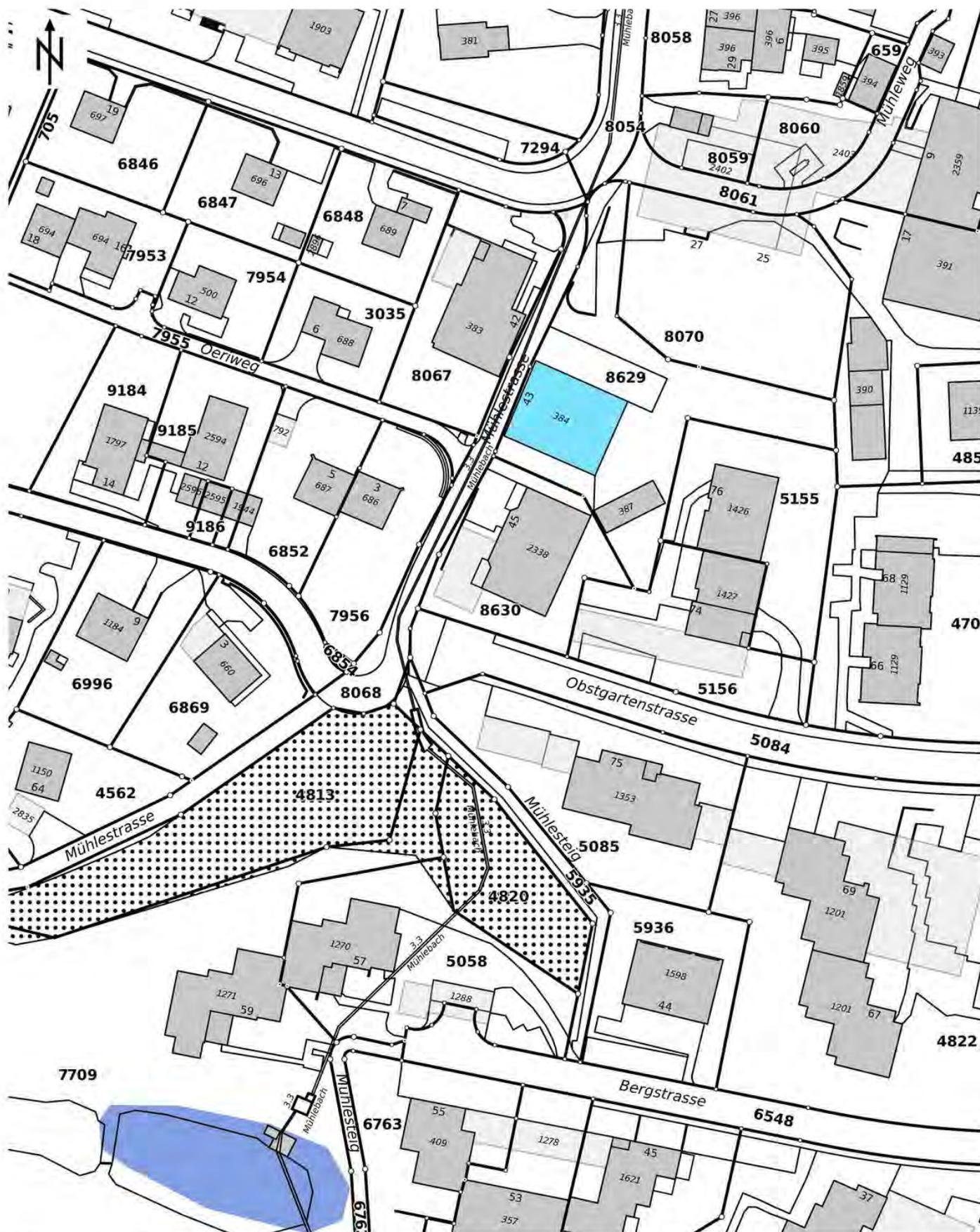
1280	Erste schriftliche Erwähnung der Mühle in Regensdorf; Müller Burchard, Eigenmann des Klosters St. Gallen
1668/1698	Innerhalb dieses Zeitraums Errichtung des Hauptbaus mit Mühle und Wohnung durch Heinrich Stüssi, Müller und Untervogt zu Regensdorf
1698	Erbteilung und Bildung von zwei Hausteilen unter Rudolf und Heinrich Stüssi
1741	Aufteilung zum Vierfamilienhaus unter den Gebrüdern Heinrich, Felix, Hans und Jakob Stüssi; Zierfachwerk am OG der N-Fassade und neuer Dachstuhl; Bauinschrift «17H(Mühlrad)ST41» am Fenstergesims der N-Seite
1774	Renovation, Bauinschrift am Dachstuhl «1774»
Nach 1798	Innenumbau durch Heinrich Gossweiler (1749–1834), Besitzer ab 1794 bzw. 1806
1881	Renovation durch Zementfabrikant Wilhelm Hagnauer, Besitzer ab 1880, Verlegen der Aussentreppe im N nach Innen, neuer Doppelingang im UG, Modernisierung der technischen Einrichtungen (gusseiserne Druckleitung vom unteren Weiher)
1895	Erwerb durch die Zivilgemeinde Regensdorf zur Erlangung der Quellen- und Wasserrechte
1889	Abtragung der Getriebe der Mühle
1902	Einbau einer elektrischen Beleuchtung und einer Turbine
1945	Aufgabe des Mühlenbetriebs
1965	Aufgabe der Wirtschaft, die Wirt Emil Muggli-Stauffacher (1898–1971) seit 1935 geführt hat (ab 1944 Eigentümer des Gebäudes)

**Literatur und Quellen**

- Archiv der Gemeindeverwaltung Regensdorf.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- BDV 631/1993 vom 18.08.1993, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 18–1992, 13.01.1993, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- G. Stäubli, Aus der Geschichte der Mühle Regensdorf, in: Regan-Zunft-Blatt, 1967, S. 15–17.
- Staatsarchiv des Kantons Zürich: StAZH RR I 391 c, d.



# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 07.12.2016 11:48:32

Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Massstab 1:1000



Zentrum: [2677308.09,1253586.99]

**Ehem. Mühle**



Ehem. Mühle, Ansicht von NW, 08.08.2016 (Bild Nr. D100666\_16).



Ehem. Mühle, Ansicht von SW, 08.08.2016 (Bild Nr. D100666\_17).

# Bauernwohnhaus, Stallscheune, ehem. Waschhaus und Laufbrunnen

**Gemeinde**  
Regensdorf

**Bezirk**  
Dielsdorf

**Ortslage**  
Watt; 8105

**Planungsregion**  
Furttal ZPF

Adresse(n) Rümlangerstrasse 69, 69 bei  
 Bauherrschaft Hans Heinrich Frei (1768–o.A.); Hans Jakob Frei (o.A.–o.A.)  
 ArchitektIn  
 Weitere Personen  
 Baujahr(e) 1800~1900  
 Einstufung regional  
 Ortsbild überkommunal Nein  
 ISOS national Nein  
 KGS Nein  
 KGS Nr.  
 Datum Inventarblatt 23 August 2017 Anne Lauer

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
09600071	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
096BEI00071	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09600069	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
096UMGEBUNG00071	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-
09600070	AREV Nr. 0925/2017 Liste und Inventarblatt	-

## Schutzbegründung

Die Hofanlage, bestehend aus Wohnhaus, Stallscheune, ehem. Waschhaus und Laufbrunnen ist ein wichtiger Zeuge der bäuerlichen Besiedlung des Furttals vom 18. Jh. bis in die Neuzeit und ortsprägend für die Siedlung Watt. Die markante Lage am östlichen Ortseingang, der intakte Zusammenhang und der gute Erhaltungszustand der Einzelbauten zeichnen die bedeutende Hofanlage aus.

## Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Gebäudesubstanz, der inneren Raumdisposition des ursprünglichen Doppelhauses, der festen Ausstattungselemente sowie der Umgebung mit Nutz- und Ziergarten, ehem. Waschhaus, Laufbrunnen und strassenseitiger Bepflanzung. Erhaltung der bauzeitlichen Substanz sowie inneren Disposition der Stallscheune.

## Kurzbeschreibung

### Situation und Umgebung

Der Ortsteil Watt erstreckt sich als Siedlung entlang eines Strassenkreuzes im nordöstlichen Gemeindegebiet von Regensdorf. Das Bauernwohnhaus Vers. Nr. 00071 steht am östlichen Ortseingang an der Strasse von Rümlang her. Die freistehende Stallscheune befindet sich westlich, das ehem. Waschhaus nordwestlich des Wohnhauses; Zier- und Nutzgarten im nördlichen Bereich der Liegenschaft. Das etwas von der Strasse zurückversetzte Wohnhaus umgibt eine noch bäuerlich-ländlich geprägte Nahumgebung. 2005 sind Reihenwohnhäuser auf den im N angrenzenden Parzellen erstellt worden.

### Objektbeschreibung

**Bauernwohnhaus, Stallscheune, ehem. Waschhaus und Laufbrunnen****Bauernwohnhaus (Vers. Nr. 00071)**

Der zweigeschossige Fachwerk- bzw. Massivbau über Rechteckgrundriss ist im mittleren Teil unterkellert und wird von einem leicht geknickten Satteldach abgeschlossen. Die südliche, parallel zur Strasse angeordnete Trauffassade besitzt dekorativ ausgebildete Brüstungsfelder in Fachwerk unterhalb der OG-Fenster. Die Holzgewände der hochrechteckigen Einzelfenster zeigen profilierte Brustriegel. Eine gegenläufige Steintreppe mit Handläufen führt zum erhöhten Hauseingang in der südlichen Mittelachse; Ein leicht profiliertes Holzgewände, ein Oberlicht mit schmiedeeisernem Gitter über geradem Sturz sowie eine gestemmte Eichentür mit Stehflügel zeichnen den Eingang aus; gemauerter Kellerhals als Teil der Treppenanlage. Eine Steintreppe führt hinab zum rundbogigen Kellerportal mit zweiflügliger Holztür mit Fischgratmuster. Im Steingewände sind das Baujahr und die Initialen der Bauherren «HF 1800 HHF» eingemeisselt. Die nördliche Fachwerkfassade ist geprägt durch zwei seitlich angeordnete Schleppdachanbauten, eine offene, auf Bodenpfetten abgestützte Holzlaube am OG und dem Hintereingang in der Mittelachse. Am westlichen Schleppdachanbau (ehem. Schweinestall) sind alte Stalltüren erhalten. Die westliche Giebelfassade besteht aus verputztem Mauerwerk, die östliche weist über dem gemauerten EG eine früher verputzte Fachwerkkonstruktion auf. Das steile Sparrendach ist mit Eternit gedeckt, zeigt Flugsparrenkonstruktionen und offene Dachuntersichten. Der ehem. Weinkeller besteht aus Bruchsteinmauerwerk mit Balkendecke und Stützenpaar; die Inschrift «HF/HHF- 1800» auf einer Stütze verweist auf die Bauzeit und die Bauherrschaft. Im dreiraumtiefen EG gab es ursprünglich zwei symmetrisch angelegte Wohnungen mit durchgehendem Mittelgang (S–N); erhalten ist der vermutlich um 1826 aufgesetzte Kachelofen mit Nägelmustern in der W-Stube. Zur Ausstattung der O-Stube gehören ein blauer Kachelofen mit Sitzkunst, am Sockel datiert 1891, der Riemenboden, das gestrichene Wand- und Deckentäfer, ein Wandschrank mit Uhrenkasten und eine Türe mit Beschlagwerk. Das OG verfügt über verschiedene gegen S ausgerichtete Kammern und einen in Firstrichtung durchlaufenden Mittelgang.

**Stallscheune (Vers. Nr.00069)**

Ökonomiegebäude in Mischbauweise unter geknicktem Satteldach, dessen First in N–S-Richtung verläuft; Fussgängerdurchgang im südlichen Gebäudebereich. Die Erschliessung des Innern erfolgt vom Hof her.

**Ehem. Waschhaus (Vers. Nr. 00070)**

Eingeschossiger Baukörper in Mischbauweise mit Kniestock und unter Satteldach; moderner Garagenanbau.

**Laufbrunnen (096BEI00071)**

Rechteckiger Trog, Stud mit Jahreszahl «1847» und bekrönender Kugel.

**Baugeschichtliche Daten**

1800	Errichtung des Bauernwohnhauses durch Hans Heinrich Frei, Zunftpräsident (und durch seinen Bruder Hans Jakob Frei?), Inschriften am Kellerportal «HF 1800 HHF» und an einer der Kellerstützen «HF / HHF / 1800»
19. Jh.	Der Überlieferung nach Neubau nach Schädlingsbefall, Benennung «zum Neuhaus» (Zeitpunkt unklar)
1965/1971	Umbau und Erweiterung des ehem. Waschhauses zum Geräteraum, Anbau einer Garage nach W
1974	Fussgängerdurchgang im südlichen Teil der Stallscheune; Einzug einer Trennwand
1990	Neuausbau der westlichen Wohnung im Erdgeschoss
Ende 20. Jh.	Dachdeckung mit Eternit
Bis 2010	Sanierung der Fenster samt Läden, Freilegen der Fachwerkkonstruktion an der O-Fassade mit partiellen Ergänzungen bzw. Austausch schadhafter Hölzer an der Ostfassade

**Literatur und Quellen**

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 23–1991, 7.5.1992, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Lagerbücher der Brandassekuranz, StAZH, RR I 391 a–f.



# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 08.12.2016 16:59:22

Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Masstab 1:1000



Zentrum: [2678975.81,1255113.06]

**Bauernwohnhaus, Stallscheune, ehem. Waschhaus und Laufbrunnen**



Bauernwohnhaus, Stallscheune, ehem. Waschhaus und Laufbrunnen, Bauernwohnhaus (Vers. Nr. 00071), Ansicht von SW, 22.08.2013 (Bild Nr. D100652\_69).



Bauernwohnhaus, Stallscheune, ehem. Waschhaus und Laufbrunnen, Stallscheune (Vers. Nr. 00069), Ansicht von NO, 22.08.2013 (Bild Nr. D100652\_24).

**Bauernwohnhaus, Stallscheune, ehem. Waschhaus und Laufbrunnen**



Bauernwohnhaus, Stallscheune, ehem. Waschhaus und Laufbrunnen, Ehem. Waschhaus (Vers. Nr. 00070), Ansicht von O, 22.08.2013 (Bild Nr. D100652\_33).



Bauernwohnhaus, Stallscheune, ehem. Waschhaus und Laufbrunnen, Laufbrunnen, 22.08.2013 (Bild Nr. D100652\_48).

# Ehem. Vielzweckbauernhaus «Zum Spital» mit Nebengebäude

**Gemeinde**  
Regensdorf

**Bezirk**  
Dielsdorf

**Ortslage**  
Watt

**Planungsregion**  
Furttal ZPF

Adresse(n) Unterdorfstrasse 19, 19 bei  
 Bauherrschaft Grossmünster Stift (o.A.–o.A.); Jakob Frei (o.A.–o.A.)  
 ArchitektIn  
 Weitere Personen  
 Baujahr(e) 1538~1849  
 Einstufung regional  
 Ortsbild überkommunal Nein  
 ISOS national Nein  
 KGS Nein  
 KGS Nr.  
 Datum Inventarblatt 23 August 2017 Anne Lauer

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
09600135	RRB Nr. 1734/1990 Einzelfestsetzung ohne Inventarblatt, AREV 0925/2017 Inventarblatt	ÖREB 12.11.1990 BDV Nr. 440/1990 vom 17.05.1990
09600134	RRB Nr. 1734/1990 Einzelfestsetzung ohne Inventarblatt, AREV 0925/2017 Inventarblatt	ÖREB 12.11.1990 BDV Nr. 440/1990 vom 17.05.1990

## Schutzbegründung

Das ehem. Vielzweckbauernhaus «Zum Spital» ist ein wichtiger wirtschaftsgeschichtlicher, sozialgeschichtlicher und baukünstlerischer Zeuge der bäuerlichen Besiedlung des Furttals vom 16. Jh. bis in die Neuzeit. Es gehört neben dem sog. «Kleinjogg»-Haus (Gemeinde Rümlang, Katzenrütistrasse 321; Vers. Nr. 00930) zu den ältesten und grössten ehemaligen Ackerbauernhäusern der Region und ist zudem eines der wenigen, ursprünglich vollständig in Bohlenständerbauweise erstellten Gebäude mit sechs Quer- und drei Längszonen. Selten ist auch die sog. Sommerstube im DG. Archivalisch im 16. Jh. als Erblehenshof des Zürcher Grossmünsters belegt, zeugt die Liegenschaft von der wirtschaftlichen Abhängigkeit der Region. Die Kontinuität der Bewirtschaftung durch die Familie Frei, die seit der Erbauung bis 1990 andauerte, ist eine Besonderheit. Die aussergewöhnliche Besitzerkontinuität führte zwar zu regelmässigen Anpassungen an die Bedürfnisse der Bewohner, bis 1990 aber zu keinen wesentlichen Eingriffen in die Konstruktion und Raumstruktur.

## Schutzzweck

Erhaltung des äusseren Erscheinungsbilds, der Primärkonstruktion des 16. Jh. und der inneren Raumorganisation sowie der überlieferten festen Ausstattung.

## Kurzbeschreibung

### Situation / Umgebung

Der ehem. Vielzweckbau steht, leicht von der Strasse abgewinkelt, südlich der Unterdorfstrasse im Ortsteil Watt und ist Teil der traufständigen Zeilenbebauung. Die Liegenschaft erstreckt sich von der Durchgangsstrasse bis zum Furtbach im S, westlich begrenzt durch den Fussweg «Im Sand». Das zugehörige Nebengebäude (Vers. Nr. 00135) befindet sich im S des ehem. Bauernhauses auf der heute mit einem Mehrfamilienhaus überbauten Parzelle.

**Ehem. Vielzweckbauernhaus «Zum Spital» mit Nebengebäude****Objektbeschreibung****Vielzweckbauernhaus (Vers. Nr. 00134)**

Zweigeschossiges Vielzweckbauernhaus, ursprünglich vollständig in Bohlenständerbauweise, Kniestock, stehender Dachstuhl, Krüppelwalmdach. Die Fassaden bestehen aus Mauerwerk im EG und Fachwerk bzw. Bretterverschalungen im OG und an den Giebelfassaden. Der Ökonomieteil befindet sich im NW, der Wohnteil im SO. Das Haus hat mehrere nachträgliche Anbauten unter Pultdächern, gegen SO der zweigeschossige sog. Webgaden, gegen SW ein bretterverschalter Anbau am Ökonomieteil. Die NO-Seite des Ökonomieteils besteht im EG aus verputztem Backsteinmauerwerk; darüber sowie an der nordwestlichen Giebelfassade vertikale Bretterverschalung. Die Befensterung im EG (NO/NW) stammt vom jüngsten Umbau (NO: zwei gekoppelte Stichbogenfenster; NW: vier gekoppelte Stichbogenfenster). Der Wohnteil zeigt gegen NO am gemauerten EG sechs und am Fachwerk-OG vier gleichmässig verteilte Sprossenfenster mit sog. Andreaskreuzen unterhalb der Brüstungen. Der dreiraumtiefe Wohnteil besass ursprünglich eine bis ins DG offene Küche (Rauchhaus). Im Dachstock ist ein unbeheizter Raum erhalten, der «Sommerstube» oder «Sommerhaus» genannt wurde, eine Dachkammer, die mit einem Butzenscheibenfenster ausgestattet ist.

**Nebengebäude (Vers. Nr. 00135)**

Zweigeschossiger Steinbau unter Satteldach. Die Mauern bestehen aus Bruchsteinen und besitzen Eckverbände aus Haustein. Beide Geschosse sind giebelseitig erschlossen, das OG über eine im NO liegende Aussentreppe aus Holz, die eine schräge Überdachung besitzt.

**Baugeschichtliche Daten**

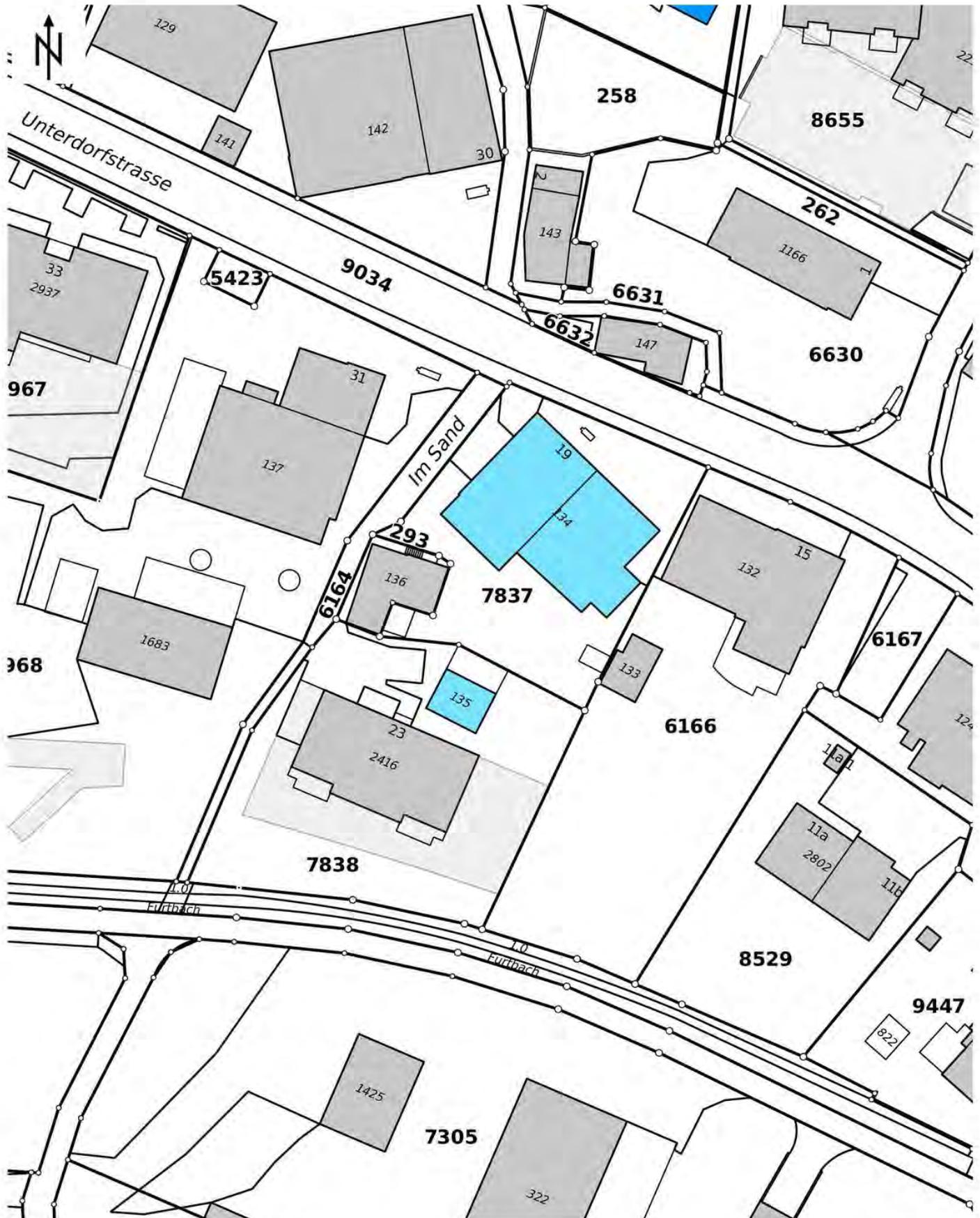
1538d	Errichtung des Vielzweckbauernhauses gemäss Schriftquellen sowie Fälldaten
Vor 1753	Pultdachanbau an der südöstlichen Giebelfassade, sog. Webgaden
1849	Bau des Nebengebäudes als Waschhaus, Keller und Speicher
1851	Umgestaltung der NO-Fassade in Fachwerk (OG) verbunden mit innerer Umstrukturierung
20. Jh.	Teilweise Umbauten im Innern, Erneuerung der NW-Fassade des Ökonomieteils in Backsteinmauerwerk
1991–1993	Umbau und Renovation, u. a. Rekonstruktion des Anbaus im SO, Umbau des Ökonomieteils zur Werkstatt, Einbau von neuen Fensteröffnungen im NO und NW des ehem. Ökonomieteils

**Literatur und Quellen**

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Dendrochronologisches Gutachten LN 190, 11.6.1992, Laboratoire Romand de Dendrochronologie, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 20–1989, 8.12.1989, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Isabell Hermann, Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Band 3, Basel 1997, S. 246.
- Zürcher Denkmalpflege, 13. Bericht 1991–1994, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1998, S. 260–263.

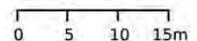


# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 30.06.2017 09:48:35

Massstab 1:750



Diese Karte stellt einen Zusammensatz von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Zentrum: [2678523.92,1255214.48]

**Ehem. Vielzweckbauernhaus «Zum Spital» mit Nebengebäude**



Ehem. Vielzweckbauernhaus «Zum Spital» mit Nebengebäude, Ehem. Vielzweckbauernhaus (Vers. Nr. 00134), Ansicht von NW, 08.08.2016 (Bild Nr. D100665\_25).



Ehem. Vielzweckbauernhaus «Zum Spital» mit Nebengebäude, Ehem. Vielzweckbauernhaus (Vers. Nr. 00134), Ansicht von NO, 08.08.2016 (Bild Nr. D100665\_26).

**Ehem. Vielzweckbauernhaus «Zum Spital» mit Nebengebäude**



Ehem. Vielzweckbauernhaus «Zum Spital» mit Nebengebäude, Nebengebäude (Vers. Nr. 00135), Ansicht von W, 22.08.2013 (Bild Nr. D100665\_41).



Ehem. Vielzweckbauernhaus «Zum Spital» mit Nebengebäude, Nebengebäude (Vers. Nr. 00135), Ansicht von O, 22.08.2013 (Bild Nr. D100665\_39).